

WINFRIED ORTHMANN

DAS GRÄBERFELD BEI  
ILICA







DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT

# DAS GRÄBERFELD BEI ILICA

von

Winfried Orthmann

mit einem Beitrag

von

Hermann Helmuth



FRANZ STEINER VERLAG GMBH · WIESBADEN

1967

Alle Rechte vorbehalten.  
Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet,  
einzelne Teile des Werkes auf photomechanischem Wege  
(Photokopie, Mikrokopie usw.) zu vervielfältigen.  
© 1967 by Franz Steiner Verlag GmbH, Wiesbaden.  
Gesamtherstellung W. Möller KG., Berlin 28  
Printed in Germany

MEINEM VEREHRTEN LEHRER  
ANTON MOORTGAT  
ZU SEINEM 70. GEBURTSTAG

## INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung . . . . .	5
Anlage und Ausdehnung des Gräberfeldes . . . . .	7
Die Grabungsschnitte . . . . .	8
Gräber hethitischer Zeit . . . . .	10
Katalog der einzelnen Gräber . . . . .	10
Bestattungsweise . . . . .	35
Die Funde . . . . .	38
Keramik . . . . .	40
Vergleich der Keramik . . . . .	51
Andere Gegenstände aus Ton . . . . .	53
Gegenstände aus Metall . . . . .	53
Jüngere Bestattungen . . . . .	56
Erdgräber . . . . .	56
Katalog der einzelnen Bestattungen . . . . .	56
Bestattungsweise . . . . .	57
Die Funde . . . . .	58
Kammergrab . . . . .	58
Datierung . . . . .	59
Ergebnisse . . . . .	63
Anthropologische Untersuchung von Leichenbränden (von Hermann Helmuth) . . . . .	65
Brandfunde . . . . .	65
Erdbestattungen . . . . .	69
Zusammenfassung . . . . .	70
Literaturverzeichnis . . . . .	71
Liste der untersuchten Leichenbrände und der erdbestatteten Funde . . . . .	72
Plan 1 . . . . .	6
Pläne 2 - 10 . . . . .	85 - 89
Pläne 11 - 13 . . . . .	39

## EINLEITUNG

Bei einer Forschungsreise im Auftrag der Türk Tarih Kurumu hat I. Kılıç Kökten im Jahr 1945 als erster bei dem Dorf Ilica einen Siedlungshügel sowie ein Gräberfeld mit kennzeichnenden Steinsetzungen beobachtet<sup>1</sup>. Noch im gleichen Jahr untersuchte er das Gräberfeld in zwei Sondagen, deren Ergebnisse, auf die noch unten einzugehen sein wird, jedoch nicht zu einer Fortsetzung der Ausgrabungen führten. Erst sehr viel später, im Frühjahr 1963, erregte das Gräberfeld von Ilica erneut Aufmerksamkeit: die Bauern des Dorfes hatten zwischen den Steinen Gefäße mit Brandresten ausgegraben<sup>2</sup>. Um eine weitere Zerstörung zu verhindern, führte der Verf. im Auftrag der Abteilung Istanbul des Deutschen Archäologischen Instituts mit der freundlicher Weise sehr rasch erteilten Genehmigung der Generaldirektion der Antiken und Museen in der Türkei schon im Herbst 1963 eine erste Grabung in dem Gräberfeld durch<sup>3</sup>. Im Frühjahr 1964 wurde dann — neben einer Versuchsgrabung in dem zugehörigen Siedlungshügel — ein weiterer Teil des Gräberfeldes freigelegt. Die Untersuchung kann damit als abgeschlossen gelten, so daß die Ergebnisse nunmehr endgültig vorgelegt werden sollen<sup>4</sup>.

---

<sup>1</sup> Erste Notiz im Tätigkeitsbericht der Türk Tarih Kurumu für 1945 (Belleten 10, 1946, 223). Etwas ausführlicher Bericht: Kökten, Belleten 11, 1947, 442 f.

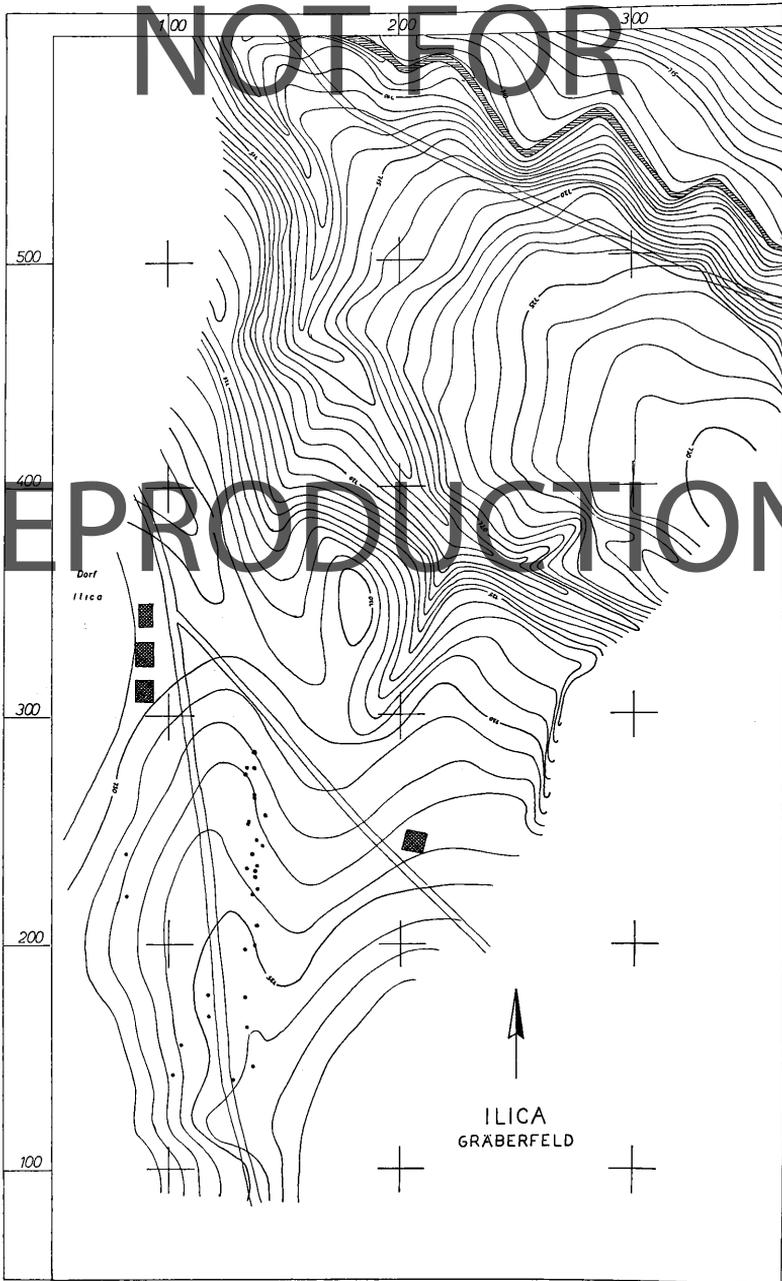
<sup>2</sup> Der Verfasser ist S. Hoheit Prinz A. zur Lippe für die Mitteilung über diese Funde zu größtem Dank verpflichtet.

<sup>3</sup> Vorberichte über die Grabung erschienen AA. 1964, Sp. 321 ff. und Türk Arkeoloji Dergisi 13 Heft 1, 1965, 107 ff.

<sup>4</sup> Der Verfasser möchte bei dieser Gelegenheit der Generaldirektion der Museen und Altertümer in der Türkei sowie dem Archäologischen Museum in Ankara für vielfältige Unterstützung danken. Sein Dank gilt auch den Mitarbeitern der Grabung, den Herren cand. phil. J. Boese und cand. phil. H. Kühne, sowie der Kommissarin, Frau S. Çelikkol.

NOT FOR

REPRODUCTION



Plan 1 : M. 1 : 2500

Topographischer Plan mit Einzeichnung der Steinsetzungen

## ANLAGE UND AUSDEHNUNG DES GRÄBERFELDES

Das Dorf Ilica, zu dem das Gräberfeld heute gehört, liegt etwa 12 km nordwestlich der Kreisstadt Ayaş, Vilayet Ankara, an der Straße, die von dort nach Güdül führt. Die Häuser des Ortes, der etwa 500 Einwohner hat, liegen auf einem niedrigen Höhenrücken südlich des Ilica Suyu. Nördlich des Dorfes und jenseits des Baches liegt die alte Siedlung, 'Asarcık Hüyük' genannt, auf einem Felsrücken. Die niedrige Anhöhe, auf der das Dorf gelegen ist, setzt sich nach Süden hin zunächst ziemlich eben fort, um dann etwa 200 m südlich des Dorfes zu einer etwas höheren Kuppe anzusteigen. Auf diesem verhältnismäßig ebenen Stück zwischen dem Südrand des Dorfes und dem weiteren Anstieg des Geländes ist das Gräberfeld angelegt (Plan 1 und Taf. 8 a).

Das auffälligste Kennzeichen des Friedhofes ist eine Anzahl großer Steinblöcke, von denen ein Teil noch heute aufgerichtet steht (vgl. Plan 1.2 und Taf. 8 b-d). Wie schon Kökten berichtet<sup>5</sup>, erinnern sich ältere Dorfbewohner noch daran, daß die Steine früher sehr viel zahlreicher gewesen seien; viele seien zerschlagen und als Baumaterial verschleppt worden. Mit dieser Nachricht stimmt überein, daß z. B. bei dem Stein Nr. 23 deutliche Spuren einer absichtlichen Zerteilung zu erkennen sind.

Der größte Teil der heute noch erhaltenen Steine ist in einer ziemlich genau von Norden nach Süden verlaufenden Reihe angeordnet, östlich des zum Dorf führenden Fahrweges. Die übrigen Steine befinden sich nicht mehr in einer deutlich erkennbaren Ordnung, es ist möglich, daß es westlich der erhaltenen Reihe eine weitere Reihe parallel zu ihr gegeben hat.

Die Art und Weise, in der die Steinblöcke aufgestellt waren, konnte an verschiedenen Stellen deutlich beobachtet werden (S. 11 Abb. 1 c). Der Stein ist mit seinem unteren Ende in eine im Boden ausgehobene Grube gesetzt und in dieser mit kleineren Steinen verkeilt. Daß auch die heute umgestürzten Steine ursprünglich aufrecht gestanden haben, ergibt sich daraus, daß an mehreren Stellen die Grube, in der der Stein gestanden hat, deutlich zu erkennen war (z. B. bei Stein Nr. 14): sie ist mit lockerer Erde gefüllt, Teile der unmittelbar neben dem Stein angelegten Bestattungen sind in diese Grube nachgerutscht.

Die durch die Steinblöcke bezeichnete Fläche ist etwa 200 x 70 m groß. Abgesehen von jüngeren Bestattungen, über deren Ausdehnung nichts gesagt werden kann, fanden sich Gräber bisher nur in der unmittelbaren Nähe der Steinsetzungen der östlichen Reihe sowie bei dem Stein Nr. 6 etwas weiter westlich, d. h. fast alle in einem Streifen von etwa 200 m Länge und 10 m Breite. Es ist allerdings nicht auszuschließen, daß sich der Friedhof ursprünglich noch weiter nach Norden hin fortgesetzt hat und dort von dem heutigen Dorf überbaut und zerstört worden ist.

<sup>5</sup> Belleten 11, 1947, 442

## DIE GRABUNGSSCHNITTE

(Übersicht: Plan 2)

### **Schnitt A (Plan 3)**

Insgesamt 27 m lang und 7 m breit, in einzelnen Abschnitten ausgegraben (die einzelnen Abschnitte wurden bei der Grabung selbst mit den Buchstaben A, C, E, K, M bezeichnet). Enthält insgesamt 82 Bestattungen hethitischer Zeit. Störungen durch jüngere Bestattungen wurden in dieser Fläche nicht beobachtet. Westlich von Stein 17 war schon oberflächlich eine rezente Störung zu beobachten, etwa 1,5 x 1 m. Obwohl die Oberfläche von West nach Ost leicht abfiel, war die Verschüttung im Westen meist viel geringer als im Ostteil der Fläche.

### **Schnitt B**

Insgesamt 10 m lang und 4 m breit, östlich vom Nordteil des Schnittes A im Abstand von 1 m angelegt. Obwohl dieser Schnitt bis zum gewachsenen Boden ausgegraben wurde, fanden sich keine Bestattungen, sondern nur einzelne Scherben in der losen Erde.

### **Schnitt D**

4 m lang und 4 m breit, angelegt neben Stein 19. Der Schnitt wurde bis zum gewachsenen Boden ausgegraben, ohne daß eine Bestattung zutage kam. In der losen Erde fanden sich verhältnismäßig viele, meist sehr klein zerbrochene Scherben.

### **Schnitt F (Plan 10)**

4 m lang und 4 m breit, an einer Seite nachträglich erweitert. Angelegt etwa in der Mitte zwischen den Steinen 19 und 20. Der Schnitt wurde zunächst bis zum gewachsenen Boden gleichmäßig abgegraben, wobei außer einem größeren Gefäßrest nur lose im Boden liegende Scherben zutage kamen. In den gewachsenen Boden eingetieft und mit lockerer Erde gefüllt waren die Gruben der beiden jüngeren Bestattungen I und II.

### **Schnitt G (Plan 10)**

5 m lang und 4 m breit, angelegt in 1 m Abstand neben Schnitt F. Außerhalb der jüngeren Bestattungen III und IV wurde der gewachsene Boden überall ziemlich dicht unter der Oberfläche erreicht, ohne daß ältere Bestattungen zutage kamen. Nur im Ostteil der Fläche fanden sich Überreste von zwei ineinandergeschobenen Töpfen (Kat. Nr. 145), möglicherweise Überreste eines Topfgrabes (s. S. 374).

### **Schnitt H (Plan 10)**

4 m lang und 4 m breit, angelegt in 4 m Abstand östlich von Schnitt F. Außerhalb der jüngeren Bestattungen V bis VIII wurde der gewachsene Boden überall dicht unter der Oberfläche erreicht.

### **Schnitt J (Plan 5)**

10 m lang und 5 m breit. Angelegt bei Stein Nr. 2. Enthält nur das Grab 83. Der gewachsene Boden wurde in dem ganzen Schnitt ziemlich dicht unter der Oberfläche erreicht.

#### **Schnitt L (Plan 4)**

18 m lang und 5 bis 6 m breit. Den ganzen Ostteil des Schnittes umfaßt eine ausgedehnte moderne Störung. Hier hatten die Bauern Grabgefäße von Brandgräbern ausgegraben; die Kat. Nr. 4. 48. 106. 120 sind dabei wahrscheinlich in dem am weitesten nach Westen ausgreifenden Teil der Störung gefunden worden. In dem noch ungestörten Teil sowie in den Teilen der Störung, in denen noch nicht bis zum gewachsenen Boden durchgegraben worden war, wurden noch neun Gräber hethitischer Zeit angetroffen. Die Gesamtzahl der hier ursprünglich vorhandenen Gräber dürfte wesentlich höher gewesen sein. Außerdem kamen in dieser Fläche die jüngeren Bestattungen X und XI zutage.

Weiter nördlich in der Umgebung der Steine 27 bis 29 haben die modernen Störungen anscheinend alle älteren Gräber restlos zerstört, nur die tiefer liegenden späten Bestattungen, die sich in diesem Teil des Gräberfeldes bis in die unmittelbare Umgebung der Steine erstrecken, sind z. T. noch zu erkennen.

#### **Schnitt N (Plan 6)**

11 m lang und 5 m breit, südlich von Schnitt A angelegt. Enthält nur im Ostteil 15 Gräber hethitischer Zeit, im Westteil fanden sich keine Bestattungen, der gewachsene Boden wurde dort dicht unter der Oberfläche erreicht.

#### **Schnitt P (Plan 7)**

20 m lang und 4 m breit, schließt an Schnitt N nach Süden hin an. Enthält 23 Gräber hethitischer Zeit, davon den größten Teil in der nördlichen Hälfte des Schnittes. Störung durch jüngere Bestattungen wurde nicht beobachtet. Westlich der Gräber 117 und 118 kam als Einzelfund das Tiergefäß Kat. Nr. 146 zutage.

Nach Süden hin anschließend wurde ein weiterer 4 m breiter Streifen auf 20 m Länge ausgegraben, in dem jedoch keine einzige Bestattung angetroffen wurde (Schnitt P<sup>1</sup>).

#### **Schnitt Q**

Die sehr lockere Erde in der Südwestecke von Schnitt P<sup>1</sup> gab Veranlassung, den Schnitt hier in einer 6 m langen Fläche zu erweitern (Schnitt Q). Dabei kam das Kammergrab (s. S. 58) in der Mitte des Schnittes zutage. Reste älterer Bestattungen wurden nicht angetroffen.

#### **Schnitt R (Plan 8)**

3 m lang und 3 m breit, angelegt bei Stein 5. Enthält neben dem Stein das Grab 130, dicht daneben die jüngere Bestattung IX.

#### **Schnitt S (Plan 9)**

10 m lang und 3 m breit. Zwischen den Steinen 6 und 7 angelegt. Wurde verhältnismäßig tief ausgegraben, da der Untergrund weicher zu sein schien als sonst der gewachsene Boden. Außer dem Grab 131 unmittelbar nördlich von Stein 6 kamen keine Bestattungen zutage.

## GRÄBER HETHITISCHER ZEIT

Der größte Teil der in der ausgegrabenen Fläche aufgefundenen Gräber ist hinsichtlich des Grabtypus und der Funde so einheitlich, daß die wenigen jüngeren Bestattungen, auf die weiter unten eingegangen wird, sich deutlich davon unterscheiden.

### Katalog der einzelnen Gräber

#### Grab 1

Lage: Schnitt A, 132 - 246<sup>6</sup>

Art: Überreste von anscheinend zwei verschiedenen Körperbestattungen. Ein z. T. erhaltener Schädel fand sich unter einem größeren Gefäßteil (Grabgefäß) (Signatur K - 1), weitere Knochen, die nach dem Ergebnis der anthropologischen Untersuchung zu einem anderen Individuum gehören, lagen zwischen und unter den Steinen östlich davon sowie unter großen Scherben eines Pithos (Kat. Nr. 144) (Signatur K - 2). Unter dem Grabgefäß lag außer dem Schädel noch eine kleine Schale in Scherben.

Grabgefäß: Kat. Nr. 62. Schnabelkanne Gruppe 1b. Lage: mit der Öffnung nach oben, Schnabel nach Süden gerichtet.

Beigaben: in unmittelbarer Nähe der Knochen zwischen den Steinen wurden zwei Bruchstücke von einem kleinen Bronzering (Kat. Nr. 153) gefunden.

#### Grab 2

Lage: Schnitt A, 133 - 247

Art: Brandbestattung, nicht gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 57. Schnabelkanne, Gruppe 1b. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 3).

#### Grab 3

Lage: Schnitt A, 133 - 247

Art: wahrscheinlich Brandbestattung, sehr schlecht erhalten.

Grabgefäß: Schnabelkanne, wahrscheinlich Gruppe 5. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: nicht nachgewiesen.

#### Grab 4

Lage: Schnitt A, 135 - 245

Art: wahrscheinlich Brandbestattung, schlecht erhalten.

Grabgefäße: Kat. Nr. 39. Schnabelkanne der Gruppe 1a, nur im Oberteil erhalten.

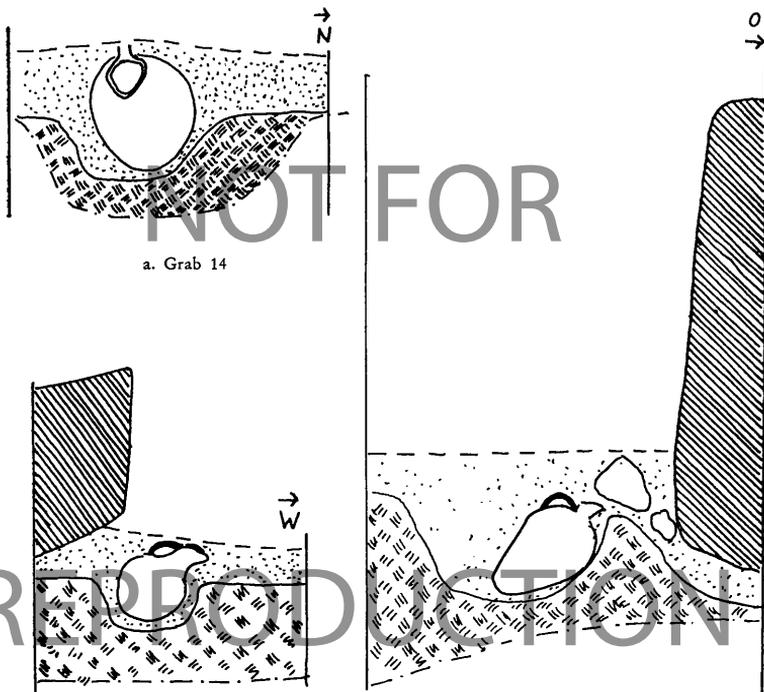
Lage nicht mehr sicher feststellbar, Schnabelspitze wahrscheinlich nach Norden gerichtet.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: nicht nachgewiesen.

<sup>6</sup> Die Zahlen beziehen sich auf das in allen Plänen angegebene Koordinatensystem: die Zahl vor dem Bindestrich bezeichnet die Koordinate in Meter östlich des Null-Punktes, die Zahl nach dem Bindestrich die entsprechende Koordinate nördlich des Null-Punktes.

Die Kat.-Nr. nehmen auf den unten S. 38 ff. gegebenen Fundkatalog Bezug, die Signaturen auf die S. 72 ff. gegebene Tabelle der Knochenfunde.



a. Grab 14

b. Grab 5

Abb. 1 Schnittzeichnungen von Gräbern. M. 1 : 20

c. Grab 92

#### Grab 5

Lage: Schnitt A, 136 - 245. Vgl. Abb. 1 b und Taf. 9 b.

Art: Brandbestattung, unmittelbar unter der Spitze von Stein 22, der aber ursprünglich etwas weiter östlich aufgerichtet gewesen und jetzt nach Westen gestürzt ist. Die Abdeckung der Öffnung des Grabgefäßes mit Scherben war noch erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 53. Schnabelkanne der Gruppe 1 b - c, gut erhalten. Lage: mit der Mündung nach Osten geneigt.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: im Innern des Grabgefäßes (Signatur K - 4).

#### Grab 6

Lage: Schnitt A, 133 - 245

Art: Brandbestattung, sehr schlecht erhalten.

Grabgefäß: nur noch wenige kleine Scherben, wahrscheinlich von einer Schnabelkanne, deren Form nicht mehr bestimmbar ist.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: auf den flach im Boden liegenden Scherben des Grabgefäßes (Signatur K - 5).

### **Grab 7**

Lage: Schnitt A, 133 - 243

Art: nicht ganz klar. Erhalten waren Bruchstücke eines Grabgefäßes sowie eine Tasse als Beigabe.

Grabgefäß: Schnabelkanne der Gruppe 1b - c. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: Kat. Nr. 26. Kleine flache Tasse.

Leichenbrand: nicht nachgewiesen.

### **Grab 8**

Lage: Schnitt A, 133 - 243

Art: Brandbestattung, ziemlich gut erhalten, anscheinend bei der Anlage von Grab 9 beschädigt, deshalb wahrscheinlich älter als dieses.

Grabgefäß: Kat. Nr. 87. Schnabelkanne der Gruppe 1c. Lage: mit der Mündung nach Osten geneigt.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 6).

### **Grab 9**

Lage: Schnitt A, 133 - 243

Art: Brandbestattung, gut erhalten, wahrscheinlich jünger als Grab 8 (s. o.).

Grabgefäß: Kat. Nr. 37. Schnabelkanne der Gruppe 1a. Lage: auf der Seite liegend, Mündung nach Osten.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 7).

### **Grab 10**

Lage: Schnitt A, 135 - 244

Art: wahrscheinlich Brandbestattung, anscheinend bei der Anlage von Grab 11 gestört, deshalb wohl älter als dieses. Nicht gut erhalten.

Grabgefäß: nur in Bruchstücken erhalten, Schnabelkanne der Gruppe 5a.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: nicht nachgewiesen.

### **Grab 11**

Lage: Schnitt A, 135 - 244

Art: Brandbestattung, um das Gefäß eine gut erhaltene Steinsetzung. Wahrscheinlich jünger als Grab 10 (s. o.). Im Innern des Grabgefäßes lagen Scherben, wahrscheinlich die Reste der Abdeckung der Öffnung.

Grabgefäß: Kat. Nr. 94. Schnabelkanne der Gruppe 1d, gut erhalten, Lage: aufrecht stehend, Schnabelspitze nach Osten weisend.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 8).

### **Grab 12**

Lage: Schnitt A, 135 - 243

Art: wahrscheinlich Brandbestattung, schlecht erhalten. Grabgefäß: Schnabelkanne der Gruppe 5a, sehr zerstört. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: nicht nachgewiesen.

### **Grab 13**

Lage: Schnitt A, 137 - 244

Art: wahrscheinlich Brandbestattung, beim Umsturz von Stein 22 stark zerstört.

Grabgefäß: Kat. Nr. 110. Schnabelkanne der Gruppe 2b, nicht gut erhalten, Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: unmittelbar östlich des Grabgefäßes lagen Scherben eines kleineren Gefäßes (Kat. Nr. 40. Schnabelkanne, Gruppe 1 a), bei dem es sich wahrscheinlich um eine Beigabe, möglicherweise aber auch um ein weiteres Grabgefäß gehandelt hat.

Leichenbrand: nicht beobachtet. In der unmittelbaren Umgebung des Grabes Tierknochen (Signatur K - 9).

### **Grab 14**

Lage: Schnitt A, 137 - 243, vgl. Abb. 1 a (Seite 11).

Art: Brandbestattung, gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 78. Schnabelkanne, Gruppe 1 c. Lage: Gefäßmündung leicht nach Osten geneigt.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 10).

### **Grab 15**

Lage: Schnitt A, 132 - 243

Art: Brandbestattung, sehr schlecht erhalten.

Grabgefäß: nur der Boden erhalten sowie einzelne Scherben, Schnabelkanne wahrscheinlich Gruppe 1 a. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: auf dem Gefäßboden (Signatur K - 11).

### **Grab 16**

Lage: Schnitt A, 132 - 241

Art: Brandbestattung, nicht gut erhalten. Nördlich des Grabgefäßes zwischen diesem und dem Grab 15 fanden sich menschliche Knochen, deren Zugehörigkeit zu einer der Bestattungen nicht gesichert ist (Signatur K - 13).

Grabgefäß: Nur in Teilen erhaltene Schnabelkanne, Gruppe 1b - c. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: im Innern der Gefäßreste (Signatur K - 12).

### **Grab 17**

Lage: Schnitt A, 132 - 240

Art: Brandbestattung, nicht sehr gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 125. Schnabelkanne der Gruppe 5c. Lage: mit der Mündung nach Osten auf der Seite liegend.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 14).

### **Grab 18**

Lage: Schnitt A, 133 - 241

Art: Brandbestattung, ziemlich zerstört, wird von Grab 19 überlagert.

Grabgefäß: Kat. Nr. 129. Schnabelkanne der Gruppe 5, nur im Unterteil erhalten.  
Lage nicht mehr feststellbar.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 15).

#### **Grab 19**

Lage: Schnitt A, 133 - 241  
Art: Brandbestattung, recht gut erhalten, überlagert Grab 18.  
Grabgefäß: Kat. Nr. 115. Schnabelkanne der Gruppe 4. Lage: mit der Öffnung nach Osten geneigt.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 16).

#### **Grab 20**

Lage: Schnitt A, 134 - 240  
Art: Brandbestattung, ziemlich zerstört. Das Gefäß war auf der Westseite mit kleineren Steinen umgeben.  
Grabgefäß: Kat. Nr. 50. Schnabelkanne der Gruppe 1 b. Lage nicht mehr feststellbar.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: wenig, aus dem Innern des Gefäßes (nicht untersucht).

#### **Grab 21**

Lage: Schnitt A, 133 - 240  
Art: wahrscheinlich Brandbestattung, sehr schlecht erhalten, anscheinend war das Gefäß mit Steinen umgeben.  
Grabgefäß: Kat. Nr. 56. Schnabelkanne der Gruppe 1 b, schlecht erhalten.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: nicht nachgewiesen.

#### **Grab 22**

Lage: Schnitt A, 133 - 240  
Art: Brandbestattung, gut erhalten.  
Grabgefäß: Kat. Nr. 42. Schnabelkanne der Gruppe 1 b. Lage: mit der Öffnung leicht nach Osten geneigt.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: im Innern des Gefäßes (Signatur K - 17).

#### **Grab 23**

Lage: Schnitt A, 136 - 242  
Art: Brandbestattung, gut erhalten.  
Grabgefäß: Kat. Nr. 51, Schnabelkanne, Gruppe 1 b. Lage: mit der Schnabelspitze nach Norden, Hals und Öffnung leicht nach Osten geneigt.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: im Innern des Gefäßes (Signatur K - 18).

#### **Grab 24**

Lage: Schnitt A, 136 - 241  
Art: Brandbestattung, ziemlich zerstört.

Grabgefäß: Kat. Nr. 115. Schnabelkanne der Gruppe 4, auf der Seite liegend, die Mündung nach Osten gerichtet.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 19).

#### **Grab 25**

Lage: Schnitt A, 136 - 240  
Art: Brandbestattung, gut erhalten.  
Grabgefäße: Kat. Nr. 89. Schnabelkanne der Gruppe 1c, gut erhalten. Mit der Öffnung leicht nach Osten geneigt im Boden stehend.  
Beigaben: Kat. Nr. 34. Tasse der Gruppe 3, neben dem Grabgefäß aufrecht in der Grube stehend.  
Leichenbrand: aus dem Innern des Grabgefäßes (Signatur K - 20).  
Beigaben: keine

#### **Grab 26**

Lage: Schnitt A, 138 - 240  
Art: wahrscheinlich Brandbestattung, schlecht erhalten.  
Grabgefäß: Kat. Nr. 65. Nur im Unterteil erhaltene Schnabelkanne der Gruppe 1b. Auf der Seite liegend mit dem sehr zerstörten Oberteil des Gefäßes im Osten.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: nicht nachgewiesen.

#### **Grab 27**

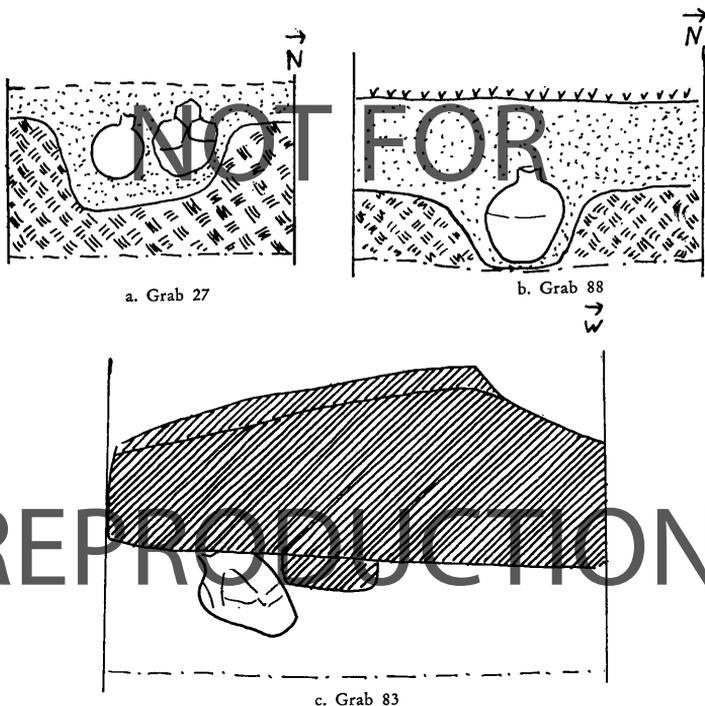
Lage: Schnitt A, 138 - 240, vgl. Abb. 2 a (Seite 16) und Taf. 9 a.  
Art: Brandbestattung, vielleicht sogar ein Doppelgrab.  
Grabgefäße: a) Kat. Nr. 74. Schnabelkanne der Gruppe 1c. Lage: mit der Öffnung nach Osten geneigt.  
b) Kat. Nr. 38. Schnabelkanne der Gruppe 1a. Lage: neben dem Gefäß a im Boden stehend, die Abdeckung mit dem Boden eines kleinen Gefäßes ist noch erhalten. Bei diesem zweiten Gefäß kann es sich entweder um eine Beigabe oder um ein zweites Grabgefäß handeln.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: nur im Innern von Gefäß a (Signatur K - 21), Gefäß b enthielt keine Reste von Asche oder verbrannter Kohle.

#### **Grab 28**

Lage: Schnitt A, 138 - 240  
Art: Brandbestattung, stark zerstört.  
Grabgefäß: Schnabelkanne der Gruppe 1b-c, nur im Unterteil erhalten. Lage: mit dem Oberteil nach Osten geneigt.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 22).

#### **Grab 29**

Lage: Schnitt A, 134 - 238  
Art: Brandbestattung, sehr stark zerstört, vielleicht Reste von zwei Gräbern.  
Grabgefäß: nur wenige Scherben von zwei verschiedenen Gefäßes, beides Schnabelkannen, die eine wahrscheinlich Gruppe 1b-c, die andere nicht mehr bestimmbar.



a. Grab 27

b. Grab 88

c. Grab 83

Abb. 2 Schnittzeichnungen von Gräbern. M. 1 : 20

Lage: die Reste des einen Gefäßes finden sich östlich und etwas tiefer neben denen des anderen.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: nicht nachgewiesen.

#### Grab 30

Lage: Schnitt A, 136 - 247

Art: Reste einer Körperbestattung? Schädel, mit dem Gesicht nach unten liegend, mit Scherben und Steinen abgedeckt (Signatur K - 23).

Grabgefäß: nur in wenigen Bruchstücken erhaltener großer Pithos.

Beigaben: keine.

#### Grab 31

Lage: Schnitt A, 133 - 237

Art: Brandbestattung, ziemlich zerstört.

Grabgefäß: Kat. Nr. 61. Schnabelkanne der Gruppe 1b. Mit der Öffnung nach Norden im Boden liegend.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 24).

### **Grab 32**

Lage: Schnitt A, 132 - 236

Art: Brandbestattung, gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 52. Schnabelkanne der Gruppe 1b. Gut erhalten. Lage: mit der Öffnung nach Osten geneigt.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 25).

### **Grab 33**

Lage: Schnitt A, 134 - 234

Art: Brandbestattung, ziemlich zerstört.

Grabgefäß: Kat. Nr. 73. Schnabelkanne der Gruppe 1b, nur im Unterteil erhalten.

Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 26).

### **Grab 34**

Lage: Im Schnitt A, 136 - 235

Art: Brandbestattung, schlecht erhalten.

Grabgefäß: nur sehr unvollständig erhalten, Schnabelkanne, wahrscheinlich Gruppe 1b - c. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 27).

### **Grab 35**

Lage: Schnitt A, 136 - 235

Art: Nicht sicher feststellbar. Unter den Bruchstücken eines Grabgefäßes kamen Reste wohl unverbrannter Knochen zutage (Signatur K - 28).

Grabgefäß: nur in Bruchstücken erhalten, Schnabelkanne, Gruppe nicht mehr bestimmbar.

Beigaben: keine.

### **Grab 36**

Lage: Schnitt A, 138 - 235

Art: Brandbestattung, nicht sehr gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 55. Schnabelkanne der Gruppe 1b, nur im Unterteil besser erhalten. Lage: auf der Seite liegend, Öffnung nach Osten.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 29).

### **Grab 37**

Lage: Schnitt A, 138 - 234

Art: Brandbestattung, gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 79. Schnabelkanne der Gruppe 1c. Lage: mit der Öffnung nach Osten geneigt.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 30).

### **Grab 38**

Lage: Schnitt A, 137 - 234, vgl. Taf. 9 c.

Art: Brandbestattung, gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 58. Schnabelkanne der Gruppe 1b, mit der Öffnung leicht nach Osten geneigt im Boden stehend.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 31).

### **Grab 39**

Lage: Schnitt A, 136 - 234, vgl. Taf. 9 c

Art: Brandbestattung, nicht sehr gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 118. Schnabelkanne der Gruppe 5b, Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 32).

### **Grab 40**

Lage: Schnitt A, 136 - 234, vgl. Taf. 9 c.

Art: Brandbestattung, gut erhalten. Unmittelbar am Fuß des Steins Nr. 17 angelegt, der seine Lage ziemlich unverändert beibehalten haben dürfte.

Grabgefäß: Kat. Nr. 119. Schnabelkanne der Gruppe 5b, ziemlich gut erhalten. Lage: mit der Mündung nach Nordwesten geneigt im Boden stehend.

Beigaben: Kat. Nr. 33. Tasse der Gruppe 3. Südöstlich neben dem Grabgefäß zwischen diesem und dem Stein 17 stehend.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 33).

### **Grab 41**

Lage: Schnitt A, 136 - 234, vgl. Taf. 9 c.

Art: Brandbestattung, unmittelbar neben Stein 17 angelegt und von diesem leicht zerdrückt.

Grabgefäß: Kat. Nr. 80. Schnabelkanne der Gruppe 1c. Lage: nicht mehr genau feststellbar, wahrscheinlich Öffnung nach Osten.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 34).

### **Grab 42**

Lage: Schnitt A, 136 - 234

Art: Brandbestattung. Verhältnismäßig gut erhalten, da ebenso wie Grab 44 unter einem ziemlich großen Stein gelegen.

Grabgefäß: Kat. Nr. 93. Schnabelkanne der Gruppe 1c. Lage: auf der Seite liegend, Mündung nach Norden. Die Mündung war mit größeren Bruchstücken eines Vorratsgefäßes (Kat. Nr. 143) abgedeckt.

Beigaben: Kat. Nr. 32. Tasse der Gruppe 3. Im Innern der Tasse lagen insgesamt 11 Astragali (Signatur K - 36).

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 35).

### **Grab 43**

Lage: Schnitt A, 135 - 234

Art: Brandbestattung, stark zerstört. Teile des Grabgefäßes fanden sich ca. 60 cm

weiter westlich und wurden zunächst als Reste eines weiteren Grabes angesehen <sup>7</sup>. Diese starke Zerstörung ist wahrscheinlich durch eine rezente Störung hervorgerufen, die sich in diesem Bereich schon oberflächlich abzeichnete.

Grabgefäß: Kat. Nr. 88. Schnabelkanne der Gruppe 1 c. Ursprüngliche Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: nur ein Knochensplitter aus dem Innern des Gefäßes.

#### Grab 44

Lage: Schnitt A, 136 - 234

Art: Brandbestattung, stark zerstört.

Grabgefäß: nur Bruchstücke vom Unterteil einer Schnabelkanne, wahrscheinlich Gruppe 1b-c, Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: sehr gering (Signatur K - 37).

#### Grab 45

Lage: Schnitt A, 135 - 232 <sup>7</sup>

Art: wahrscheinlich Brandbestattung, schlecht erhalten.

Grabgefäß: nur in Bruchstücken erhalten, Schnabelkanne der Gruppe 1b-c. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: nicht nachgewiesen.

#### Grab 46

Lage: Schnitt A, 133 - 233

Art: Brandbestattung, nicht sehr gut erhalten. Wahrscheinlich eine verhältnismäßig große Grube, deren Rand mit Steinen ausgekleidet war.

Grabgefäß: sehr schlecht erhalten, Schnabelkanne, Gruppe 1b. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: Kat. Nr. 35 und 36. Zwei kleine Schnabelkannen, Gruppe 1a. Lage: unmittelbar nördlich der Steine, die wahrscheinlich die Begrenzung des Grabes bildeten, aufrecht im Boden stehend, Schnabelspitzen nach Süden, dicht nebeneinander.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 38).

#### Grab 47

Lage: Schnitt A, 133 - 233. Unmittelbar südlich an Grab 46 anschließend.

Art: Brandbestattung, schlecht erhalten.

Grabgefäß: nur noch Bruchstücke, wahrscheinlich von einer Schnabelkanne der Gruppe 4, Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: zwischen den Bruchstücken des Gefäßes (Signatur K - 39).

<sup>7</sup> Diese Reste sind auf dem AA. 1964 veröffentlichten Plan noch als Grab 45 eingetragen. Bei der Bearbeitung der Gefäßbruchstücke ergab sich ihre Zugehörigkeit zu Grab 43. Die Bezeichnung „Grab 45“ wurde deshalb auf ein zunächst unbezeichnet gebliebenes Gefäßbruchstück übertragen, das erst bei der Bearbeitung als Grab erkannt wurde.

### **Grab 48**

Lage: Schnitt A, 136 - 233

Art: Brandbestattung, gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 82. Schnabelkanne der Gruppe 1 c, vollständig erhalten. Lage: mit der Mündung leicht nach Westen geneigt.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 40).

### **Grab 49**

Lage: Schnitt A, 137 - 233

Art: Brandbestattung, gut erhalten. Eine Ecke der Grube ist mit zwei rechtwinklig zueinander aufrecht stehenden flachen Steinen ausgekleidet.

Grabgefäß: Kat. Nr. 84. Schnabelkanne der Gruppe 1 c. Lage: mit der Öffnung leicht nach Süden geneigt.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 41).

### **Grab 50**

Lage: Schnitt A, 137 - 233

Art: Brandbestattung, nicht sehr gut erhalten. Die Grube scheint auf zwei Seiten mit Steinen ausgekleidet gewesen zu sein.

Grabgefäß: Kat. Nr. 128. Nur im Unterteil erhaltene Schnabelkanne der Gruppe 5. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 42). In der Umgebung Tierknochen (Signatur K - 43).

### **Grab 51**

Lage: Schnitt A, 137 - 232

Art: Brandbestattung, schlecht erhalten.

Grabgefäß: nur in Bruchstücken, Schnabelkanne, Typ nicht bestimmbar, Lage nicht mehr festzustellen.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: zwischen den Bruchstücken des Gefäßes (Signatur K - 44).

### **Grab 52**

Lage: Schnitt A, 138 - 232

Art: Brandbestattung, ziemlich zerstört.

Grabgefäß: Kat. Nr. 81. Schnabelkanne der Gruppe 1 c, nicht gut erhalten, Lage: wahrscheinlich mit der Mündung nach Osten.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 45).

### **Grab 53**

Lage: Schnitt A, 137 - 232, vgl. Taf. 10 a

Art: Brandbestattung. Die Grube wird auf beiden Seiten von Steinen begrenzt und ist über dem Gefäß deutlich mit kleineren flachen Steinen abgedeckt.

Grabgefäß: Kat. Nr. 113. Schnabelkanne der Gruppe 3 b. Lage: stark geneigt, mit der Mündung nach Osten.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 46).

#### **Grab 54**

Lage: Schnitt A, 136 - 232

Art: Brandbestattung. Unmittelbar nördlich des Steines 16 angelegt, von diesem leicht zerdrückt.

Grabgefäß: Kat. Nr. 121. Schnabelkanne der Gruppe 5 b. Ziemlich aufrecht stehend, Schnabel nach Osten gerichtet.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 47).

#### **Grab 55**

Lage: Schnitt A, 135 - 232

Art: Brandbestattung, gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 109. Schnabelkanne der Gruppe 2 b. Lage: auf der Vorderseite liegend, Mündung nach Osten.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 48).

#### **Grab 56**

Lage: Schnitt A, 135 - 231, vgl. Abb. 3 (Seite 22) und Taf. 10 c.

Art: Steinkistengrab. Der Rand der Grube, die mit der Längsrichtung Ost-West angelegt ist, wird von mehreren Steinen gebildet, nur im Süden nimmt ein einziger aufgerichteter flacher Stein die ganze Seite ein. Als Abdeckung dient ein ziemlich flacher großer Stein. Unter dem Deckstein sowie unter dem südlichen Randstein fanden sich Knochenreste, und zwar im Westteil Oberschenkelknochen, im Ostteil Schädel- und Oberarmknochen. Die Lage der Knochen läßt eine Bestattung in Hockerstellung mit dem Kopf nach Osten erschließen.

Beigaben: Oberhalb des Ostendes des Grabes, direkt neben dem Stein 16, kam eine kleine Schale (Kat. Nr. 10) zutage, die vielleicht als Opfergabe zu diesem Grab gehört. — Im Grab selbst wurde in der Nähe des Schädels ein Bleiteil in der Form eines roh gearbeiteten Idols gefunden (Kat. Nr. 157). Ein zerbrochenes Gefäß, das z. T. noch unter dem südlichen Randstein des Grabes lag, gehört wohl als Beigabe zu dem Grab 57.

Skeletteile: (Signatur K - 49).

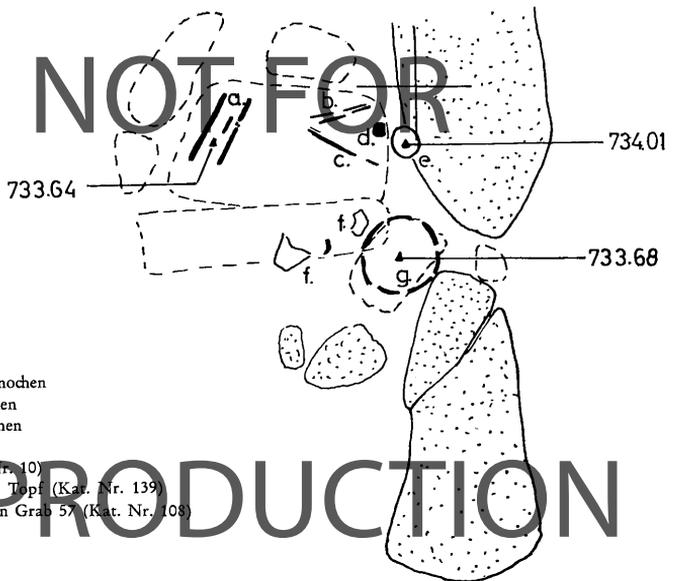
#### **Grab 57**

Lage: Schnitt A, 136 - 231, vgl. Abb. 3

Art: Brandbestattung, ziemlich stark zerstört, und zwar wahrscheinlich bei der Anlage von Grab 56, deshalb wohl älter als dieses. Der südliche Randstein des Grabes 56 ragt sowohl über das Grabgefäß selbst als auch über das wahrscheinlich zu diesem Grab als Beigabe gehörige Gefäß.

Grabgefäß: Kat. Nr. 108. Nur im Unterteil erhaltene Schnabelkanne der Gruppe 2 b. Lage: auf der Seite liegend, Mündung nach Osten.

232



230

134

Abb. 3 Grab 56 und 57 M. 1 : 20

136

Beigaben: Kat. Nr. 139. Zweihenkliger Topf, ziemlich zerstört. Westlich neben dem Grabgefäß auf der Seite liegend.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 50).

Lage: Schnitt A, 134 - 231

Art: Brandbestattung. Das Grabgefäß war anscheinend mit der in der Nähe gefundenen Randscherbe eines größeren Gefäßes abgedeckt.

Grabgefäß: Kat. Nr. 54. Schnabelkanne der Gruppe 1 b. Lage nicht mehr feststellbar. Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 51).

#### Grab 59

Lage: Schnitt A, 136 - 231

Art: Brandbestattung, sehr zerstört.

Grabgefäß: nur noch in Bruchstücken erhalten, wahrscheinlich Schnabelkanne der Gruppe 1 b - c. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: zwischen den Bruchstücken des Grabgefäßes (Signatur K - 52).

### **Grab 60**

Lage: Schnitt A, 138 - 230

Art: Brandbestattung, mäßig gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 103. Schnabelkanne der Gruppe 2a, Hals und Schnabel fehlen.

Lage: auf der Seite, mit der Öffnung nach Südosten.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 53).

### **Grab 61**

Lage: Schnitt A, 138 - 230

Art: Brandbestattung, stark zerstört.

Grabgefäß: Schnabelkanne der Gruppe 5, nur im Unterteil erhalten. Lage: auf der Seite

liegend (?), Richtung nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 54).

### **Grab 62**

Lage: Schnitt A, 138 - 229

Art: Brandbestattung, stark zerstört.

Grabgefäß: nur in wenigen Bruchstücken, wahrscheinlich Schnabelkanne der Gruppe 1b oder 2b.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: zwischen den Bruchstücken des Gefäßes (Signatur K - 55).

### **Grab 63**

Lage: Schnitt A, 137 - 229

Art: Brandbestattung, ziemlich zerstört.

Grabgefäß: Kat. Nr. 98. Schnabelkanne der Gruppe 1d, etwa zur Hälfte erhalten. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 56). In der Umgebung Tierknochen (Signatur K - 57).

### **Grab 64**

Lage: Schnitt A, 135 - 230

Art: Brandbestattung, gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 100. Schnabelkanne der Gruppe 1c. Lage: mit der Öffnung nach Ostnordost geneigt.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 58).

### **Grab 65**

Lage: Schnitt A, 135 - 229

Art: Brandbestattung, gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 100. Schnabelkanne der Gruppe 1d. Lage: nicht mehr feststellbar.

Beigaben: Kat. Nr. 5. Kleine Schale, 30 cm weiter westlich und 18 cm höher gefunden. Zugehörigkeit zu dieser Bestattung deshalb nicht gesichert.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 59).

### **Grab 66**

Lage: Schnitt A, 135- 229

Art: Brandbestattung, gut erhalten. Über der Bestattung lag ein größerer Stein, vielleicht als Abdeckung.

Grabgefäß: Kat. Nr. 96. Schnabelkanne der Gruppe 1 d. Lage: mit der Mündung nach Nordosten geneigt.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 60).

### **Grab 67**

Lage: Schnitt A, 132 - 232

Art: Brandbestattung, nicht gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 85. Schnabelkanne der Gruppe 1 c. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 61).

### **Grab 68**

Lage: Schnitt A, 138 - 228

Art: Brandbestattung, ziemlich zerstört.

Grabgefäß: Kat. Nr. 60. Schnabelkanne der Gruppe 1 b. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: nicht nachweisbar.

### **Grab 69**

Lage: Schnitt A, 135 - 228

Art: Brandbestattung, gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 123. Schnabelkanne der Gruppe 5 c. Lage: mit der Mündung nach Osten geneigt.

Beigaben: Nadel, Kat. Nr. 157, aus dem Innern des Grabgefäßes.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 62).

### **Grab 70**

Lage: Schnitt A, 134 - 227

Art: vielleicht Überreste einer Körperbestattung. Teile eines Schädels, ohne Abdeckung o. ä. im Boden liegend (Signatur K - 63).

Beigaben: eine Schale (Kat. Nr. 27) stand senkrecht im Boden, mit der Öffnung dem Schädel zugekehrt. Ein Silberring (Kat. Nr. 151) fand sich in der unmittelbaren Nähe des Schädels.

### **Grab 71**

Lage: Schnitt A, 133 - 226

Art: Brandbestattung, schlecht erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 123. Schnabelkanne der Gruppe 5 b, nur in Bruchstücken. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: zwischen den Bruchstücken des Gefäßes (Signatur K - 64).

### **Grab 72**

Lage: Schnitt A, 138 - 227

Art: Gut erhaltene Bestattung, ob Brandbestattung, ist aufgrund des anthropologischen Untersuchungsbefundes unsicher.

Grabgefäß: Kat. Nr. 99. Schnabelkanne der Gruppe 1 d, senkrecht im Boden stehend, Richtung des Schnabels nicht mehr feststellbar.

Beigaben: Kat. Nr. 136. Dünnwandige Kanne mit trogförmigem Ausguß. Nördlich neben dem Grabgefäß stehend. Bronzering (Kat. Nr. 154) aus der Umgebung des Grabes.

Knochenreste: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 65).

### **Grab 73**

Lage: Schnitt A, 135 - 226

Art: Brandbestattung, schlecht erhalten, zusammen mit Grab 74 zwischen kleineren Steinen.

Grabgefäß: nur in Bruchstücken erhalten, Schnabelkanne der Gruppe 1 b - c. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: zwischen den Bruchstücken des Gefäßes (Signatur K - 66).

### **Grab 74**

Lage: Schnitt A, 135 - 226

Art: Brandbestattung, schlecht erhalten.

Grabgefäß: nur Bruchstücke einer Schnabelkanne der Gruppe 1 b - c. erhalten. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 67).

### **Grab 75**

Lage: Schnitt A, 136 - 226

Art: Brandbestattung, gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 125. Schnabelkanne der Gruppe 5 c. Lage: mit der Öffnung nach Südosten geneigt.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 68).

### **Grab 76**

Lage: Schnitt A, 135 - 225

Art: Brandbestattung, gut erhalten. Das Grabgefäß war von kleineren Steinen umgeben.

Grabgefäß: Kat. Nr. 43. Schnabelkanne der Gruppe 1 b. Lage: mit der Mündung nach Osten geneigt.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 69).

### **Grab 77**

Lage: Schnitt A, 135 - 224

Art: wahrscheinlich Brandbestattung, gut erhalten. Die Öffnung des Grabgefäßes war mit dem Bodenstück eines größeren Gefäßes abgedeckt. Das Grab liegt unmittelbar

am Rand der mit weicher Erde gefüllten Grube, in der Stein 14 ursprünglich gestanden hat.  
Grabgefäß: Kat. Nr. 114. Schnabelkanne der Gruppe 4. Lage: mit der Mündung nach Osten geneigt.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: nicht nachgewiesen.

#### **Grab 78**

Lage: Schnitt A, 134 - 224  
Art: Brandbestattung, stark zerstört.  
Grabgefäß: Kat. Nr. 107. Schnabelkanne der Gruppe 2 b. Lage nicht mehr feststellbar.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: zwischen den ziemlich weit zerstreuten Bruchstücken des Gefäßes (Signatur K - 70).

#### **Grab 79**

Lage: Schnitt A, 133 - 223  
Art: Brandbestattung, gut erhalten.  
Grabgefäß: Kat. Nr. 49. Schnabelkanne der Gruppe 1 b. Lage: auf der Seite liegend, Mündung nach Osten.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 71).

#### **Grab 80**

Lage: Schnitt A, 135 - 223  
Art: wahrscheinlich Brandbestattung, recht gut erhalten.  
Grabgefäß: Kat. Nr. 44. Schnabelkanne der Gruppe 1 b. Lage: auf der Seite liegend, Mündung nach Osten, Schnabel abgebrochen und ungefähr 20 cm weiter östlich liegend.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: nicht beobachtet.

#### **Grab 81**

Lage: Schnitt A, 137 - 225  
Art: vielleicht Brandbestattung, recht gut erhalten.  
Grabgefäß: Kat. Nr. 122. Schnabelkanne der Gruppe 5 b. Lage: das Gefäß stand senkrecht im Boden, Schnabelspitze nach Osten gedreht.  
Beigaben: in der Nähe des Gefäßes fanden sich Reste von Tierknochen (Signatur K - 73).  
Leichenbrand: nicht beobachtet. Dafür aus dem Innern des Gefäßes einige unverbrannte Knochen, evtl. tierisch (Signatur K - 72).

#### **Grab 82**

Lage: Schnitt A, 137 - 223  
Art: Brandbestattung, ziemlich gut erhalten.  
Grabgefäß: Kat. Nr. 97. Schnabelkanne der Gruppe 1 d. Lage: senkrecht im Boden stehend, Richtung des Schnabels nicht mehr feststellbar, da Oberteil fehlt.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 74).

### **Grab 83**

Lage: Schnitt J, 127 - 141, vgl. Abb 2 c (siehe Seite 16) und Taf. 10 b.

Art: Brandbestattung, recht gut erhalten, von dem umgestürzten Stein Nr. 2 etwas zerdrückt.

Grabgefäß: Kat. Nr. 105. Schnabelkanne der Gruppe 2b. Lage: Mündung nach Osten geneigt.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 75).

### **Grab 84**

Lage: Schnitt L, 136 - 249

Art: Brandbestattung, nicht gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 127. Schnabelkanne der Gruppe 5, nur im Unterteil erhalten.

Lage: Mündung hat sich wahrscheinlich im Osten befunden.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 76).

### **Grab 85**

Lage: Schnitt L, 135 - 251

Art: Brandbestattung, ziemlich zerstört.

Grabgefäß: Kat. Nr. 59. Schnabelkanne der Gruppe 1b. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 77).

### **Grab 86**

Lage: Schnitt L, 135 - 253

Art: Brandbestattung, recht gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 83. Schnabelkanne der Gruppe 1c. Lage: aufrecht stehend, Schnabel nach Osten gedreht. Der Boden des Gefäßes fehlt, die Lage des Gefäßes erlaubt nur die Annahme, daß es schon bei der Bestattung unvollständig gewesen ist.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 78).

### **Grab 87**

Lage: Schnitt L, 135 - 254

Art: Brandbestattung, gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 86. Schnabelkanne der Gruppe 1c. Lage: aufrecht im Boden stehend, Schnabel nach Osten gedreht.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern der Gefäßes (Signatur K - 79).

### **Grab 88**

Lage: Schnitt L, 135 - 254, vgl. Abb. 2 b (siehe Seite 16).

Art: Brandbestattung, im Oberteil zerstört.

Grabgefäß: Kat. Nr. 66. Schnabelkanne der Gruppe 1b. Lage: aufrecht im Boden stehend, Schnabel nach Osten gedreht.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 80).

### **Grab 89**

Lage: Schnitt L, 136 - 254

Art: Brandbestattung, nur im Unterteil erhalten.

Grabgefäß: Schnabelkanne, wahrscheinlich der Gruppe 1 d. Lage: mit der Öffnung nach Osten geneigt.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 81).

### **Grab 90**

Lage: Schnitt L, 136 - 259

Art: Brandbestattung, nicht gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 64. Schnabelkanne der Gruppe 1 b. Lage: mit der Öffnung nach Osten stark vornübergeneigt.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 82).

### **Grab 91**

Lage: Schnitt L, 133 - 264

Art: Brandbestattung, sehr schlecht erhalten.

Grabgefäß: nur wenige Bruchstücke, wahrscheinlich von einer Schnabelkanne der Gruppe 1 b - c. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: zwischen den Bruchstücken des Gefäßes (Signatur K - 83).

### **Grab 92**

Lage: Schnitt L, 135 - 266, vgl. Abb. 1 c (Seite 11).

Art: Brandbestattung, gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 95. Schnabelkanne der Gruppe 1 d. Lage: mit der Öffnung nach Osten geneigt.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 84).

### **Grab 93 a**

Lage: Schnitt N, 136 - 222, vgl. Taf. 9 d.

Art: Brandbestattung. Bildet mit den Gräbern 93 b, 94 a und b eine Gruppe, in der die einzelnen Gräber so dicht beieinander liegen, daß gleichzeitige Bestattung angenommen werden kann.

Grabgefäß: Kat. Nr. 117. Schnabelkanne der Gruppe 5 a. Lage: mit der Mündung nach Nordost geneigt.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: im Innern des Gefäßes (Signatur K - 85).

### **Grab 93 b**

Lage: Schnitt N, 136 - 222, vgl. Taf. 9 d.

Art: Brandbestattung, siehe unter Grab 93a.

Grabgefäß: Kat. Nr. 41. Schnabelkanne der Gruppe 1 a. Lage: mit der Mündung nach Nordost geneigt.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 86).

#### **Grab 94 a**

Lage: Schnitt N, 136 - 221, vgl. Taf. 9 d.

Art: Brandbestattung, siehe unter Grab 93 a.

Grabgefäß: Kat. Nr. 90. Schnabelkanne der Gruppe 1 c. Lage: mit der Mündung nach Nord geneigt, Schnabelspitze nach Osten weisend.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 87).

#### **Grab 94 b**

Lage: Schnitt N, 136 - 222, vgl. Taf. 9 d.

Art: Brandbestattung, siehe unter Grab 93 a.

Grabgefäß: Kat. Nr. 102. Schnabelkanne der Gruppe 2 a. Lage: aufrecht stehend, Schnabel nach Südost gedreht.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 88).

#### **Grab 95**

Lage: Schnitt N, 137 - 221

Art: Brandbestattung, gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 76. Schnabelkanne der Gruppe 1 c. Lage: mit der Öffnung nach Osten geneigt.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 89).

#### **Grab 96**

Lage: Schnitt N, 135 - 220

Art: Brandbestattung, nicht gut erhalten. Unmittelbar westlich des Grabes größere Bruchstücke einer Schüssel.

Grabgefäß: nur in kleinen Bruchstücken erhalten, Schnabelkanne der Gruppe 4. Lage: nicht feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 90).

#### **Grab 97**

Lage: Schnitt N, 135 - 220

Art, Brandbestattung, nicht gut erhalten.

Grabgefäß: schlecht erhaltene Schnabelkanne der Gruppe 1 b-c. Lage: auf der Seite liegend, Öffnung nach Osten.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 91).

#### **Grab 98**

Lage: Schnitt N, 136 - 219

Art: Brandbestattung, nicht gut erhalten.

Grabgefäß: Nur noch im Unterteil erhaltene Schnabelkanne der Gruppe 1 b-c. Auf der Seite liegend, Oberteil nach Südosten.

Beigaben: Reste einer zerbrochenen Schnabelkanne der Gruppe 2a westlich neben dem Grabgefäß unmittelbar an dem Stein gefunden, Zugehörigkeit zu dem Grab unsicher.  
Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 92).

#### **Grab 99**

Lage: Schnitt N, 136 - 218

Art: wahrscheinlich Brandbestattung, schlecht erhalten.

Grabgefäß: nur im Oberteil erhaltene Schnabelkanne der Gruppe 1b - c.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: nicht nachweisbar.

#### **Grab 100**

Lage: Schnitt N, 136 - 218

Art: Brandbestattung, gut erhalten. Die Grube ist auf zwei Seiten mit Steinen ausgekleidet.

Grabgefäß: Kat. Nr. 75. Schnabelkanne der Gruppe 1c. Lage: auf der Seite liegend, Öffnung nach Norden, Schnabel nach Osten gerichtet.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 93).

#### **Grab 101**

Lage: Schnitt N, 136 - 218

Art: Brandbestattung, sehr zerstört.

Grabgefäß: nur in Bruchstücken. Wahrscheinlich Schnabelkanne der Gruppe 1b. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: zwischen den Bruchstücken des Gefäßes (Signatur K - 94).

#### **Grab 102**

Lage: Schnitt N, 135 - 218

Art: Brandbestattung, nicht gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 69. Schnabelkanne der Gruppe 1b. Im Oberteil sehr zerstört. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 95).

#### **Grab 103**

Lage: Schnitt N, 135 - 137

Art: Brandbestattung, sehr schlecht erhalten.

Grabgefäß: Bruchstücke, Gefäßform nicht mehr bestimmbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: nicht nachgewiesen.

#### **Grab 104**

Lage: Schnitt N, 134 - 218

Art: Brandbestattung, sehr zerstört. Südöstlich des Grabgefäßes ein größerer flacher Stein, darunter im Nordteil Knochenreste, die vielleicht zu diesem Grab gehören (Signatur K - 97).

Grabgefäß: Bruchstücke einer Schnabelkanne der Gruppe 1b - c. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: zwischen den Bruchstücken des Gefäßes (Signatur K - 96).

#### **Grab 105**

Lage: Schnitt N, 134 - 218

Art: Brandbestattung, zehr zerstört.

Grabgefäß: nur Bodenteil einer Schnabelkanne, Gruppe nicht bestimmbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: in dem Bodenteil des Gefäßes (Signatur K - 98).

#### **Grab 106**

Lage: Schnitt P, 135 - 217

Art: Brandbestattung, evtl. zwei Gräber. Neben dem Grabgefäß liegt der umgestülpte Boden eines großen Vorratsgefäßes, darunter Bruchstücke, vielleicht eines zweiten Grabgefäßes.

Grabgefäß: Kat. Nr. 45. Schnabelkanne der Gruppe 1b, mit der Mündung nach Nordosten geneigt im Boden stehend. Die Scherben unter dem Gefäßboden gehören ebenfalls zu einer Schnabelkanne, wahrscheinlich der Gruppe 1b.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: sowohl aus dem Innern des Grabgefäßes als auch zwischen den Scherben unter dem umgedrehten Bodenteil (Signatur K - 99, K - 100).

#### **Grab 107**

Lage: Schnitt P, 136 - 217

Art: Brandbestattung, gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 47. Schnabelkanne der Gruppe 1b. Das Gefäß stand senkrecht im Boden, den Schnabel nach Nordosten gedreht.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 101).

#### **Grab 108**

Lage: Schnitt P, 136 - 216

Art: wahrscheinlich Brandbestattung.

Grabgefäß: Kat. Nr. 111. Schnabelkanne der Gruppe 3a, nur im Oberteil erhalten.

Lage: aufrecht stehend, Schnabel nach Süden gedreht.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: nicht nachgewiesen.

#### **Grab 109**

Lage: Schnitt P, 136 - 216

Art: Brandbestattung, mäßig gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 70. Schnabelkanne der Gruppe 1b, nur im Unterteil erhalten.

Aufrecht im Boden stehend, Richtung des Schnabels nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: nur wenige Knochensplitter aus dem Innern des Gefäßes.

#### **Grab 110**

Lage: Schnitt P, 136 - 216

Art: Brandbestattung, gut erhalten.

Grabgefäß: Kat. Nr. 67. Schnabelkanne der Gruppe 1 b. Lage: auf der Seite liegend, mit der Öffnung nach Süden, der Schnabel ist nach Osten gerichtet.  
Beigaben: Kat. Nr. 28. Kleine Tasse, unmittelbar nördlich neben dem Grabgefäß liegend.  
Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 102).

#### **Grab 111**

Lage: Schnitt P, 134 - 216  
Art: Brandbestattung, nicht gut erhalten.  
Grabgefäß: Schnabelkanne der Gruppe 5 c. Lage: wahrscheinlich auf der Seite, Mündung im Südwesten.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: zwischen den Bruchstücken des Gefäßes (Signatur K - 103).

#### **Grab 112**

Lage: Schnitt P, 134 - 216  
Art: Brandbestattung, ziemlich gut erhalten.  
Grabgefäß: Schnabelkanne der Gruppe 4. Lage: auf der Seite, Mündung im Norden, Schnabel nach Osten gedreht.  
Beigaben: Fingerring (Kat. Nr. 150) aus dem Innern des Gefäßes.  
Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 104).

#### **Grab 113**

Lage: Schnitt P, 134 - 216  
Art: Brandbestattung, nicht gut erhalten.  
Grabgefäß: Schnabelkanne der Gruppe 2 b. Lage: auf der Vorderseite liegend, Mündung nach Osten.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 105).

#### **Grab 114**

Lage: Schnitt P, 135 - 216  
Art: Brandbestattung, gut erhalten.  
Grabgefäß: Kat. Nr. 68. Schnabelkanne der Gruppe 1 b. Lage: mit der Mündung nach Osten geneigt.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 106).

#### **Grab 115**

Lage: Schnitt P, 136 - 215  
Art: Brandbestattung, mäßig gut erhalten.  
Grabgefäß: Kat. Nr. 72. Schnabelkanne der Gruppe 1 b. Lage nicht mehr feststellbar.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 107).

#### **Grab 116**

Lage: Schnitt P, 135 - 214  
Art: Brandbestattung, nicht gut erhalten. Im Innern des Gefäßes fand sich das Unterteil einer kleinen Schnabelkanne, das wahrscheinlich ursprünglich als Abdeckung verwendet gewesen ist.

Grabgefäß: Kat. Nr. 101. Schnabelkanne der Gruppe 1 d. Lage: auf der Seite liegend, Mündung nach Norden.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 108).

#### **Grab 117**

Lage: Schnitt P, 136 - 213

Art: Brandbestattung, sehr zerstört.

Grabgefäß: nur noch Bruchstücke, wahrscheinlich Schnabelkanne der Gruppe 1 b - c, Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: zwischen den Bruchstücken des Gefäßes (Signatur K - 109).

#### **Grab 118**

Lage: Schnitt P, 136 - 213

Art: Brandbestattung, teilweise zerstört.

Grabgefäß: Kat. Nr. 126. Schnabelkanne der Gruppe 5 c. Lage: auf der Seite liegend, Mündung nach Osten.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 110).

#### **Grab 119**

Lage: Schnitt P, 136 - 212

Art: Brandbestattung, teilweise zerstört.

Grabgefäß: Kat. Nr. 104, Schnabelkanne der Gruppe 2 a. Lage: aufrecht stehend, Schnabel nach Osten gedreht.

Beigabe: Kleinere Schnabelkanne der Gruppe 1 b.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 111).

#### **Grab 120**

Lage: Schnitt P, 134 - 211

Art: Brandbestattung, gut erhalten. Die Mündung des Grabgefäßes war mit einer Schale mit Standfuß (Kat. Nr. 9) abgedeckt.

Grabgefäß: Kat. Nr. 91. Schnabelkanne der Gruppe 1 c. Lage: mit der Mündung nach Osten geneigt.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 112).

#### **Grab 121**

Lage: Schnitt P, 133 - 210

Art: Brandbestattung, im Oberteil zerstört.

Grabgefäß: Kat. Nr. 112. Schnabelkanne der Gruppe 3 a. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 113).

#### **Grab 122**

Lage: Schnitt P, 134 - 210

Art: Brandbestattung, teilweise zerstört. Unmittelbar über dem Grab 129.

Grabgefäß: Schnabelkanne der Gruppe 1b-c, nur in Bruchstücken erhalten. Auf der Seite liegend, Mündung nach Südosten.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: zwischen den Bruchstücken des Gefäßes (Signatur K - 114).

#### **Grab 123**

Lage: Schnitt P, 134 - 210  
Art: Brandbestattung, gut erhalten.  
Grabgefäß: Kat. Nr. 46. Schnabelkanne der Gruppe 1b, mit der Öffnung nach Südosten geneigt.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 115).

#### **Grab 124**

Lage: Schnitt P, 133 - 208  
Art: Brandbestattung, gut erhalten.  
Grabgefäß: Kat. Nr. 71. Schnabelkanne der Gruppe 1b. Lage: auf der Seite liegend, Mündung im Osten.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 116).

#### **Grab 125**

Lage: Schnitt P, 136 - 208  
Art: wahrscheinlich Brandbestattung, schlecht erhalten.  
Grabgefäß: nur noch Bruchstücke, Gefäßform nicht mehr feststellbar.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: nicht nachgewiesen.

#### **Grab 126**

Lage: Schnitt P, 135 - 205  
Art: Brandbestattung, nicht gut erhalten.  
Grabgefäß: Kat. Nr. 92. Schnabelkanne der Gruppe 1c. Lage nicht mehr feststellbar.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 117).

#### **Grab 127**

Lage: Schnitt P, 134 - 199  
Art: wahrscheinlich Brandbestattung, schlecht erhalten.  
Grabgefäß: nur noch in Bruchstücken, wahrscheinlich Schnabelkanne der Gruppe 1b-c. Lage nicht mehr feststellbar.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: nicht nachgewiesen.

#### **Grab 128**

Lage: Schnitt P, 134 - 204  
Art: Brandbestattung, schlecht erhalten.  
Grabgefäß: nur wenige Scherben, Gefäßform nicht feststellbar.  
Beigaben: keine.  
Leichenbrand: zwischen den Scherben des Gefäßes (Signatur K - 118).

### **Grab 129**

Lage: Schnitt P, 134 - 210

Art: Brandbestattung, sehr zerdrückt, da über diesem Grab später das Grab 122 angelegt.

Grabgefäß: Schnabelkanne der Gruppe 2b. Lage: auf der Seite liegend, Mündung im Osten.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 119).

### **Grab 130**

Lage: Schnitt R 132 - 164

Art: Brandbestattung, im Oberteil zerstört.

Grabgefäß: nur Unterteil erhalten, Schnabelkanne der Gruppe 1b - c oder 2b. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K - 120).

### **Grab 131**

Lage: Schnitt S, 115 - 170

Art: Brandbestattung, Oberteil zerstört.

Grabgefäß: Schnabelkanne der Gruppe 1b - c. Lage nicht mehr feststellbar.

Beigaben: keine.

Leichenbrand: aus dem Innern des Gefäßes (Signatur K 121).

## **Bestattungsweise**

Bei der überwiegenden Anzahl der Gräber hethitischer Zeit handelt es sich um Brandbestattungen, die in Anlage und Ausstattung sehr einheitlich sind.

Das Grab ist, wie sich an manchen Stellen noch deutlich nachweisen ließ (Abb. 1.2), eine Grube, nicht wesentlich größer als das Grabgefäß, das sie aufnehmen sollte, und 60 bis 80 cm tief. Da die Humusschicht im Bereich des Gräberfeldes ursprünglich wohl ziemlich gleich stark gewesen sein muß (ca. 30 cm), sind die Grabgruben in den darunter liegenden festen Boden noch 20 bis 40 cm eingetieft. Dort, wo die Gräber sehr dicht nebeneinander lagen, ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden, ob nur eine größere Grube angelegt wurde, in die dann mehrere Grabgefäße nebeneinander gestellt sind, oder ob für jedes Grab eine eigene Grube gegraben wurde.

Die Wände dieser Gruben sind im allgemeinen weder besonders sorgfältig abgestochen noch mit irgendwelchen Materialien befestigt. Nur an wenigen Stellen finden sich Steine, die u. U. als Auskleidung der Grube gedient haben könnten (z. B. Grab 49).

In diese Grube wurde das Gefäß mit den verbrannten Überresten des Toten gestellt. Für diesen Zweck wurden ausschließlich Schnabelkannen verschiedener Form verwendet. Soweit die Gefäße zusammengesetzt werden konnten, wiesen sie fast alle kennzeichnende Beschädigungen auf: bei sehr vielen Gefäßen fehlte die Schnabelspitze oder war zumindest am Rand beschädigt, bei fast allen Gefäßen sind am Bauch oder der Schulter

ein oder mehrere kleine Löcher angebracht. Es darf vermutet werden, daß es sich dabei nicht um zufällige, sondern um absichtliche Beschädigungen handelt. Zumindest in einem Fall (Grab 86) ist auch wahrscheinlich, daß ein unvollständiges Gefäß zur Bestattung verwendet worden ist.

Soweit die Grabgefäße noch in ihrer ursprünglichen Aufstellung erhalten waren, standen sie zumeist vornübergeneigt in der Grube, so daß die schräge Öffnung des Schnabels ungefähr waagrecht zu liegen kam. Dabei ist die Schnabelspitze bei dem größten Teil der Gefäße mehr oder weniger genau nach Osten gerichtet. Um das Grabgefäß in seiner Lage festzuhalten und wahrscheinlich um das Grab überhaupt zu schützen, finden sich in der Zufüllung der Grube besonders in Höhe des Gefäßhalses kleinere und größere Steine (auf den Plänen meist nicht mit eingezeichnet). In einem Fall (Grab 53) war die Grube auch oben mit kleineren flachen Steinen abgedeckt.

Die Öffnung des Grabgefäßes war oft verschlossen, und zwar entweder mit einer umgestülpten kleinen Schale oder mit dem Boden eines größeren Gefäßes, manchmal auch einfach nur mit beliebigen Scherben. Diese Abdeckung konnte bei den besser erhaltenen Gefäßen häufig beobachtet werden, bei den stärker zerstörten Bestattungen fanden sich mehrfach zwischen den Bruchstücken des Grabgefäßes nichtzugehörige Scherben; diese können Überreste eines solchen Verschlusses sein.

Das Innere der Grabgefäße war stets vollständig gefüllt, und zwar im Oberteil zumeist mit Erde, die sich in Aussehen und Struktur nicht von der Umgebung unterschied, also wahrscheinlich nachträglich hineingeschwemmt oder hineingerutscht ist. Im Unterteil der Gefäße fand sich Leichenbrand in sehr unterschiedlicher Menge. Manche Gefäße waren mehr als zur Hälfte mit Asche und verbrannten Knochenstückchen angefüllt, bei anderen fand sich nur wenig Asche und kaum ein Knochensplitter. Bei manchen Gefäßen, die sich in der Form und der Aufstellung nicht von den übrigen Brandgräbern unterschieden, konnte überhaupt kein Leichenbrand nachgewiesen werden, es ist deshalb nicht mit Sicherheit festzustellen, ob es sich bei ihnen tatsächlich um Brandgräber handelt. Mehrfach finden sich kleine Steine und auch Scherben zwischen dem Leichenbrand.

Beigaben sind sehr selten. Nur ausnahmsweise finden sich kleinere Metallsachen (vor allem Ringe) im Innern von Grabgefäßen. Bei einigen Gräbern ist neben das Grabgefäß ein kleineres Gefäß, zumeist eine Schale oder Tasse, seltener eine Kanne, in die Grabgrube gesetzt. Womit diese Beigabengefäße gefüllt waren, ist nicht nachweisbar, nur bei Grab 42 fanden sich in der als Beigabe mitgegebenen Tasse sechs Astragali.

Tierknochen wurden in der Umgebung der Grabgefäße nur vereinzelt angetroffen, niemals in größerer Anzahl oder in erkennbarem Zusammenhang; die Mitbestattung von Opfertieren o. ä. kann daher ausgeschlossen werden. Nicht selten lagen einzelne Tierknochen mit in dem Grabgefäß, wobei die vollständige Erhaltung des Gefäßes es wenigstens in einzelnen Fällen sicher erscheinen läßt, daß die Knochen nicht nachträglich dort hineingeraten sind. Gelegentlich sind die Tierknochen ebenfalls verbrannt. Es kann daher vermutet werden, daß im Zusammenhang mit dem Verbrennungsritual ganze Tiere oder Teile von Tieren als Opfer dargebracht wurden, wobei nicht sicher ist, ob diese dann zusammen mit der Leiche oder gesondert verbrannt worden sind.

Neben den Brandbestattungen hat es anscheinend vereinzelt auch Körperbestattungen gegeben, das einzige sichere Beispiel für eine solche Körperbestattung ist das Grab 56, bei dem der Tote wohl als Hocker in einer Art primitiver Steinkiste beigelegt worden ist.

Bei den Knochenteilen, die an verschiedenen Stellen mit Steinen oder Gefäßbruchstücken abgedeckt aufgefunden wurden (Gräber 1. 30. 70) ist dagegen nicht sicher, ob

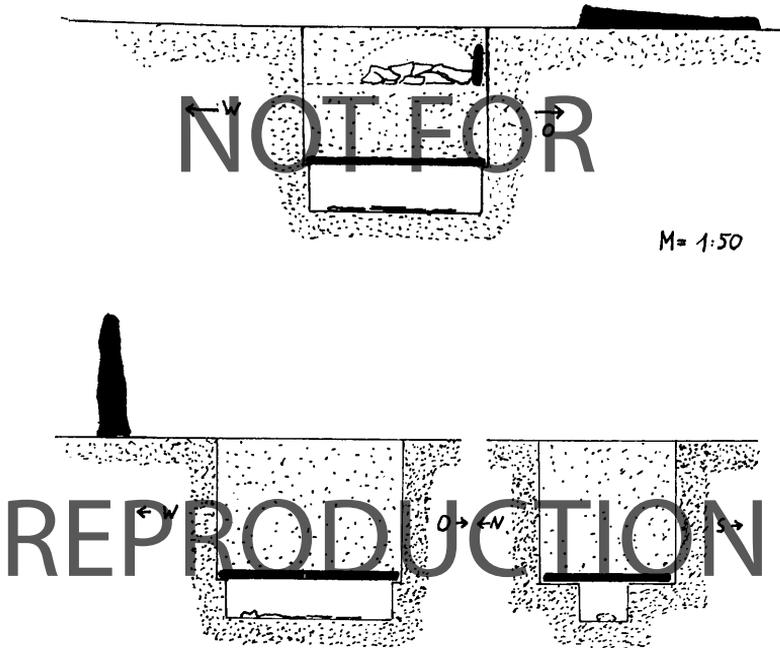


Abb. 4 Schnittzeichnung der von K. Kötten untersuchten Gräber  
(nach Belleten 11, 1947, Taf. 79)

es sich um gesonderte Bestattungen handelt. Wie bei den jüngeren Bestattungen festgestellt werden konnte, sind an dem Platz des Gräberfeldes die Bedingungen für die Erhaltung von Skelettresten anscheinend sehr ungünstig. Es ist deshalb nicht auszuschließen, daß es sich bei diesen vereinzelt gefundenen Skelettresten um die Überbleibsel einfacher Erdgräber handelt. Die andere Möglichkeit, daß hier nur Skelettfragmente (vielleicht sogar in sekundärer Bestattung) beigesetzt wurden, gewinnt etwas an Wahrscheinlichkeit, wenn man in Betracht zieht, daß solche vereinzelt menschlichen Knochen auch an verschiedenen anderen Stellen angetroffen wurden, ohne daß sie in der Zählung der Gräber berücksichtigt worden sind (vgl. Signatur K-13. K-97. K-122). Ein Zusammenhang mit den z. T. unmittelbar daneben angetroffenen Brandbestattungen ließ sich nicht nachweisen (vgl. S. 70).

Im Ostteil des Schnittes G wurden verhältnismäßig dicht unter der Oberfläche Bruchstücke von einem großen Vorratsgefäß gefunden, das mit der Öffnung nach Osten flach im Boden gelegen hat. Die Öffnung war mit großen Scherben eines weiteren Vorratsgefäßes verschlossen gewesen.

Dem Typ nach gehört das vollständigere Gefäß sicher in die Zeit der Brandgräber oder eine etwas frühere Periode, die Scherben des anderen lassen sich nicht genau

datieren. Reste von Knochen oder dergleichen wurden im Innern des Gefäßes nicht angetroffen, seine Lage spricht jedoch sehr für die Verwendung als Grabpithos. Auf die schlechte Erhaltung von Knochenresten wurde schon hingewiesen, so daß ihr Fehlen nicht ausschließt, daß es sich tatsächlich um ein Topfgrab gehandelt hat.

In diesem Zusammenhang ist wichtig, daß schon bei den ersten Untersuchungen durch K. Kökten ein Topfgrab zutage gekommen ist, daß in der Fundlage anscheinend dem aus Schnitt G entsprochen hat<sup>8</sup> (vgl. Abb. 4). Das Grabgefäß allerdings wurde damals von K. Kökten in die Griechisch-Römische Zeit datiert. Die Bauern des Dorfes erwähnten mehrfach, daß sich Pithoi mit Knochen dicht unter der Oberfläche beim Bau der Wasserleitung gefunden hätten, die den Bereich des Gräberfeldes wenig westlich des Fahrweges von Süden nach Norden durchschneidet.

Die Verteilung der Brandgräber nimmt deutlich auf die aufgerichteten Steinblöcke Bezug. Sie finden sich nur in einer schmalen Zone zu beiden Seiten dieser Steine. Dabei ist die Belegung des Gräberfeldes in seinem mittleren Teil besonders dicht, hier zieht sich manchmal eine Gruppe von Bestattungen um den Fuß eines Steines herum, so z. B. bei Stein Nr. 17. Der Nordteil des Friedhofes ist zu stark zerstört, so daß die Dichte der Gräber nicht mehr festgestellt werden konnte. Der südliche Teil des Gräberfeldes ist dagegen viel weniger belegt, manchmal nur mit einem einzigen Grab in der unmittelbaren Nähe jedes Steinblocks (vgl. Plan 11).

Eine Kartierung des Vorkommens der verschiedenen Typen von Grabgefäßen (Plan 12) zeigt deutlich, daß diese ziemlich gleichmäßig innerhalb des Friedhofes verteilt sind. Es ist deshalb nicht möglich, etwa eine von Norden nach Süden fortschreitende Belegung nachzuweisen. Auch eine Differenzierung etwa nach dem Alter der Toten ist nicht zu erkennen (Plan 13), die verschiedenen Altersstufen sind durcheinander beigesetzt. Die Bestattung der Toten jeweils einer Familie in der Nähe eines Steines ist denkbar, aber in keiner Weise zu belegen.

Die dichtere Belegung des Friedhofes in seinem nördlichen Teil läßt sich am besten mit dessen größerer Nähe zur Siedlung und damit wohl auch zum Verbrennungsplatz erklären. Der Verbrennungsplatz selbst wurde nicht aufgefunden, muß sich also außerhalb des Bereichs des Gräberfeldes befunden haben.

## Die Funde

Nach der Fundlage können zwei Gruppen von Funden unterschieden werden: **a. Funde aus dem unmittelbaren Zusammenhang eines Grabes.** Hierzu gehören vor allem die Grabgefäße selbst sowie die Beigaben. **b. Funde aus der Erde zwischen den Gräbern.** Dabei dürfte es sich nur zum Teil um die Reste von später zerstörten Gräbern handeln. Der größte Teil der Scherben gehört zu Gefäßtypen, die als Grabgefäße nicht vorkommen, vor allem zu Schalen und Schüsseln. An einigen Stellen wurden fast vollständig erhaltene Schalen dicht unter der Oberfläche in situ angetroffen, die nicht als Beigabe zu einem bestimmten Grab gehört haben dürften. Möglicherweise handelt es sich hier um Opfergaben, die wahrscheinlich nur flach in den Boden eingegraben wurden; auf diese Weise läßt sich die weite Streuung der übrigen Scherben am besten erklären. Anhaltspunkte dafür, daß im Bereich des Gräberfeldes in hethitischer Zeit auch eine Siedlung bestanden hat, wurden jedenfalls nirgends gefunden.

<sup>8</sup> Belleten 11, 1947, 443 und Taf. 79



NOT FOR

REPRODUCTION

Plan 11: Verteilung der Bestattungen, M. 1 : 500  
 (x = unverbrannte Knochen; ○ = Topfgrab;  
 ● = Brandbestattung)

Plan 12: Aufschlüsselung  
 der Bestattungen nach Grabgefäßtypen  
 M. 1 : 300

Plan 13: Aufschlüsselung der Bestattungen  
 nach Altersstufen, M. 1 : 300

- Typ 1a
- Typ 1b-a
- Typ 1d
- Typ 2a
- Typ 2b
- Typ 2 a oder b
- Typ 3
- Typ 4
- Typ 5 a
- Typ 5 b
- Typ 5 c
- Typ 5, a, b oder c

- ① Infans I
- ② Infans (I-II)
- ③ Infans II
- ④ Infans oder Kiter
- ⑤ Juvenil
- ⑥ Juvenil oder Kiter
- ⑦ adult
- ⑧ adult oder Kiter
- ⑨ mator
- ⑩ mator - secul
- unbestimbar
- männlich
- weiblich

## Keramik

Die Keramik aus dem Gräberfeld bietet ein ziemlich einheitliches Bild. Mit wenigen Ausnahmen sind kleinere Gefäße stets auf der Töpferscheibe hergestellt, während von den größeren Gefäßen noch ein erheblicher Teil handgemacht zu sein scheint. Die scheibengedrehten Gefäße sind aus feinem, hellbraunem Ton hergestellt, der mit Sand gemagert ist, bei den handgemachten Gefäßen ist der Ton mehr rotbraun, mit grobem Sand und kleinen Steinchen vermengt. Die scheibengedrehten Gefäße haben zumeist einen bräunlichen oder rötlichen Farbüberzug, die gröberen sowie die meisten handgemachten Gefäße einen dünnen, grob polierten Überzug. Gut polierte, gleichmäßige Überzüge, wie sie sonst für die hethitische Keramik kennzeichnend sind, kommen sehr selten vor. Nur gelegentlich findet sich unter der handgemachten Keramik noch schwarzgraue Ware.

Im folgenden Katalog sind die Maße in cm angegeben. Durch Ergänzung gewonnene Maße stehen in Klammern.

### *Schalen*

Bei den Schalen können nach der Form des Randes zwei Gruppen unterschieden werden:

**Gruppe 1:** Schalen mit glattem oder nur ganz leicht nach innen geknicktem Rand.

Diese Gruppe umfaßt ausschließlich feine, dünnwandige Stücke. Das Randprofil unterscheidet sich kaum von dem der flachen Tassen, so daß bei den Scherben die Zuordnung zu der einen oder der anderen Gruppe oft nicht ganz sicher ist. Die hier aufgeführten Stücke können schon wegen ihres Durchmessers kaum zu Tassen gehört haben.

1. Brst., ob. Dm. (16,0). Schnitt A Taf. 1  
Außen im Oberteil und innen ganz mit einem hellroten, leicht polierten Überzug versehen.
2. Brst., ob. Dm. (15,0). Schnitt A Taf. 1  
Polierter Überzug, außen rotbraun, innen lederbraun.
3. Brst., ob. Dm. (14,0). Schnitt A Taf. 1  
Innen und außen braunroter polierter Überzug.

**Gruppe 2:** Schalen mit stark profiliertem Rand. Bei diesen Schalen ist der Schulterbruch deutlich ausgeprägt. Der Rand ist entweder mit einer glatten Lippe leicht nach außen gebogen oder wie bei den größeren Schüsseln leicht verdickt. Bei einem Stück ist ein hochgezogener Querhenkel erhalten.

4. Inv. Nr. 1/963, ob. Dm. 10,0 Schnitt L Taf. 1  
Im Innern und außen im Oberteil dünner orangebrauner Farbüberzug, geglättet.
5. Inv. Nr. 67/963, ähnlich wie Nr. 4. Schnitt A Taf. 1
6. Brst., ob. Dm. (8,5). Schnitt A Taf. 1  
Außen und innen rotbrauner, z. T. schwarzbraun verfärbter Überzug.
7. Brst., ob. Dm. (14,0). Schnitt A Taf. 1  
Außen dünner rotbrauner Überzug, poliert.
8. Brst., ob. Dm. (8,8). Schnitt A Taf. 1  
Außen am Rand und innen mittelbrauner gut polierter Überzug.

### *Fußschalen*

Insgesamt wurden nur zwei Bruchstücke von Schalen mit Standfuß gefunden, von denen die eine einen nach innen gebogenen Rand ähnlich den Schalen der Gruppe 1 hat; bei der anderen dagegen hängt der Rand leicht nach außen über.

9. Brst., ob. Dm. 12,5. Grab 120 Taf. 1  
Innen und außen dünner mittelbrauner Überzug, wenig poliert.
10. Inv. Nr. 69/963. ob. Dm. (11,6). Grab 56 Taf. 1  
Dünnere, sehr heller Überzug außen und innen. Auf dem Boden Abdrehsuren.

### *Schüsseln*

Bruchstücke von großen Schalen und Schüsseln überwiegen bei weitem unter den Streufunden zwischen den Gräbern. Je nach der Form des Randes können verschiedene Gruppen unterschieden werden.

**Gruppe 1:** Schüsseln mit einem geraden oder nur leicht nach innen gebogenen Rand. Diese Form scheint nicht so sehr häufig zu sein, es handelt sich stets um dickwandige, verhältnismäßig grobe Stücke.

11. Brst., ob. Dm. (20,0). Schnitt A Taf. 1  
Nur außen im Oberteil dünner orangebrauner Farbüberzug, nicht poliert.
12. Brst., ob. Dm. (33,0). Schnitt A Taf. 1  
Dünnere hellgelbgrauer Überzug, kaum geglättet.

**Gruppe 2:** Schüsseln mit einem breiten, leicht nach innen geknickten Rand. Diese Form ist ebenfalls nicht so sehr häufig. Bei einem Stück hat sich auf dem Rand eine Knubbe erhalten.

13. Brst., ob. Dm. (19,5). Schnitt A Taf. 1  
Außen und innen dünner weißlichgelber Überzug, geglättet.
14. Brst., ob. Dm. (25,0). Schnitt A Taf. 1  
Brauner polierter Überzug außen oberhalb des Umbruchs und innen. Auf der Schulter eine Knubbe.

**Gruppe 3:** Schüsseln mit mehr oder weniger deutlichem Schulterumbruch und einem verdickten Rand. Diese Form ist am häufigsten vertreten. Die meisten Schüsseln dieser Gruppe dürften Henkel gehabt haben, wie aus der Zahl der Ansatzstücke zu erkennen ist. Neben den hochgezogenen Querhenkeln, die die Regel sind, gibt es auch senkrechte Henkel, die auf Grund des rekonstruierbaren Durchmessers des Gefäßes nicht zu Tassen gehört haben können, vielleicht also allein oder in Verbindung mit Querhenkeln an Schalen angebracht waren. Außerdem kommen verhältnismäßig häufig kurze senkrechte Griffleisten vor; halbmondförmige oder W-förmige Griffleisten wurden dagegen nicht festgestellt. Die erhaltenen Gefäßböden, die zu Schalen dieser Form gehört haben können, deuten darauf hin, daß viele Schüsseln einen niedrigen Standring gehabt haben.

15. Brst., ob. Dm. (24,0). Schnitt A Taf. 1  
Orangebrauner Überzug außen im Oberteil, innen unterhalb des Umbruchs.
16. Brst., ob. Dm. (30,0). Schnitt A Taf. 2  
Rotbrauner bis lederbrauner Überzug außen im Oberteil.
17. Brst., ob. Dm. (26,0). Schnitt A Taf. 2  
Außen brauner Überzug, wenig poliert.
18. Brst., ob. Dm. (33,0). Schnitt A Taf. 2  
Dünnere roter Farbüberzug außen, unterhalb des Henkels ausgespart; gleicher Überzug innen am Rand und unterhalb des Umbruchs.

- |  |           |        |
|--|-----------|--------|
| 19. Brst., ob. Dm. (36,0).   | Schnitt A | Taf. 2 |
| Handgemacht. Außen und innen hellrotbrauner Überzug, gut poliert.  |           |        |
| 20. Brst., ob. Dm. (18,0).   | Schnitt A | Taf. 2 |
| Mit großem senkrechten Henkel. Innen und außen hellrotbrauner polierter  |           |        |
| 21. Brst., ob. Dm. (37,0).   | Schnitt L | Taf. 3 |
| Mit senkrechter Griffleiste. Polierter orangebrauner Überzug außen und innen, nur unterhalb des Randes innen tongrundig. |           |        |
| 22. Brst., ob. Dm. (34,0).   | Schnitt A | Taf. 3 |
| Mit senkrechter Griffleiste. Dünner rotbrauner Überzug, leicht poliert, nur innen unter dem Rand tongrundig.             |           |        |
| 23. Brst., Inv. Nr. 68/963, ob. Dm. (30,0).  | Schnitt A | Taf. 3 |
| Im Oberteil außen und innen ganz rotbrauner dünner Überzug, poliert.   |           |        |
- Gruppe 4:** flache Schalen mit verdicktem Rand. Bei dieser in mehreren Beispielen vorkommenden Form ist der Rand außen nicht von der Gefäßwandung abgesetzt, die Verdickung bildet vielmehr innen einen Wulst mit mehr oder weniger scharfer Kante.
- |   |           |        |
|---|-----------|--------|
| 24. Brst., ob. Dm. (33,5).                            | Schnitt A | Taf. 3 |
| Dünner hellbrauner Überzug nur innen, leicht poliert. |           |        |
| 25. Brst., ob. Dm. (40,0).                            | Schnitt A | Taf. 3 |
| Tongrundig geglättet.                                 |           |        |

### *Tassen*

Bei den Tassen gibt es recht verschiedene Formen, die in drei Gruppen zusammengefaßt werden können.

**Gruppe 1:** flache weite Tassen. Diese Tassen haben einen glatten, nur wenig nach innen gebogenen Rand, einen senkrechten Henkel, der den Rand weit überragt, und einen gerundeten oder leicht angespitzten Boden.

- |  |          |        |
|--|----------|--------|
| 26. Inv. Nr. 6/963, ob. Dm. 10,0.  | Grab 7   | Taf. 3 |
| Innen und außen dünner ziegelroter Überzug, geglättet.   |          |        |
| 27. Inv. Nr. 5/963, ob. Dm. 9,0.   | Grab 70  | Taf. 3 |
| Der senkrechte Henkel ist an der Oberseite durch flache Erhöhungen in Art eines Hahnenkammes verziert. Außen und innen dünner mittelbrauner, leicht polierter Überzug. |          |        |
| 28. Inv. Nr. 223/964, ähnlich Nr. 26.  | Grab 110 |        |

**Gruppe 2:** weite tiefe Tassen. Leider ist für diese Form kein Beispiel vollständig erhalten, sondern nur Randstücke mit senkrechtem Henkel, von denen oft nicht sicher ist, ob sie zu Schalen ähnlich Nr. 20 oder zu Tassen gehört haben. Der Durchmesser macht wenigstens bei manchen Stücken wahrscheinlich, daß es sich eher um Tassen gehandelt hat.

- |  |           |        |
|--|-----------|--------|
| 29. Brst., ob. Dm. (11,5).   | Schnitt A | Taf. 4 |
| Anscheinend handgemacht, brauner Überzug, nicht gut poliert.                 |           |        |
| 30. Brst., Dm. nicht feststellbar.   | Schnitt A | Taf. 4 |
| Senkrechter Henkel mit Fortsatz. Schmutzig braune, grob polierte Oberfläche. |           |        |
| 31. Brst., Dm. nicht feststellbar.   | Schnitt A | Taf. 4 |
| Senkrechter Henkel mit Fortsatz. Violettbrauner, polierter Überzug.          |           |        |

**Gruppe 3:** tiefe Tassen. Bei diesen Gefäßen ist die Höhe stets größer als der Durchmesser des Randes. Der Boden ist bei allen drei Stücken verschieden geformt: bei einer Tasse leicht konkav, bei einer leicht zugespitzt, bei einer mit einem kurzen Standfuß versehen. Unter diesen Gefäßen erscheint Nr. 32 schon auf Grund des schwarzen Tones und der Herstellung ohne Töpferscheibe sehr altertümlich.

32. Inv. Nr. 54/963, ob. Dm. 7,5. Grab 42 Taf. 4  
Handgemacht. Schwarzgrauer Ton, außen schwarz poliert. AA 1964, 329 Abb. 8 (Foto).
33. Inv. Nr. 46/963, ob. Dm. 6,0. Grab 40 Taf. 4  
Ohne Überzug gut geglättet, gelb- bis rötlich braun.
34. Inv. Nr. 30/963, ob. Dm. 6,0. Grab 25 Taf. 4  
Der über den Rand nach oben gezogene Henkel hat am Ansatz eine Knubbe aufsitzen.

### *Schnabelkannen*

Bei den Schnabelkannen kommen zwei verschiedene Grundformen vor: solche mit engem Hals und meist mit länger ausgezogenem Schnabel und solche mit weitem Hals und kurzem Schnabel. Diese zweite Form wird — vor allem, wenn es sich um größere Stücke handelt — auch als Pithosschnabelkanne bezeichnet. Bei den Schnabelkannen mit weitem Hals aus Ilica handelt es sich aber zumeist um Stücke, die nicht größer sind als die entsprechenden Kannen mit engem Hals; auf sie soll deshalb die Bezeichnung Pithosschnabelkanne nicht angewendet werden.<sup>9</sup> Aufgrund von Machart und Form können die Schnabelkannen in verschiedene Gruppen eingeteilt werden, in denen meist sowohl Stücke mit weitem als auch solche mit engem Hals vorkommen (vgl. Tabelle).

Häufigkeit der einzelnen Gruppen der Schnabelkannen

Gruppe	Anteil in %
1 a	7,3
b	33,4
c	20,8
d	8,3
1 zus.	69,8
2 a	3,1
b	6,3
2 zus.	9,4
3	3,1
4	3,1
5 a	1
b	6,3
c	4,2
unbest.	3,1
5 zus.	14,6

**Gruppe 1:** dickwandig, meist handgemacht, nicht sehr feiner Ton, meist ziemlich stark mit Sand gemagert, roter oder lederbrauner, grob polierter Überzug, der sich oft von dem Ton selbst kaum unterscheiden läßt, einfache, plumpe Formen.

<sup>9</sup> Zu der Bezeichnung Pithosschnabelkanne vgl. F. Fischer, Die hethitische Keramik von Boğazköy (WVDOG. 75), 34

*a. mit engem Hals:*

35. Inv. Nr. 51/963, Höhe 14,0. Grab 46 Taf. 4  
Rundlicher Körper ohne Umbruch. Hellbrauner Ton, grob poliert, handgemacht.
36. Inv. Nr. 52/963, Höhe 14,0. Grab 46 Taf. 4  
Tiefsitzender Umbruch, kleiner flacher Boden, langer Schnabel. Gelbbrauner Ton,  
rotbrauner, polierter Überzug, handgemacht.
37. Inv. Nr. 14/963, Höhe 26,0. Grab 9 Taf. 12a  
Rundlicher Körper fast ohne Umbruch, niedriger Standring. Ziegelroter Ton,  
dünner, schwach polierter orangebrauner Überzug, handgemacht.
38. Inv. Nr. 27/963, Höhe 35,0. Grab 27 Taf. 6  
Rundlicher Körper, kaum erkennbarer Umbruch, Standplatte, langer Schnabel.  
Ziegelroter Ton, dünner rotbrauner Überzug, geglättet.  
Weitere Stücke dieser Art:
39. Inv. Nr. 32/963 Grab 4  
40. Inv. Nr. 77/963 Grab 13  
41. Inv. Nr. 226/964 Grab 93b

*b. mit weitem Hals:* meist etwas größer als die Stücke mit engem Hals.

42. Inv. Nr. 29/963, Höhe 36,5. Grab 22 Taf. 6  
Gewölbter Körper mit kaum sichtbarem Umbruch. Kurzer Hals, mittlerer Schnabel. Rotbrauner Ton, außen dünner rötlicher Überzug, grob poliert, handgemacht.
43. Inv. Nr. 29/963, Höhe 37,0. Grab 76 Taf. 6  
Gewölbter Körper mit undeutlichem Umbruch. Kurzer Hals, kurzer Schnabel. Rotbrauner Ton, dünner rotbrauner Überzug, mäßig poliert, handgemacht.
44. Inv. Nr. 42/963, Höhe 35,50. Grab 80 Taf. 6  
Verhältnismäßig schlanker Körper mit kaum sichtbarem Umbruch. Kurzer Hals, verhältnismäßig langer Schnabel. Brauner Ton, außen bis ca. 4 cm über Boden streifiger, brauner bis schwarzgrauer Überzug, handgemacht.
45. Inv. Nr. 234/964, Höhe 34,0. Grab 106 Taf. 12b  
Gewölbter Körper ohne Umbruch. Kurzer Hals, mittlerer Schnabel. Rötlich brauner Ton, schwach polierter Überzug gleicher Farbe, handgemacht.
46. Inv. Nr. 275/964, Höhe 38,0. Grab 123 Taf. 12c  
Schlanker Körper ohne Umbruch, kurzer Hals, mittlerer Schnabel. Brauner Ton, grob polierter gelb- bis orangebrauner Überzug, wahrscheinlich handgemacht.
47. Inv. Nr. 237/964, Höhe 29,5. Grab 107 Taf. 12d  
Rundlicher Körper, kurzer Hals und Schnabel. Brauner Ton mit schwarzem Kern, dünner hellroter Überzug, wenig poliert, wahrscheinlich handgemacht.

Weitere Stücke dieser Art:

48. Inv. Nr. 2/963 Schnitt L  
49. Inv. Nr. 13/963 Grab 79  
50. Inv. Nr. 18/963 Grab 20  
51. Inv. Nr. 35/963 Grab 23 AA 1964, 329 Abb. 6 (Foto).  
52. Inv. Nr. 60/963 Grab 32  
53. Inv. Nr. 65/963 Grab 5  
54. Inv. Nr. 70/963 Grab 58  
55. Inv. Nr. 81/963 Grab 36

- 56. Inv. Nr. 83/963 Grab 21
- 57. Inv. Nr. 87/963 Grab 2
- 58. Inv. Nr. 88/963 Grab 38
- 59. Inv. Nr. 91/963 Grab 85
- 60. Inv. Nr. 92/963 Grab 68
- 61. Inv. Nr. 97/963 Grab 31
- 62. Inv. Nr. 98/963 Grab 1
- 63. Inv. Nr. 99/963 Schnitt F
- 64. Inv. Nr. 100/963 Grab 90
- 65. Inv. Nr. 102/963 Grab 26
- 66. Inv. Nr. 103/963 Grab 88
- 67. Inv. Nr. 235/964 Grab 110
- 68. Inv. Nr. 239/964 Grab 114
- 69. Inv. Nr. 269/964 Grab 102
- 70. Inv. Nr. 272/964 Grab 109
- 71. Inv. Nr. 274/964 Grab 124
- 72. Inv. Nr. 276/964 Grab 115
- 73. Inv. Nr. 285/964 Grab 33

*c. mit weitem Hals, große Exemplare:* die Form ist die gleiche wie bei den kleineren Stücken.

- 74. Inv. Nr. 26/963, Höhe 31,5. Grab 27    Taf. 13a  
Gewölbter Körper ohne Umbruch. Auf dem Henkelansatz ein Querstrich als Markierung. Rotbrauner Ton, mittelbrauner, grob polierter Überzug, handgemacht.
- 75. Inv. Nr. 277/964, Höhe 40,0 Grab 100    Taf. 13b  
Gewölbter Körper mit schwachem Umbruch. Gelbbrauner Ton, dünner brauner Überzug.
- 76. Inv. Nr. 227/964, Höhe 43,0 Grab 95    Taf. 13c  
Gewölbter Körper ohne Umbruch, kurzer Hals und Schnabel. Brauner Ton, rötlich brauner Überzug, grob poliert, handgemacht.

Weitere Stücke gleicher Art:

- 77. Inv. Nr. 21/963 Grab 64
- 78. Inv. Nr. 31/963 Grab 14
- 79. Inv. Nr. 37/963 Grab 37
- 80. Inv. Nr. 39/963 Grab 41
- 81. Inv. Nr. 45/963 Grab 52
- 82. Inv. Nr. 56/963 Grab 48
- 83. Inv. Nr. 58/963 Grab 86
- 84. Inv. Nr. 57/963 Grab 78
- 85. Inv. Nr. 61/963 Grab 67
- 86. Inv. Nr. 78/963 Grab 87
- 87. Inv. Nr. 82/963 Grab 8
- 88. Inv. Nr. 85/963 Grab 43
- 89. Inv. Nr. 90/963 Grab 25
- 90. Inv. Nr. 236/964 Grab 94a
- 91. Inv. Nr. 273/964 Grab 120
- 92. Inv. Nr. 278/964 Grab 126
- 93. Inv. Nr. 281/964 Grab 42

AA 1964, 330 Abb. 9 (Foto).

*d. mit weitem Hals, große Exemplare:* konischer Unterteil des Gefäßkörpers, der erst sehr weit oben in die stark gewölbte Schulter übergeht.

94. Inv. Nr. 12/963, Höhe 47,0. Grab 11 Taf. 6  
Gelbbrauner Ton, mittelbrauner, grob polierter Überzug, handgemacht.
95. Inv. Nr. 50/963, Höhe 49,5. Grab 92 Taf. 13d  
Rotbrauner Ton, außen hellrotbrauner, grob polierter Überzug, handgemacht.

Weitere Stücke gleicher Art:

96. Inv. Nr. 43/963 Grab 66  
97. Inv. Nr. 53/963 Grab 82  
98. Inv. Nr. 80/963 Grab 63  
99. Inv. Nr. 89/963 Grab 72  
100. Inv. Nr. 93/963 Grab 65  
101. Inv. Nr. 271/963 Grab 116

**Gruppe 2:** in Ware und Herstellung wie Gruppe 1, stärker gegliederte Formen.

*a. mit engem Hals:*

102. Inv. Nr. 225/964, Höhe 34,0. Grab 94b Taf. 14a  
Mit Standfuß, konischem Unterteil, deutlichem Umbruch, ziemlich langem Schnabel. Orangebrauner Ton, rötlich brauner, grob polierter Überzug.

Weitere Stücke gleicher Art:

103. Inv. Nr. 34/963 Grab 60  
104. Inv. Nr. 238/964 Grab 119

*b. mit weitem Hals, häufig mit zwei senkrechten Bauchhenkeln:*

105. Inv. Nr. 55/963, Höhe 44,0. Grab 83 Taf. 7  
Standring, konischer Unterteil, deutlicher Umbruch, verhältnismäßig langer Schnabel, gegenüber dem senkrechten Halshenkel zwei Knubben. Rotbrauner Ton, brauner bis rotbrauner, wenig polierter Überzug.

106. Inv. Nr. 3/963, Höhe 47,0. Schnitt L Taf. 14b  
Standfuß, konischer Unterteil, scharfer Umbruch, gewölbte Schulter, kurzer Hals und Schnabel. Gegenüber dem Halshenkel zwei Knubben (eine erhalten), die von einer eingeschnittenen Verzierung umgeben sind.

Weitere ähnliche Stücke:

107. Inv. Nr. 59/963 Grab 78  
108. Inv. Nr. 84/963 Grab 57  
109. Inv. Nr. 95/963 Grab 55 Taf. 15b  
110. Inv. Nr. 101/963 Grab 13

**Gruppe 3:** Ware und Herstellung wie Gruppe 1, Gefäße mit Besonderheiten der Form

*a. mit engem Hals:*

111. Bruchstück, Höhe nicht feststellbar. Grab 108 Taf. 6  
Nur das stark gewölbte Oberteil erhalten, um den Hals ein Wulst. Rotbrauner Ton, rötlich brauner, kaum polierter Überzug.
112. Inv. Nr. 270/964, Höhe 25,5. Grab 121  
Standring, Umbruch, gewölbte Schulter, um den Halsansatz ein Wulst. Zwei Knubben gegenüber dem senkrechten Halshenkel.

*b. mit weitem Hals:*

113. Inv. Nr. 23/963, Höhe 30,0. Grab 53 Taf. 14c  
Gewölbter Gefäßkörper mit wenig deutlichem Umbruch, um den Hals einen  
Wulst, gegenüber dem senkrechten Halshenkel zwei Knubben. Brauner Ton,  
orangebrauner bis rotbrauner polierter Überzug, handgemacht.

**Gruppe 4:** in Ware und Machart deutlich von den Gruppen 1-3 unterschieden. Die handgemachten Gefäße sind auffallend dünnwandig und hart gebrannt, der Ton ist gelbbraun, die Gefäße sind auch außen tongrundig belassen. Es kommen nur Stücke mit weitem Hals vor.

114. Inv. Nr. 40/963, Höhe 38,0. Grab 77 Taf. 6  
Gewölbter Gefäßkörper ohne Umbruch, tongrundig geglättet.

Weitere ähnliche Stücke:

115. Inv. Nr. 25/963 Grab 19  
116. Inv. Nr. 86/963 Grab 24

**Gruppe 5:** die Gefäße dieser Gruppe unterscheiden sich ebenfalls vor allem durch ihre Machart von denen der anderen Gruppen. Sie sind stets auf der Scheibe hergestellt, der feine, gelbbraune Ton ist mit feinem Sand gemagert und nicht hart gebrannt, die Oberfläche splittert innen und außen leicht ab. Die Gefäße sind auf der Außenseite mit einem deutlich unterscheidbaren, rosabraunen oder rotbraunen Überzug versehen, der nur matt poliert ist, dafür aber gleichmäßig, d. h. ohne grobe Polierspuren. Die Gefäßform ist meist stark gegliedert (ähnlich wie bei Gruppe 2), nur ein Gefäß (Nr. 117) hat einen ungegliederten Gefäßkörper ähnlich den Gefäßen der Gruppe 1.

*a. Gefäßkörper ungegliedert:*

117. Inv. Nr. 266/964, Höhe 35,0. Grab 93a Taf. 14d  
Ausladender Unterteil, schwacher Umbruch, gewölbter Oberteil. Außen rosa-  
brauner, matter Überzug.

*b. Gefäßkörper gegliedert, mit engem Hals:*

118. Inv. Nr. 44/963, Höhe 33,8. Grab 39 Taf. 7  
Konischer Unterteil, Umbruch, gewölbter Oberteil, kurzer Hals. Zwei Knubben  
gegenüber dem Halshenkel. Überzug außen mittel- bis orangebraun. AA 1964,  
330 Abb. 7 (Foto).
119. Inv. Nr. 47/963, Höhe 44,0. Grab 40  
Konischer Unterteil, scharfer Umbruch, gewölbter Oberteil, schlanker Hals und  
Schnabel. Außen blaßrosa Überzug bis zum Umbruch, darunter tongrundig.

Weitere ähnliche Stücke:

120. Inv. Nr. 4/963 Schnitt L  
121. Inv. Nr. 76/963 Grab 54  
122. Inv. Nr. 79/963 Grab 81  
123. Inv. Nr. 96/963 Grab 71

*c. Gefäßkörper gegliedert, mit weitem Hals:*

124. Inv. Nr. 19/963, Höhe 44,0. Grab 69 Taf. 7  
Standring, ausladender Unterteil. Undeutlicher Umbruch, kurzer Hals und  
Schnabel, zwei senkrechte Bauchhenkel, zwei Knubben gegenüber dem Hals-

henkel. Außen rosabrauner Überzug, bis unterhalb des Umbruchs reichend, Unterteil tongrundig.

125. Inv. Nr. 41/963, Höhe 46,0. Grab 75 Taf. 15a  
Standring, tief sitzender Umbruch, Hals mit einer Art Riefe abgesetzt, schlanker Schnabel, zwei senkrechte Bauchhenkel, zwei längliche Knubben gegenüber dem Halshenkel. Außen leder- bis rosabrauner Überzug.

Weitere ähnliche Stücke:

126. Inv. Nr. 36/963 Grab 17  
127. Inv. Nr. 268/964 Grab 118

Weitere Stücke der Gruppe 5, deren genauere Form nicht zu bestimmen ist.

128. Inv. Nr. 94/963 Grab 84  
129. Inv. Nr. 104/963 Grab 50  
130. Inv. Nr. 105/963 Grab 18

**Besondere Scherben:** Unter den Scherben befinden sich zwei Bruchstücke von Schnabelkannen, die wegen Besonderheiten ihrer Form hier erwähnt werden sollen:

131. Brst. Schnitt A Taf. 4  
Hakenförmige Schnabelspitze, mit rotem Überzug. —

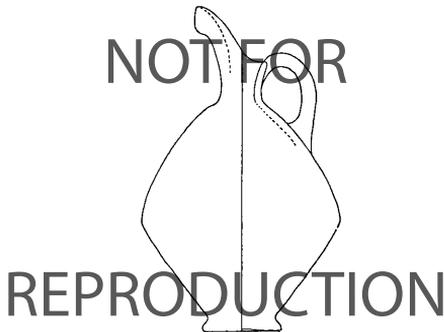


Abb. 5 M. 1 : 6

Eine Schnabelkanne, die möglicherweise aus *Ilica* stammt und zur Gruppe 1a gehört (Abb. 5), zeigt die gleiche Form der Schnabelspitze.

132. Brst. Schnitt A Taf. 4  
Ansatz des senkrechten Halshenkels einer Schnabelkanne mit weitem Hals am Mündungsrand. Ein spiralförmig um den Henkel gelegtes Band aus Ton. Lederbrauner Überzug, leicht poliert.



### *Töpfe mit Trichterrand*

Beispiele für diese Gefäßform kommen mehrfach vor, ein kleineres, ziemlich vollständiges Exemplar als Beigabe, die anderen in Scherben. Über die Form dieser größeren Trichterrandgefäße, über das Vorkommen von Henkeln usw. kann nichts gesagt werden, da Scherben vom Gefäßkörper ohne Rand nicht von Scherben von Schnabelkannen unterschieden werden können.

139. Inv. Nr. 48/963, ob Dm. 12,0. Grab 57 Taf. 5  
Ausladender Unterteil, Umbruch, einziehende Schulter, Trichterrand, zwei senkrechte Henkel. Brauner, schwach polierter Überzug außen.
140. Brst., ob. Dm. (31,0). Schnitt A Taf. 4  
Außen sorgfältig polierter braunroter Überzug.
141. Brst., ob. Dm. 32,0. Schnitt A Taf. 4  
Rötlich brauner Überzug im Innern des Randes und außen auf der Schulter; Außenseite des Randes tongrundig.

### *Küchengefäße mit stumpfem Rand*

Tongrundige Scherben, die auf der Außenseite grauschwarz bis schmutzig braun verfärbt sind, werden meist zu Küchengefäßen gehört haben. Nur ein größeres Bruchstück, das wahrscheinlich bei Grab 58 als Abdeckung des Grabgefäßes verwendet war, läßt die Form solcher Gefäße erkennen.

142. Brst., ob. Dm. 26,0. Grab 58 Taf. 7  
Einziehender, leicht verdickter Rand, unterhalb des Randes setzt ein senkrechter Henkel an. Mittlerer brauner Ton, stark mit Sand gemagert, geglättet, Oberfläche außen grauschwarz verfärbt.

### *Pithoi*

Pithoscherben kommen anscheinend nur dort vor, wo sie zur Abdeckung eines Gefäßes verwendet worden sind. Eine Ausnahme bilden die beiden Pithosreste in der Fläche G, die möglicherweise zu einem Topfgrab gehört haben.

143. Brst., Inv. Nr. 71/963 Grab 42 Abdeckung Taf. 7  
Steile Wandung, niedriger, scharf umbrechender Trichterrand. Auf der Schulter senkrechter Henkel. Gelblicher bis orangeroter dünner Überzug, leicht poliert.
144. Brst., Abdeckung bei Grab 1
145. Grabgefäß (?) Schnitt G  
Niedriger Trichterrand, roter polierter Überzug, handgemacht.

### *Ganztiergefäß*

Dieses Gefäß ist ein Einzelstück, es wurden keine Bruchstücke weiterer vergleichbarer Gefäße gefunden. Es fand sich nicht im Zusammenhang mit einem bestimmten Grab, sondern in der Fläche N an der im Plan 6 angegebenen Stelle aufrecht im Boden stehend, nicht mehr als 20 - 25 cm unter der Oberfläche.

146. Inv. Nr. 224/964, gesamte Länge 20,0. Schnitt N Taf. 16a,b  
Gefäß in Form eines Tieres, möglicherweise eines Widders. Der auf der Scheibe gefertigte Körper ist fast zylindrisch, mit einem Eingußloch oben, neben dem ein Henkel ansetzt. Der Schwanz ist in Relief angegeben, die Beine sind angesetzt.

Der Hals ist lang gestreckt und läuft aus in den Kopf mit durchbohrter Schnauze. Die Augen bilden einen Komplex mit Hörnern und Ohren, der Ansatz für Hörner läßt auf flach nach vorn liegende gewölbte Hörner wie bei einem Widder schließen. Gelbbrauner Ton, fein, gut gebrannt, ursprünglich wohl brauner Überzug, von dem kaum noch Reste erhalten sind.

### *Vergleich der Keramik*

Für den Vergleich mit anderen gleichzeitigen Fundplätzen aus der näheren Umgebung, d. h. aus dem westlichen Teil des anatolischen Hochlandes, steht nicht sehr viel Material zur Verfügung.

Am nächsten benachbart ist *Bitik*<sup>11</sup>, wo in einer Schicht oberhalb der sog. protohethitischen Kultur, die in die ältere Karum-Zeit gehören dürfte, hethitische Keramik gefunden wurde, von der aber bisher außer zwei Schnabelbruchstücken von Kannen, die den Schnabelkannen aus *Ilica* entsprechen können<sup>12</sup>, nichts veröffentlicht ist; auch die über die Funde gemachten Angaben reichen nicht zu einem genaueren Vergleich aus.

Im Museum Ankara ist ein Ganztiergefäß aus *Bitik* ausgestellt, das allerdings in nicht stratifizierter Lage gefunden wurde: es entspricht in fast allen Einzelheiten dem Ganztiergefäß aus *Ilica*, nur sind hier auch die Hörner soweit erhalten, daß es als Darstellung eines Widders deutlich zu erkennen ist<sup>13</sup>.

Bisher unveröffentlicht sind auch die Funde aus der hethitischen Schicht von *Karaoglan*. Soweit aus den Vorberichten<sup>14</sup> zu ersehen ist, gibt es Tassen der Gruppe 1, Schüsseln mit hochgezogenen Querhenkeln, der Form nach beide ähnlich den Funden aus *Ilica*. In einer älteren Phase, die eher in die Übergangszeit von der Frühen zur Mittleren Bronzezeit zu gehören scheint<sup>15</sup>, gibt es zahlreiche Scherben mit eingeschnittenen Verzierungen ähnlich der, die in *Ilica* noch auf einer Schnabelkanne (Kat. Nr. 106) vorkommt.

Besser publiziert sind die Funde aus dem Hüyük von *Polatlı*<sup>16</sup>. Sie sind vor allem deshalb wichtig, weil hier der Schichtzusammenhang gesichert ist. Für den Vergleich mit der Keramik aus dem Gräberfeld von *Ilica* kommen vor allem die Funde aus den Schichten 24 - 27 in *Polatlı* in Frage. Diese Schichten folgen auf eine Periode, die man mit einiger Wahrscheinlichkeit in die ältere Karum-Zeit datieren kann<sup>17</sup>, und sind von dieser durch eine Brandschicht getrennt. Vergleichbar sind vor allem Schalen mit einziehender Schulter und verdicktem Rand<sup>18</sup>, die z. T. kurze senkrechte Griffleisten aufweisen<sup>19</sup>, sowie Bruchstücke von Kannen mit Bügelhenkel<sup>20</sup>. Eine Schnabelkanne scheint dagegen den Stücken aus *Ilica* nur entfernt zu gleichen<sup>21</sup>.

Unter den Funden aus *Gordion* eignet sich besonders die Keramik aus dem hethitischen Gräberfeld<sup>22</sup> für einen Vergleich mit *Ilica*. Einige Gefäßtypen kommen an beiden

<sup>11</sup> Arjk, *Bulleten* 8, 1944, 350 ff.

<sup>12</sup> Arjk, a.O. Abb. 18

<sup>13</sup> Die Angaben über dieses bisher unveröffentlichte Stück verdanke ich Herrn Prof. T. Özgüç.

<sup>14</sup> Arjk, *Bulleten* 3, 1939, 27 ff.: ders. AA. 1939, Sp. 209 ff.

<sup>15</sup> W. Orthmann, *Frühe Keramik von Boğazköy* (WVDOG. 74), 50

<sup>16</sup> Lloyd, *AnatSt.* 1, 1951, 21 ff.

<sup>17</sup> W. Orthmann, a. O. 49 f.

<sup>18</sup> *AnatSt.* 1, 1951, Abb. 6, Group 2 und 3

<sup>19</sup> Ebenda, Abb. 12, 10. 11

<sup>20</sup> Ebenda, Abb. 12, 14. 15

<sup>21</sup> Ebenda, Abb. 12, 1

<sup>22</sup> M. Mellink, *Hittite Cemetery at Gordion* (1956)

Orten in gleicher Form vor: Schalen, vor allem der Gruppe 1<sup>23</sup>; Tassen<sup>24</sup>; Schüsseln mit hochgezogenem Querhenkel<sup>25</sup>; Küchengefäße mit stumpfem Rand<sup>26</sup>; von den Schnabelkannen ist am besten zu vergleichen ein nur im Unterteil erhaltenes Exemplar<sup>27</sup>, das auch in Ware und Machart genau den Schnabelkannen der Gruppe aus Ilca entspricht. Daneben gibt es in Gordion Gefäßformen, die in Ilca nicht belegt sind.

Besser als aus dem westlichen Inneranatolien ist die ältere hethitische Keramik aus den Grabungen in Boğazköy, Alaca Hüyük, Alişar und Kültepe bekannt.

Bei einem Vergleich kann man von der Keramik der jüngeren Karum-Zeit an diesen Orten ausgehen, die überall gleichmäßig gut vertreten ist, wobei gewisse Unterschiede zwischen Boğazköy und Alaca Hüyük einerseits und Kültepe mit Alişar andererseits zu bemerken sind.

Von den in Ilca vertretenen Gefäßformen lassen sich manche ohne Schwierigkeiten an solche der Karum-Zeit in *Boğazköy* anschließen. Schalen und Schüsseln mit einziehender Schulter und verdicktem Rand gibt es in Boğazköy seit der älteren Karum-Zeit<sup>28</sup>; Töpfe mit Trichterrand<sup>29</sup>, Küchengefäße mit stumpfem Rand<sup>30</sup> und tiefe Tassen<sup>31</sup> kommen in der jüngeren Karum-Zeit vor. Einfache Schalen sind dagegen in dieser Zeit in Boğazköy meist gröber gearbeitet, profilierte Ränder mit dünner Lippe sind sehr selten<sup>32</sup>. Schnabelkannen sind entweder viel schlanker, eleganter (sog. toreutische Formen) oder gehören zur gröberen Küchenware, Schnabelkannen mit weitem Hals sind größer. Manche der in Boğazköy häufigen Gefäßformen, z. B. Tüllenkannen niedriger Form, kommen in Ilca überhaupt nicht vor.

Die Keramik der Karum-Zeit in Alaca Hüyük entspricht weitgehend derjenigen der Karum-Zeit aus Boğazköy<sup>33</sup>.

In *Kültepe* zeichnet sich die jüngere Karum-Zeit durch einen besonderen Reichtum an keramischen Formen und durch die meist sehr gute Qualität der Ware aus. Einzelne Formen eignen sich durchaus zum Vergleich: auch hier gibt es Schüsseln mit hochgezogenen Querhenkeln, dazu Tassen der tiefen Form sogar mit Standfüßen<sup>34</sup> und Tüllenkannen mit Korbhenkel<sup>35</sup>; alle diese Formen treten auch schon in der älteren Karum-Zeit auf. Unter den Schnabelkannen kommt aus der Schicht Ia eine Schnabelkanne mit weitem Hals, die denen der Gruppe 1 b-c aus Ilca weitgehend entspricht<sup>36</sup>; von den Ausgräbern wird dieser Typ als ‚nach-karum-zeitlich‘ bezeichnet. Eine Kanne mit trogförmigem Ausguß und Standfuß ähnelt sehr dem Stück aus Ilca<sup>37</sup>. In mancher Hinsicht scheint die Keramik aus *Acebüyük*, die ebenfalls in die jüngere Karumzeit gehört, der Keramik aus Ilca näher zu stehen, es ist jedoch noch nicht genug Material veröffentlicht, um einen genaueren Vergleich durchführen zu können<sup>38</sup>.

<sup>23</sup> Ebenda, Taf. 30

<sup>24</sup> Ebenda, Taf. 28, b

<sup>27</sup> Ebenda, Taf. 28, e

<sup>28</sup> W. Orthmann, WVD OG 74, Taf. 21

<sup>29</sup> F. Fischer, WVD OG 75, Taf. 52

<sup>30</sup> Ebenda, Taf. 56 Nr. 504. 529

<sup>31</sup> Ebenda, Taf. 82 Nr. 680. 681

<sup>32</sup> Ebenda, Taf. 98 Nr. 895. 896

<sup>33</sup> Vor allem die Neufunde der letzten Jahre: vgl. Koşay, Türk Arkeoloji Dergisi 13 Heft 1 Abb. 1. 2. 7

<sup>34</sup> T. Özgüç, Kültepe 1949, Nr. 174 - 180

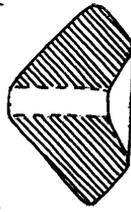
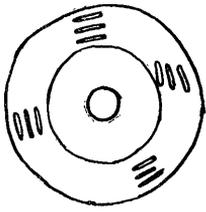
<sup>35</sup> T. Özgüç, Kültepe 1948, Nr. 529; derselbe Kültepe-Kaniş, Abb. 56

<sup>36</sup> T. Özgüç, Kültepe-Kaniş, Taf. 27,2

<sup>37</sup> T. Özgüç, Kültepe 1949, Nr. 94

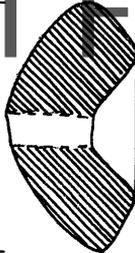
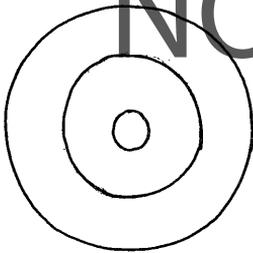
<sup>38</sup> Vgl. eine Schnabelkanne in Privatbesitz, AOF. 21, 1966, 172





d. Kat. Nr. 155

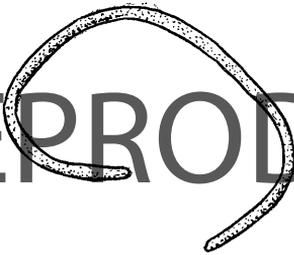
a. Kat. Nr. 148



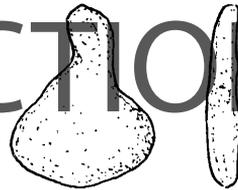
b. Kat. Nr. 149



e. Kat. Nr. 157



c. Kat. Nr. 156



f. Kat. Nr. 158

Abb. 6 Verschiedene Kleinfunde

153. Inv. Nr. 15/963, Dm. ca. 20 mm. Grab 1  
Brst. von einem glatten runden Ring aus Bronze.
154. Inv. Nr. 16/963, Dm. 15-17 mm. Umgebung von Grab 72  
Zwei kleine Ringe aus überlappendem Bronzedraht gebogen, ineinander verhakt.  
Ein Paar Ohrhinge?
155. Inv. Nr. 64/963, Dm. 11 mm. Zwischen Grab 64 und 65 Abb. 6d  
Aus dünnem Bronzedraht gebogen, die Enden miteinander verdreht.

### *Armreif*

Nur ein einzelnes Stück wurde gefunden, dessen Durchmesser so klein ist, daß es wohl nur von einem Kind getragen werden konnte.

156. Inv. Nr. 63/963, Dm. 52 mm. bei Grab 67 Abb. 6c  
Glatter, runder Bronzedraht, Querschnitt 2,7 mm, spiralig gebogen, Enden unverziert.

### *Nadel o. ä.*

157. Inv. Nr. 20/963, Länge 64 mm. Grab 69 Abb. 6e  
Sechskantiger Bronzedraht, leicht gewellt, ohne Kopf oder Spitze. Es kann sich also um ein Brst. von einer Nadel, Ahle o. ä. handeln.

### *Idol (?)*

Der hier versuchsweise als Idol bezeichnete Gegenstand aus Blei fand sich am Kopfende des Steinkistengrabes 56. Die Form des Gegenstandes erinnert an kleine Idole aus Stein, die an verschiedenen Orten (Ahlathlbel, Kusura, Troja)<sup>41</sup> seit der Frühbronzezeit vorkommen, ein entsprechendes Stück aus Metall ist jedoch nirgends gefunden worden.

158. Inv. Nr. 40/963, 31 × 25 mm. Grab 56 Abb. 6f  
Gegenstand aus Blei mit breitem Unterteil und schmalem Oberteil, Oberflächen auf beiden Seiten nur angenähert eben.

<sup>41</sup> Vgl. W. Lamb, Kusura II, *Archaeologia* 87, 1937, Abb. 17, 1

## JÜNGERE BESTATTUNGEN

Neben den Brandgräbern und den mit ihnen zusammengefundenen Resten von Körperbestattungen wurden in dem Bereich des Gräberfeldes eine Reihe von Gräbern ganz anderen Typus angetroffen.

### ERDGRÄBER

#### Katalog der einzelnen Bestattungen

##### Grab I

Lage: Schnitt F, 110 - 240, vgl. Taf. 10 d, 11 b.

Art: Körperbestattung in einer Grube, die mit einer (nachträglich zerbrochenen) Steinplatte abgedeckt war.

Skelett: sehr schlecht erhalten, Schädel im Westen (Signatur K - 123).

##### Grab II

Lage: Schnitt F, 110 - 238, vgl. Taf. 11 a.

Art: Körperbestattung in einer 60 bis 70 cm tiefen Grube, 160 cm lang, 50 cm breit, die von einer Steinplatte mit Randsteinen abgedeckt war.

Skelett: gestreckt auf dem Rücken liegend, Schädel im Westen (Signatur K - 124).

##### Grab III

Lage: Schnitt G, 110 - 234

Art: Körperbestattung in flacher Grube, mit Steinen abgedeckt.

Skelett: sehr schlecht erhalten (Signatur K - 125).

##### Grab IV

Lage: Schnitt G, 110 - 233

Art: wahrscheinlich Körperbestattung in Grube unter Abdeckstein (nicht geöffnet).

##### Grab V

Lage: Schnitt H, 118 - 240

Art: wahrscheinlich Körperbestattung in Grube, abgedeckt mit zerbrochener Steinplatte (nicht geöffnet).

##### Grab VI

Lage: Schnitt H, 118 - 239

Art: wahrscheinlich Körperbestattungen in Grube unter flachem Stein mit Randsteinen (nicht geöffnet).

##### Grab VII

Lage: Schnitt H, 120 - 241

Art: Körperbestattung in 55 cm tiefer Grube unter dem flachen Deckstein.

Skelett: sehr schlecht erhaltene Reste.

In Zufüllung des Grabschachtes wurde ein Gefäß gefunden (Abb. 7a).

##### Grab VIII

Lage: Schnitt H, 120 - 238

Art: wahrscheinlich Körperbestattung in Grube unter dem flachen Deckstein (nicht geöffnet).

### Grab IX

Lage: Schnitt R, 132 - 163

Art: wahrscheinlich Körperbestattung in Grube unter den zwei kleineren flachen Decksteinen (nicht geöffnet).

### Grab X

Lage: Schnitt L, 134 - 266

Art: Körperbestattung in Grube unter dem flachen Deckstein.

Skelett: auf dem Rücken flach ausgestreckt, Kopf im Westen.

### Grab XI

Lage: Schnitt L, 132 - 256

Art: wahrscheinlich Körperbestattung in Grube unter dem flachen Deckstein (nicht geöffnet).

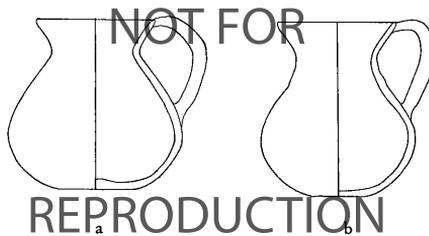


Abb. 7 Funde aus der Periode C. M. 1 : 3

### Bestattungsweise

Die Bestattungsweise ist bei allen diesen Gräbern sehr einheitlich. Das Grab besteht aus einer schmalen, tiefen Grube, die mit einem oder mehreren flachen Steinen abgedeckt ist, am Kopf- und Fußende finden sich außerdem manchmal kleine, senkrecht gestellte Steine. Die flachen Decksteine selbst liegen verhältnismäßig tief, 40 bis 80 cm unter der Erdoberfläche, die Grube darunter ist meist 50 bis 70 cm tief. Die Gräber sind alle recht genau in Ost-West-Richtung angelegt.

Die Toten sind auf dem Boden der Grube ausgestreckt in Rückenlage beigesetzt; soweit der schlechte Erhaltungszustand der Knochen eine Feststellung ermöglichte, lag der Kopf stets im Westen. Ob die Toten noch in einem Holzsarg oder einer Stoffhülle beigesetzt wurden, läßt sich nicht mehr feststellen.

Beigaben wurden den Toten nicht mitgegeben. Nur in der Zufüllung eines Grabschachtes fand sich ein kleines Gefäß.

Körperbestattungen ganz gleicher Art wurden auch schon bei der ersten Untersuchung von K. Kökten festgestellt<sup>42</sup>. Allerdings gibt Kökten an, bei dem einen der von ihm geöffneten Gräber habe das Skelett genau umgekehrt wie bei dem anderen, d. h. mit dem Kopf nach Osten gelegen. Auch Kökten fand ein Gefäß ganz ähnlich dem aus Grab VII, ebenfalls in der Zufüllung des Grabschachtes<sup>43</sup>.

<sup>42</sup> Belleten 11, 1947, 443 Taf. 79

<sup>43</sup> Ebenda, Taf. 80, 1

## Die Funde

An Funden kann nur das in der Zufüllung von Grab VII gefundene kleine Gefäß genannt werden:

Inv. Nr. 283/964, Höhe 8,5 cm.

Abb. 7a

Kleine Kanne mit abgeflachtem Boden, einziehendem Hals, ausladendem Rand und senkrechtem Henkel. Scheibengedreht, brauner Ton, mit Sand gemagert, geglättet, tongrundig, außen leicht horizontal gerieft.

### KAMMERGRAB

Von dieser Art Grabbau wurde in Ilica nur ein einzelnes Beispiel in der Fläche Q angetroffen (vgl. Taf. 11 c d.). Es handelt sich um eine aus sorgfältig bearbeiteten Quadern errichtete Grabkammer, deren Innenraum 2,30 m lang und 2,50 m breit ist. Die auf einer leicht vorspringenden Fundamentstufe sehr sorgfältig versetzten Quadern sind nach innen zu vor eine aus unregelmäßigen Steinen gebaute Wand gesetzt. Die Schrägneigung der oberen Blöcke der Langseiten zeigt, daß der Raum ursprünglich überwölbt gewesen ist. Die Wölbung selbst scheint aber nicht mit Quadern verkleidet gewesen zu sein, da der Schutt der nach innen zusammengefallenen Wölbung nur aus mäßig großen, unbearbeiteten Feldsteinen bestand, die von einer Art Mörtel zusammengehalten worden sind, von dem sich aber nur geringe Reste erhalten haben. Den Zugang zu dieser Grabkammer bildete ein 1,5 m langer und 0,75 m breiter Dromos, der in die Mitte der Ostwand der Grabkammer mündet. Dieser Eingang zum Grab dürfte von dem großen Steinblock überdeckt gewesen sein, der sich in Sturzlage in der Mitte der Grabkammer fand. Den Verschuß des Dromos bildet eine aufrecht stehende Steinplatte.

Im Innern dieses Grabbaus fand sich eine Anzahl von Skeletten, die zu einer nicht mehr bestimmbaren Zahl von Individuen gehört haben. Die Skelette lagen zum größten Teil nicht mehr im natürlichen Zusammenhang, sondern waren offenbar beiseite geräumt, um einer neuen Bestattung Platz zu machen. Die meisten Beinknochen lagen in der Mitte, die Schädel ausschließlich an der Westwand. Ein längs der Südwand der Grabkammer noch fast vollständig erhaltenes Skelett läßt erkennen, daß die Toten ähnlich wie in den oben beschriebenen Erdgräbern beigesetzt waren: ausgestreckt in Rückenlage, mit dem Kopf im Westen. An Beigaben fand sich wiederum nur ein einzelnes Tongefäß, das dem aus dem Grab VII sehr ähnelt (Abb. 7b).

Wenn die Annahme richtig ist, daß die Grabkammer ursprünglich überwölbt gewesen ist, so muß sie das heutige Niveau in der Umgebung des Grabes um wenigstens 1 m überragt haben. Da andererseits die Außenseite aller Mauern nicht auf Ansicht gebaut zu sein scheint, liegt die Annahme nahe, daß die Grabkammer ursprünglich von einem Tumulus überdeckt gewesen ist, von dem allerdings keine Spuren mehr nachweisbar waren.

Der Vergleich mit den Tumuli von Karalar liegt nahe<sup>44</sup>. Am deutlichsten ist die Ähnlichkeit zu dem Tumulus A, dessen Grabkammer in den Abmessungen etwas größer ist als die in Ilica. Im übrigen zeigen beide Kammern sowohl im Plan (fast quadratisch mit an einer Breitseite mündendem Dromos) als auch in der Technik und der Überwölbung fast völlige Übereinstimmung. Es kann deshalb mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß es sich bei der Grabkammer in Ilica um den Einbau zu einem heute verschwundenen Tumulus handelt.

<sup>44</sup> Arık, Türk Tarih Arkeoloji ve Etnografya Dergisi 2, 1934, 101 ff. Vgl. auch die Tumuli bei Bolu: Fıratlı, AJA. 69, 1965, 365 f.

## DATIERUNG

Bei der Datierung der in Ilica gefundenen Gräber kann davon ausgegangen werden, daß die beiden Hauptgruppen, die Brandgräber und die Körpergräber mit Abdecksteinen, jeweils einer bestimmten, nicht sehr langen Periode angehören. Bei den Körpergräbern mit Steinabdeckung spricht dafür vor allem die Gleichartigkeit der Anlage sowie eine verhältnismäßig regelmäßige Anordnung der Gräber in Reihen, die bei dem Fehlen jeder dauerhaften oberirdischen Kennzeichnung der Gräber nur möglich war, wenn die Lage der vorhergehenden Bestattung bei der Anlage der nächsten noch bekannt war. Bei den Brandgräbern spricht neben der Gleichartigkeit der Bestattungssitten auch die sich wenig wandelnde Form der Grabgefäße dafür, daß sie alle etwa gleichzeitig angelegt sind. Überlagerung einer Brandbestattung durch eine andere konnte nur an wenigen Stellen beobachtet werden. Die Verteilung der Grabgefäßtypen innerhalb des Friedhofes läßt eine Häufung bestimmter Gruppen in bestimmten Teilen des Friedhofes nicht erkennen, so daß es keinen Anhaltspunkt dafür gibt, daß der Friedhof etwa fortschreitend von einer Seite her belegt worden sei. Die Überreste von Körperbestattungen, die sich zwischen den Brandgräbern fanden, sowie das Steinkistengrab Nr. 56 lassen sich zeitlich nicht von den Brandgräbern trennen.

Neben diesen beiden Hauptgruppen von Bestattungen hat es wohl auch Topfgräber gegeben, deren zeitliches Verhältnis zu den Brandgräbern nicht mit Sicherheit bestimmt werden kann. Es wurde jedoch schon oben darauf hingewiesen, daß der für das mutmaßliche Topfgrab in Schnitt G verwendete Pithos dem Typ nach älter zu sein scheint als die Keramik, die zu den Brandgräbern gehört. Damit stimmt überein, daß die Bestattung in Topfgräbern in diesem Teil Anatoliens bis auf die Frühe Bronzezeit zurückgeht, wie die in dem nicht weit entfernten Saryer gefundenen Topfgräber zeigen<sup>45</sup>. Bei dem von K. Kökten in Ilica gefundenen Topfgrab ist noch die nach Osten gerichtete Öffnung des Topfes mit einem Stein verschlossen (Abb. 4), bei dem Topf in Schnitt G scheint die ebenfalls nach Osten gerichtete Öffnung mit einem Bruchstück eines anderen Pithos verschlossen gewesen zu sein.

Das zeitliche Verhältnis zwischen den Brandgräbern und den Körperbestattungen mit Abdeckstein konnte nirgends direkt festgestellt werden; die bei den Gräbern 92 und X festgestellte Überschneidung der ausgehobenen Gruben war nicht deutlich genug, um einen sicheren Nachweis für das geringere Alter der Körperbestattungen zu führen. Daß die Körperbestattungen wesentlich jünger sind, kann also nur durch den Grabtyp sowie durch die beiden in Zufüllungen gefundenen Gefäße nachgewiesen werden.

Dem scheinen zwei Beobachtungen gegenüberzustehen, die für ein höheres Alter der Körperbestattungen sprechen könnten. In Schnitt F wurde über der Steinabdeckung von Grab I ein größeres, im Zusammenhang erhaltenes Bruchstück einer Schnabelkanne der Gruppe 1 b (Kat. Nr. 63) gefunden, das ähnlich den Grabgefäßen der Brandgräber aufrecht im Boden stand (vgl. Taf. 10 d). Wenn man dieses Gefäß als den in situ befindlichen Überrest einer Brandbestattung wertet, muß das darunter befindliche Grab I älter sein. Aus verschiedenen Gründen ist es aber nicht wahrscheinlich, daß sich dieses Gefäß in situ befindet: es konnten keinerlei Überreste von Leichenbrand nachgewiesen werden; der Bodenteil des Gefäßes fehlte gänzlich, es gab in seiner ganzen Umgebung keine zugehörigen Scherben; die Fundstelle liegt weit außerhalb der Zone zu beiden Seiten der aufgerichteten Steine, in der sonst Brandgräber angetroffen wur-

<sup>45</sup> Kökten, Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Dergisi 11, 1953, 178 ff.

den. Eine einleuchtende Erklärung dafür, auf welche Weise diese Schnabelkanne aufrecht stehend in die Zufüllung von Grab I gekommen sein kann, läßt sich jedoch nicht finden.

Bei der zweiten Beobachtung handelt es sich um die Überlagerung einer Körperbestattung mit Steinabdeckung durch ein Topfgrab, die von K. Kökten<sup>46</sup> beschrieben und in Zeichnung dargestellt worden ist (vgl. Abb. 4). Wie oben gezeigt, dürften die Topfgräber trotz der gegenteiligen Angabe von K. Kökten mindestens in die Zeit der Brandgräber, wenn nicht in eine ältere Periode gehören. Die Beschreibung von K. Kökten läßt aber m. E. die Möglichkeit offen, daß die Gräber zwar in verschiedener Höhe, aber nicht direkt übereinander gefunden worden sind; daß die Gruben für die Körperbestattungen so viel tiefer ausgehoben worden sind, wurde auch an anderer Stelle beobachtet und hat für die relative Datierung keinerlei Bedeutung.

Es können also innerhalb des Gräberfeldes wenigstens zwei, vielleicht drei Perioden unterschieden werden:

Periode A: Topfgräber

Periode B: Brandgräber und zugehörige Körperbestattungen

Periode C: Körperbestattungen in Gruben mit Steinabdeckung und Kammergrab.

Die Perioden A und B brauchen nicht weit auseinander zu liegen, überschneiden sich vielleicht sogar.

Es bleibt nun noch zu untersuchen, in welche der drei Perioden die großen aufgerichteten Steinblöcke gehören.

Dafür gibt es folgende Anhaltspunkte:

1. nur die Gräber der Periode B sind deutlich auf die Steinblöcke bezogen
2. die Gräber der Periode B sind z. T. so dicht neben den Steinen angelegt, daß sie sehr viel stärker hätten zerstört werden müssen, wenn die Steine nach Anlage der Gräber aufgerichtet worden wären. Eine Überschneidung der für die Aufrichtung des Steines ausgehobenen Grube mit einem Grab wurde in Schnitt L neben Stein Nr. 26 beobachtet, war aber nicht deutlich genug, um als sicherer Beweis für die gegenüber der Aufstellung des Steines jüngeren Anlage des Grabes dienen zu können.
3. die Steine sind z. T. im Laufe der Zeit umgestürzt, wobei einige Gräber zerdrückt wurden, andere in die dadurch freigewordene Grube nachgerutscht sind. Es darf angenommen werden, daß zwischen dem Aufrichten und dem Umstürzen der Steine keine zu große Zeitspanne liegt.

Daraus folgt, daß die Steine *vor* Anlage der Gräber aufgerichtet wurden und *nach* Anlage der Gräber umgestürzt sind, d. h. ungefähr als gleichzeitig mit den Gräbern der Periode B angesehen werden dürfen.

Die absolute Datierung der drei Perioden des Friedhofes kann nur durch den Vergleich der Funde, und zwar der Keramik, mit den besser datierbaren Funden an anderen Orten erfolgen.

Für die Periode A wurde dabei schon auf die allgemeine Beziehung zu Bestattungen der Frühen Bronzezeit hingewiesen. Dazu paßt auch die Form des einzig für einen Vergleich zur Verfügung stehenden Pithos selbst; er entspricht den in der Siedlung von Ilica gefundenen Pithoi der Schicht V (Frühbronzezeit). Wie lange solche Gefäße allerdings in diesem Teil Anatoliens verwendet worden sind, läßt sich nicht sagen; die

<sup>46</sup> Belleten 11, 1947, Taf. 79

Pithosbruchstücke, die im Zusammenhang mit der Periode B gefunden worden sind, sind jedoch ganz anders. Man wird also die Periode A am besten in die Zeit von der Frühen Bronzezeit an bis zum Beginn der Periode B setzen, ohne innerhalb dieses Rahmens genauere Angaben machen zu können, dazu ist das Material zu spärlich.

Für die Keramik der Periode B wurden schon oben Vergleiche mit anderen Fundorten durchgeführt. Leider ist einstweilen von dem herangezogenen Vergleichsmaterial aus dem westlichen Inneranatolien nur das Material aus Polatlı stratigraphisch festgelegt: das zu der Keramik der Periode B passende Material gehört in Polatlı in die Schichten 23 - 27, die unmittelbar darunter liegenden Schichten gehören in die ältere Karum-Zeit. Daraus ergibt sich auch für die Periode B im Gräberfeld von Ilıca eine Datierung nach der älteren Karum-Zeit. Nach oben hin sind die auf Schicht 27 in Polatlı folgenden Schichten nicht mehr sicher genug zu fassen, um einen terminus ante quem für die Schicht 27 festlegen zu können.

Das Material aus dem Gräberfeld in Gordion, mit dem sich Periode B in Ilıca in mancher Hinsicht gut vergleichen läßt, ist seinerseits stratigraphisch nicht festgelegt. M. Mellink<sup>47</sup> hat für das Gräberfeld in Gordion durch Vergleich mit anderen Fundorten die recht überzeugende Datierung in die von ihr als „middle anatolian II - III“ bezeichnete Periode (d. h. etwa jüngere Karum-Zeit bis zum Ende der althethitischen Zeit) gewonnen. Auch wenn einige der innerhalb des Gräberfeldes von Gordion als spät anzusehenden Keramiktypen in Ilıca fehlen, gelten die von M. Mellink angeführten Argumente in etwa auch für die Datierung der Periode B in Ilıca.

Die besser datierbaren Funde in Boğazköy und Kültepe sind bereits soweit von Ilıca entfernt, daß mit regionalen Verschiedenheiten gerechnet werden muß. Dennoch ergibt sich mit einiger Sicherheit folgendes Bild:

1. die ältere Karum-Zeit in Boğazköy läßt sich mit der Periode III in Polatlı verbinden, die deutlich älter ist als Periode B in Ilıca; dies gilt auch für Kültepe Karum II.
2. in der jüngeren Karum-Zeit gibt es in Boğazköy eine Keramik, die gut mit der aus Kültepe Karum Ib zu verbinden ist; die Keramik aus Ilıca, Periode B ist von dieser Keramik aus Boğazköy und Kültepe deutlich verschieden; die Unterschiede sind stärker als bei der Keramik aus dem Gräberfeld von Gordion.
3. die Keramik der folgenden althethitischen Periode ist wenig bekannt. Das Material aus der älteren hethitischen Großreichszeit (Büyükkale IV b in Boğazköy) sowie das wahrscheinlich etwas ältere Material vom NW-Hang, Schicht 7<sup>48</sup> steht der entwickelten Keramik der heth. Großreichszeit sehr viel näher, ist also deutlich jünger als das Material aus Ilıca, Periode B.
4. Etwas enger an die Keramik aus Ilıca, Periode B anzuschließen scheint nur das Material aus den spätesten Schichten in Acemhöyük und Kültepe Karum Ia.

Aus allen diesen Vergleichen ergibt sich mit Sicherheit, daß die Periode B in Ilıca jünger ist als die ältere Karum-Zeit und älter als die frühe hethitische Großreichszeit; innerhalb dieses Zeitraumes dürfte ein Datum wenig nach dem Ende der jüngeren Karum-Zeit, d. h. etwa das 16. Jh. v. Chr. (nach der kurzen Chronologie) am ehesten zutreffen.

Für die Periode C ist das Material für eine sichere Datierung nicht ausreichend. Sowohl das in der Zufüllung von Grab VII als auch das von K. Kökten in einer Zufüllung

<sup>47</sup> M. Mellink, Hittite Cemetery at Gordion 51 ff.

<sup>48</sup> Die Veröffentlichung dieses Materials durch den Verf. ist in Vorbereitung.

gefundene Gefäßchen dürfte in nach-hellenistische Zeit gehören; eine genauere Festlegung soll hier nicht versucht werden. Einen gewissen Anhaltspunkt für die Datierung geben jedoch die Grabformen selbst. Der Tumulus A in Karalar, mit dem das Kammergrab verglichen werden konnte, gehört in späthellenistische Zeit<sup>49</sup>. Gräber mit Beisetzungen ähnlich denen der Erdgräber in Ilıca fanden sich in Karalar ebenfalls<sup>50</sup>, nur waren sie dort nicht nur mit flachen Steinen abgedeckt, sondern hatten auch Seitenwände aus hochgestellten Platten. Die Datierung dieser Gräber in Karalar in byzantinische Zeit ist nicht gesichert<sup>51</sup>, da auch dort Beifunde fehlen. Auch sonst kommen in Anatolien Bestattungen dieser Art vor<sup>52</sup>, sie scheinen bis in späthellenistische oder römische Zeit zurückzugehen.

---

<sup>49</sup> Arık, a. O. 162 ff. Vgl. auch Bittel, *Kleinasiatische Studien* (IstMitt. 5, 1942), 124 Anm. 206

<sup>50</sup> Arık, a. O., 105 ff.

<sup>51</sup> Ebenda, 108

<sup>52</sup> Vgl. Bittel, *AOF*. 13, 1939 - 41, 10 mit Anm. 11

## ERGEBNISSE

Die hethitische Sitte der Leichenverbrennung, zunächst nur durch Texte bekannt geworden<sup>53</sup>, konnte seinerzeit durch die Ausgrabung der Grabstätte in Osmankayası zum ersten Mal archäologisch belegt werden<sup>54</sup>. Das Gräberfeld von Ilica stellt im hethitischen Kulturbereich die zweite geschlossene Gruppe von Brandbestattungen dar, die beobachtet werden konnte. Ein Vergleich mit dem Befund von Osmankayası zeigt eine große Ähnlichkeit der Bestattungsweise an beiden Orten, auch wenn lokale Abweichungen nicht fehlen.

Der auffälligste Unterschied liegt in der Wahl des Bestattungsplatzes. Die Bevorzugung der Nähe einer natürlichen Felskuppe bzw. einer Art Grotte in dieser für die Anlage der Bestattungen von Osmankayası verrät eine recht verschiedene Anschauung gegenüber der Anlage der Gräber bei Ilica auf einer Anhöhe in freiem Gelände, vielleicht längs eines schon damals vorhandenen Weges. Hinzu kommt die in Osmankayası fehlende Kennzeichnung der Begräbnisstätte durch die aufgerichteten Steinblöcke.

Ein weiterer Unterschied besteht in dem weit größeren Anteil der Körperbestattungen, der in Osmankayası festgestellt wurde<sup>55</sup>. Eine erstaunliche Ähnlichkeit ist aber darin vorhanden, daß die Skelette auch dort in der Regel in sehr unzusammenhängendem Zustand aufgefunden wurden; insbesondere gibt es auch in Osmankayası recht häufig isolierte Schädel, die z. T. für sich mit Steinen umstellt worden sind<sup>56</sup>. K. Bittel hat den Befund von Osmankayası damit erklärt, daß die Skelette bei der späteren Anlage weiterer Gräber zerstört worden seien<sup>57</sup>; für Ilica ist eine solche Erklärung wenig wahrscheinlich, da hier ausreichend Platz für die Anlage der Gräber zur Verfügung stand. Da es sich, wie K. Bittel für Osmankayası aufgrund der fehlenden Unterkiefer nachgewiesen hat, nicht um primäre Bestattung des abgetrennten Kopfes handeln kann<sup>58</sup>, erscheint die Annahme nicht ausgeschlossen, daß an beiden Orten nicht näher erkennbare Formen einer sekundären Knochenbestattung vorliegen, eine Sitte, für die allerdings aus Anatolien sonst bisher keine Belege vorhanden sind.

Die Aufbewahrung des Leichenbrandes in einem Gefäß und dessen Aufstellung in einer im Boden ausgehobenen Grube ist in Osmankayası und Ilica in gleicher Weise vorgenommen worden, wobei in Ilica aus sicherlich rituellen Gründen nur bestimmte Gefäßformen verwendet wurden, während eine solche Beschränkung in Osmankayası nicht üblich gewesen ist. Eine weitere Ähnlichkeit zwischen beiden Orten liegt in der Verwendung z. T. beschädigter Gefäße sowie in der unterschiedlichen Menge und Struktur des Leichenbrandes. Auch die Spärlichkeit der Beigaben ist beiden Orten gemeinsam, wobei durch den Befund von Ilica auch für Osmankayası die Annahme an Gewicht gewinnt, daß dieser Mangel an Beigaben nicht mit der Ärmlichkeit einer sozial schlecht gestellten Bevölkerungsgruppe, sondern mit bestimmten Vorstellungen des Totenglaubens zusammenhängt<sup>59</sup>. Tieropfer scheinen in Osmankayası häufiger gewesen zu sein, die einzelnen in Ilica in der Nähe der Gräber gefundenen Tierknochen sind sicher Überreste von Speiseopfern; im Gegensatz zu Osmankayası<sup>60</sup> scheinen solche Speiseopfer in Ilica z. T. mitverbrannt worden zu sein.

Im ganzen läßt sich sagen, daß es in althethitischer Zeit sowohl in der hethitischen Hauptstadt als auch in Ilica Bestattungssitten gegeben hat, die einander nicht nur im Allgemeinen, sondern auch in recht speziellen Eigentümlichkeiten entsprechen. Ein

<sup>53</sup> MDOG, 78, 1940, 3 ff. 12 ff.

<sup>54</sup> K. Bittel u. a., Die hethitischen Grabfunde von Osmankayası (WVDOG, 71)

<sup>55</sup> Ebenda, 14 ff.

<sup>58</sup> Ebenda, 25

<sup>56</sup> Ebenda, 25

<sup>59</sup> Ebenda, 23 f.

<sup>57</sup> Ebenda, 24

<sup>60</sup> Ebenda, 24, Anm. 4

Rückschluß auf eine Ausbreitung dieser Bestattungssitten im gesamten Bereich der althethitischen Kultur ist aber nicht möglich, dem stehen vor allem die Ergebnisse der Grabung im hethitischen Friedhof von Gordion entgegen<sup>61</sup>.

Es wurde schon oben gezeigt, daß dieser Friedhof mit dem von Ilica ungefähr gleichzeitig sein dürfte. Die Anlage der Gräber außerhalb der Siedlung in freiem Gelände ist an beiden Orten gleich; die Bestattungsweise ist aber völlig verschieden: in Gordion gibt es ausschließlich Körperbestattungen, vorwiegend in Topfgräbern. Die Ausstattung der Toten mit Beigaben ist sehr viel reicher. Nur das einzelne Steinkistengrab in Ilica (Grab Nr. 56) läßt sich mit ähnlichen Steinkisten in Gordion<sup>62</sup> vergleichen.

Bedauerlicherweise sind wir über die Bestattungssitten der althethitischen Periode außerhalb der genannten Orte sehr schlecht unterrichtet. Die Belege für Brandbestattungen außerhalb von Osmankayası sind seinerzeit von Bittel zusammengestellt worden<sup>63</sup>. Eine geschlossene Gruppe von Brandgräbern ist nur aus Troja bekannt, wo es sich wie in Osmankayası und Ilica um einen extramuralen Brandgräberfriedhof handelt. In Beycesultan sind trotz der verhältnismäßig großen in der Siedlung freigelegten Fläche keine Gräber der mittleren Bronzezeit zutage gekommen<sup>64</sup>, man wird also auch dort mit extramuraler Bestattung rechnen dürfen, über deren Art jedoch nichts bekannt ist.

Die neuerdings in Gedikli in der Nähe von Sakçağözü gefundenen Brandgräber<sup>65</sup> sind für die Frage der Herkunft dieser Sitte in Anatolien von größter Bedeutung, da sie älter als alle anderen Belege dieser Sitte zu sein scheinen, liegen jedoch außerhalb des hethitischen Kulturbereiches.

Einzelne Brandgräber wurden am Karahüyük bei Konya gefunden<sup>66</sup>; es scheint sich dabei aber um intramurale Bestattungen zu handeln, die sich nicht ohne weiteres mit den Brandgräberfriedhöfen vergleichen lassen. Im übrigen scheint die Brandbestattung in Karahüyük nicht die Regel gewesen zu sein, wie die zahlreichen Beispiele für Körperbestattungen, vorwiegend in Topfgräbern, zeigen<sup>67</sup>. Diese Bestattungsweise entspricht dem, was wir auch sonst über die Gräber im Gebiet und in der Zeit der assyrischen Handelskolonien wissen: die Körperbestattung unter den Häusern in Topf-, Erd- und seltener Steinkistengräber war in Kültepe<sup>68</sup>, Alişar<sup>69</sup> und Boğazköy<sup>70</sup> üblich. Wie T. Özgüç mit Recht betont<sup>71</sup>, handelt es sich dabei um eine Fortführung der Grabformen der Frühbronzezeit. Dies trifft auch für den Friedhof von Gordion zu: er liegt in einem Gebiet, in dem die Körperbestattung in extramuralen Gräberfeldern vorwiegend in Topfgräbern auch in der Frühbronzezeit schon üblich gewesen zu sein scheint<sup>72</sup>.

Demgegenüber stellt die Anlage der Brandgräberfelder eine völlig neue Bestattungsweise dar, über deren Verbreitung wir noch sehr unzureichend unterrichtet sind. Auf eine Erklärung des auffälligen Unterschiedes der Bestattungsweise in zwei so eng benachbarten Orten wie Gordion und Ilica wird deshalb besser noch verzichtet, die Annahme ethnischer Verschiedenheiten liegt nahe<sup>73</sup>, ist aber nicht zu beweisen.

<sup>61</sup> M. Mellink, *Hittite Cemetery at Gordion*.

<sup>62</sup> Ebenda, 4 f.

<sup>63</sup> Bittel, a. O., 29 ff.

<sup>64</sup> Jedenfalls sind in S. Lloyd-J. Mellaart, *Beycesultan II*, keine Bestattungen erwähnt.

<sup>65</sup> Alkm, *Bulleten* 30, 1966, 1 ff.

<sup>66</sup> Alp, *Türk Arkeoloji Dergisi* 6, 1956, 35

<sup>67</sup> *Bulleten* 25, 1961, 524; *Bulleten* 26, 1962, 621

<sup>68</sup> T. Özgüç, *Kültepe* 1948, 160 ff.

<sup>69</sup> H. v. d. Osten, *OIP*, 29, 84 ff.

<sup>70</sup> K. Bittel u. a. *Die hethitischen Grabfunde von Osmankayası*, 1

<sup>71</sup> T. Özgüç, *Kültepe* 1948, 169

<sup>72</sup> T. Özgüç, *Die Bestattungsgebräuche im vorgeschichtlichen Anatolien* (1948), 61 ff.

<sup>73</sup> So E. Akurgal, *Die Kunst der Hethiter*, 72 f.

## ANTHROPOLOGISCHE UNTERSUCHUNG VON LEICHENBRÄNDEN

von Hermann HELMUTH

Die bei der Ausgrabung des Urnenfriedhofes der Hethiter-Siedlung Ilica angefallenen Knochenbrände und auch neben den Urnen liegende unverbrannte Reste wurden, in Tüten gesondert verpackt, dem Anthropologischen Institut der Universität Kiel vom Deutschen Archäologischen Institut Istanbul zugeschickt. Hinsichtlich einer eingehenderen Darstellung der Ausgrabungen und der geschichtlichen Situation wird auf den Beitrag von W. ORTHMANN (siehe oben) hingewiesen. Die Funde wurden in die Türkei zurückgeschickt und befinden sich in Ankara im Archäologischen Museum.

Bei den übersandten 127 Funden wurde versucht, Anzahl der Individuen je Urne, Alter, Geschlecht, Körpergröße und morphologische Merkmale zu ermitteln. In den 127 Gräbern befanden sich 118 Brände und 9 ausschließliche Erdbestattungen.

Die in den Bränden mitenthaltenen Tierknochen wurden, wenn möglich, auf ihre Artzugehörigkeit bestimmt. Da der Umfang der Brände stark schwankte, der kleinste Brand wog nur 2 g, der größte 1180 g, war es nicht möglich, genaue Angaben über Alter und Geschlecht aller zur Verbrennung gelangten Individuen zu machen. Die Größe der Bruchstücke lag im Mittelmaß zwischen 0,5 und 5 cm, der Erhaltungszustand ist im allgemeinen als mittelmäßig zu bezeichnen, nimmt man die Bestimmungsmöglichkeit von Alter und Geschlecht als Maßstab. Die Farbe der Brandreste war fast durchgehend weißlich-grau, nur im Innern der Bruchstücke von Extremitätenknochen war häufig eine braun-schwärzliche Farbe zu beobachten. Nach Versuchen, die im Anthropologischen Institut in Kiel (ANDERSON 1957) durchgeführt wurden, kann eine braune Verfärbung auf den Eisengehalt des Blutes, eine blaugraue auf Kohlenstoffspuren zurückgeführt werden. Die Höhe der Verbrennungstemperatur könnte bei 700° — 900° gelegen haben, die Verbrennung ist nach CHOCHOL (1961) als „vollkommen“ zu bezeichnen.

### BRANDFUNDE

Der großen Anzahl der untersuchten Brände wegen wurde davon abgesehen, bei der Alters- und Geschlechtsbestimmung bei jedem Brand die Teile anzugeben, nach denen diese durchgeführt wurden. Es wurde nur dann das Geschlecht bestimmt, wenn hierfür ein positiver Hinweis vorlag. Als solcher werden die Ausformung der Stirn- und Hinterhauptsregion, Größe der Mastoidfortsätze, Grazilität des Knochens unter Berücksichtigung des Alters gewertet (s. MARTIN, 1928). Das Alter wurde nach den Verknöcherungen der Schädelnähte, Epiphysen-Diaphysen-Verknöcherung, Dicke der Substantia compacta bzw. der Laminae (GEJVALL, 1948), der Bezahnung und den allgemeinen Größenverhältnissen bestimmt. Die Art des Einsammelns nach der Verbrennung, die Ausgrabung und Bergung der Leichenbrände und die Höhe der Verbrennungstemperatur bringen es mit sich, daß das Alter oft nur in größeren Bereichen geschätzt werden konnte. Eine präzise Geschlechtsbestimmung war nur in wenigen Fällen möglich, da nur eindeutig positive Merkmale berücksichtigt wurden. In einer Liste (s. Anhang) werden die Ergebnisse der Untersuchung der Leichenbrände und der unverbrannten Menschen- und Tierknochen gebracht.

Bei der Frage, ob verbrannte oder unverbrannte tierische Reste vorliegen, war die Entscheidung schwierig. In den meisten Fällen lagen mit verbrannten menschlichen Knochen unverbrannte tierische zusammen. Daneben liegen aber auch Funde vor, in denen die Tierknochen ebenso wie die Menschenknochen verbrannt waren (Grab 5, K - 4; Grab 55, K - 48). Aber auch die dritte Möglichkeit, verbrannte menschliche Knochen und sowohl verbrannte als auch unverbrannte Tierknochen, ist zu finden (Grab 88, K - 80). Ob dabei verschiedene Tiere mitgegeben wurden, ist nicht mehr festzustellen.

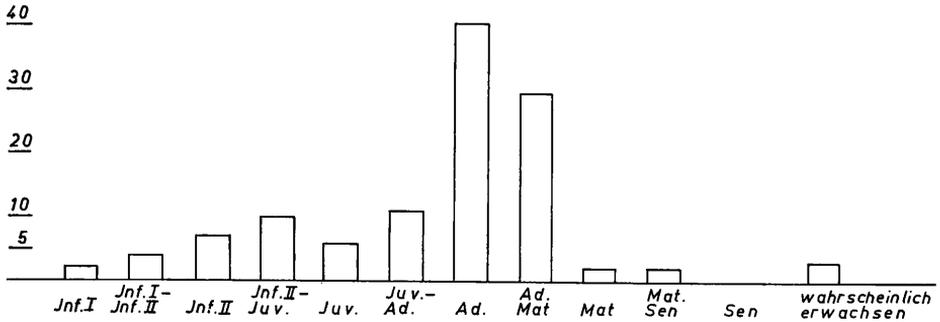
Neben unverbrannten Skelettfunden hatte SCHAEUBLE (1958) auch sieben Leichenbrände aus der hethitischen Siedlung Osmankayasi bei Boğazköy untersucht. Hiervon waren in fünf Fällen in einer Urne je ein Erwachsener und ein Kind zusammen bestattet worden. Doppelbestattungen sind bei den Funden von Ilica nur in 4 Fällen nachweisbar. Das Grab 25 enthielt ein Kind der Altersstufe infans II und ein Individuum im Alter juvenil-adult. Das Geschlecht konnte nicht bestimmt werden. Grab 92 enthielt ein Kind infans I-II und einen Erwachsenen fraglichen Geschlechts, Grab 75 ein Kind im Alter infans II oder Anfang juvenil zusammen mit einem sicher älteren Individuum unbestimmbaren Geschlechts. Die vierte Doppelbestattung, Grab 10, betrifft einen Mann der Altersstufe adult und wahrscheinlich eine Frau, die matures Alter erreichte. Alle weiteren Gräber enthielten dagegen Einzelbestattungen. Eine regelmäßige Verbrennung und Beisetzung zweier Individuen in einer Urne, die auf ein eventuelles Kindsoffer schließen lassen, kann jedenfalls für die Siedlung Ilica nicht angenommen werden. Das Lebensalter konnte bei 117 Individuen mit einiger Genauigkeit bestimmt werden (s. Tab. 1, Abb. 8 und Plan 13).

Tabelle 1

Altersstufe	Individuenzahl	%
Infans I	2	1,7
Infans I oder Infans II	4	3,4
Infans II	7	5,9
Infans II oder Juvenil	10	8,5
Juvenil	6	5,1
Juvenil oder Adult	11	9,4
Adult	40	34,2
Adult oder Matur	30	25,6
Matur	2	1,7
Matur oder Senil	2	1,7
Senil	—	—
„wahrscheinlich erwachsen“	3	2,5

Die Abbildung 8 läßt den Anstieg der je Altersstufe Gestorbenen bis zur Stufe „Adult“ deutlich hervortreten. Die Anzahl der Individuen, die ein matures oder seniles Alter erreichten, ist mit 3,4 % sehr gering. Andererseits sind die Klassen Infans I bis Infans II oder Juvenil mit nur 19,5 % ebenfalls gering besetzt. Dies ergibt sich durch den sehr kleinen Prozentsatz der Kleinstkinder der Altersklasse Infans I (1,7 %). Möglicherweise wurden Kleinstkinder gar nicht bestattet, oder aber die Knochen zerfielen bei der Verbrennung und der Bergung so vollständig, daß Überreste nicht mehr erkennbar waren. Der Unsicherheit der Altersbestimmung wegen wurde auf eine Berechnung der mittleren Lebensdauer (nach ACSADI und NEMESKERI, 1957) der Bevölkerungsgruppe

n = 118



von *Ilca* verzichtet. Es sei nur bemerkt, daß 68,2%, also rund zwei Drittel der Menschen nicht älter als adult wurden, senile Individuen waren nicht vorhanden; das würde bedeuten, daß die Mehrzahl der Verbrannten etwa 30 bis 35 Jahre alt war. Auf große Schwierigkeiten stieß die Geschlechtsbestimmung. Einigermaßen sicher konnte das Geschlecht nur bei 26 Individuen bestimmt werden. Es ist erstaunlich, daß der nach SCHAEFER (1961) so häufig erhaltene und für eine Geschlechtsbestimmung gut geeignete Processus mastoideus in den Bränden von *Ilca* nur sehr selten vorgefunden wurde. Es ergab sich folgendes Verhältnis der Geschlechter (s. Tab. 2):

Tabelle 2

sicher ♂	wahrscheinl. ♂	eher ♂ als ♀	eher ♀ als ♂	wahrscheinl. ♀	sicher ♀
n = 3	3	13	4	2	—

Demnach können 20 Individuen als männlich und nur 6 als weiblich erkannt werden. Die Unsicherheit und die relativ geringe Anzahl verbieten es, weitere Schlußfolgerungen aus dem Ergebnis der Geschlechtsbestimmung zu ziehen.

Körpergröße: Ein Capitulum radii wurde in drei Fällen gefunden, und bei diesen wurde der Durchmesser festgestellt. Die Berechnung der Körpergröße anhand des Radiusköpfchens nach der Methode von GRALLA (1964) ergab, daß die drei Individuen zwischen 158 und 163 cm groß gewesen sein können (s. Tab. 3).

Tabelle 3

	Geschlecht	Alter	∅ Capit. radii	Körpergr.
1. Grab 23	wahrscheinl. ♂	Ende juv.-adult	15 mm	158 cm
2. Grab 65	—	adult	23 mm	163 cm
3. Grab 118	wahrscheinl. ♂	adult oder matur	18 mm	158 cm

Die indirekte Körpergrößenbestimmung nach MÜLLER (1958) erbrachte folgende Körpergrößen:

Tabelle 4

	Ø Capit. radii	gr. Länge + 3,7 mm	Körpergröße	
			n. PEARSON	n. BREITINGER
1. Grab 23	15 mm	195,7 mm	149,9 cm	155,1 cm
2. Grab 65	23 mm	244,4 mm	165,8 cm	169,6 cm
3. Grab 118	18 mm	210,5 mm	154,8 cm	159,6 cm

Während die Unterschiede zwischen den Ergebnissen nach GRALLA und BREITINGER relativ unbedeutend sind, fallen demgegenüber die nach PEARSON (s. MARTIN, 1928) ermittelten Werte stärker ab. Die Ergebnisse lassen eher auf eine aus heutiger Sicht kleine oder mittelgroße Bevölkerung schließen als auf eine große.

Trotz einer sehr eingehenden Durchsicht auch der kleinsten Überreste konnten weder an den Zähnen noch an sonstigen Knochen pathologische Erscheinungen beobachtet werden.

An den Bruchstücken und Resten der langen Extremitätenknochen fiel immer wieder eine relativ große Dicke der Substantia compacta bei einem entsprechend geringen Knochenteils auf langdauernde starke Muskelbeanspruchung zurückgeführt werden. Anteil der Markhöhle auf (s. Taf. 15e). Nach WELLS (1964) kann die Dicke des äußeren Es kann also nach den Befunden an den Extremitätenknochen und nach dem Verhältnis des Anteils der Substantia compacta zur Markhöhle auf eine relativ robuste und nach den Ergebnissen der Körpergrößenberechnung mittelgroße Bevölkerung geschlossen werden. Dieses Ergebnis der Leichenbranduntersuchung stimmt mit den Menschendarstellungen aus Yazılıkaya (BITTEL, 1934) überein.

Von 21 sicher bestimmbareren Tierresten, die unverbrannt waren, sind 13 mal Schaf oder Ziege, 4 mal Rind und 4 mal Schwein identifiziert worden. Die kleinen, schlecht erhaltenen Bruchstücke und die Ähnlichkeit im Knochenbau von Schaf und Ziege erlaubten hier keine genauere Bestimmung der Art. Reste vom Pferd waren nicht vorhanden. Die Haltung von Haustieren, besonders Schaf und Ziege, daneben aber auch Rind und Schwein, spielte eine bedeutende Rolle im Leben der Hethiter, wie an Hand der Beigaben anzunehmen ist.

Unter den von HERRE / RÖHRS (1958) untersuchten Tierfunden von Osmankayasi befanden sich hauptsächlich Pferde und Esel, daneben in der Reihenfolge der Häufigkeit Hund (6mal), Schwein (3mal), Schaf oder Ziege (3mal), und Rind (einmal). Das Fehlen der Pferde bzw. Esel bei den Funden von Ilca ist auffällig, da beide Haustiere für die hethitische Bevölkerung von besonderem Wert waren (s. a. Beitrag HERRE / RÖHRS, S. 72). Es könnte jedoch an der geringen Anzahl der Tierknochen aus Ilca liegen, daß diese beiden wertvollen Haustiere der Hethiter hier nicht gefunden wurden, obwohl gerade der Esel nach HERRE und RÖHRS besonders gern als Opfer beigegeben wurde.

Von Interesse für die Historiker ist besonders das Grab 42, aus dem eine Urne und ein Beigabengefäß geborgen wurden. Die Urne enthielt wenige Überreste eines Menschen, der älter als adult geworden ist. In dem Beigabengefäß befanden sich ausschließlich unverbrannte Tierknochen im Gewicht von 60 g. Neben einigen nicht bestimmbareren Resten handelt es sich um mindestens 2 Astragali (Rollbeine) von Schaf oder Ziege. Die Bedeutung dieser Beigaben ist nicht völlig klar. An Fußknochen ist kaum Fleisch als Nahrung für den Toten vorhanden und die Ansicht, es müsse sich um Wegzehrung

oder Nahrung im Jenseits für den Toten handeln, nicht leicht verständlich. Man könnte folgern, daß dem Toten, da die Hinterbliebenen die besseren Stücke schon selbst verzehrten, nur die relativ mageren Fleischstücke beigegeben wurden. Diese Handlungsweise ist aber schwerlich anzunehmen. Der Glaube an eine Wiederkehr der Beigesetzten und damit an eine mögliche Vergeltung der schlechten Tat dürfte dies verhindert haben. Vermutlich handelt es sich hier um Knochen mit symbolischer Bedeutung, möglicherweise um Orakelknochen. Das Orakel wurde befragt, in dem man die Knochen hinter den Rücken warf. Aus der Lage der Knochen zueinander wurde das Schicksal gedeutet. Eine andere Erklärung wäre die, daß es sich hier um ein Würfelspiel handelt. Die Seiten des Knochens bedeuten dabei eine Zahl. Diese beiden Sitten waren im klassischen Griechenland weit verbreitet. Von Homer bis zur römischen Zeit hin wurden sowohl die Weissagung als auch das Würfelspiel betrieben. Wenn an eine Übertragung dieser Sitten über die Zeit und den Raum hinweg gedacht werden kann, so würde dadurch die Bedeutung der Tierknochen eher erhellt als etwa durch die Hypothese einer Nahrungsbeigabe für den Toten.

Bei der Ausgrabung der Siedlung Alalakh im Hatay-Gebiet wurden ebenfalls Astragali gefunden (WOOLLEY, 1955) Die Gräber eines Kindes aus der Schicht III sowie eines Kindes und eines jungen Erwachsenen aus der Schicht IV enthielten mehrere „Knuckle bones“ (Astragali). Die Schicht ist nach WOOLLEY mit 1447 - 1370, die Schicht III mit 1370 - 1350 v. Chr. zu datieren, die Funde sind demnach 200 bis 300 Jahre jünger als die von Ilca. Über die Deutung der Astragali sagt WOOLLEY nichts, außer, daß es sich um Beigaben handelt.

#### ERDBESTATTUNGEN (s. u. Liste)

Weiterhin wurde versucht, Lebensalter, Geschlecht und andere Merkmale der unverbrannt gefundenen Knochen und Beziehungen zwischen verbrannten und unverbrannten Knochen festzustellen. Die Knochenfunde Nr. K - 1, 2, 9, 13, 23, 28, 63, 97 (zwischen den Gräbern 102, 103 und 104) sowie K - 122 waren unverbrannt. Es konnten bei diesen Funden keine Anzeichen für eine unvollständige Verbrennung oder auch nur geringe Brandspuren entdeckt werden. Die einzeln gefundenen Schädel (Nr. K - 23 und K - 63) waren leider nur noch sehr unvollständig erhalten, so daß morphologische Merkmale für eine rassistisch-typologische Einordnung nicht mehr zu erkennen waren. Der Erhaltungszustand erschwert es oder macht es nahezu unmöglich, Fragen, die von archäologischer Seite gestellt werden, befriedigend zu beantworten. So waren Zeichen irgendeiner Gewaltanwendung, die zum Tode der Individuen hätten führen können, oder Anzeichen für eine gewaltsame Abtrennung des Schädels vom postkranialen Skelett nicht zu beobachten.

Dadurch, daß ausschließlich postkraniale Skeletteile (Nr. K - 13 und K - 122) nur Schädelteile (Nr. K - 23 und K - 63) sowie beide Skelettelemente zusammen (Nr. K - 3, K - 11, K - 12) gefunden wurden, muß der Gedanke an eine generelle Sitte, bestimmte Teile des Skeletts unverbrannt zu lassen und zu beerdigen, fallengelassen werden.

Das Lebensalter der unverbrannten Individuen war nicht immer genau festzustellen. Doch fanden sich sowohl Knochen aus der Altersstufe Infans I, Infans II-Juvenil, Juvenil-Anfang Adult und Adult (s. Liste), die darauf hinweisen, daß keine nach dem Lebensalter ausgewählte Beerdigung stattfand. Das gleiche gilt für eine geschlechtsspezifische Beerdigung. Nach der Grazilität und Form der Extremitätenknochenbruchstücke und des Processus zygomaticus mit der Fossa mandibularis vom Schädel könnte das Geschlecht der Person von Grab 1 (Nr. K - 2) mit „wahrscheinlich weiblich“ ange-

geben werden. Dagegen deuten die großen und relativ derben Schädelbruchstücke (Processus mastoideus mit Pars petrosa, Stück des linken Frontale mit Pars orbitalis, Processus zygomaticus rechts) aus Grab 1 (Nr. K - 1) auf ein sehr wahrscheinlich männliches Individuum hin. Die Gründe für die Bestattung dieser Individuen ohne vorherige Verbrennung sind bisher aus den Funden selbst nicht erkennbar.

Der Frage, ob zwischen den unverbrannten Skelettresten und den benachbart gelegenen Leichenbränden Zusammenhänge bestehen könnten, wurde ebenfalls nachgegangen. Im ersten Fall handelt es sich um die Gräber 1, Nr. K - 1 und K - 2, deren Überreste nicht mit den Bränden des benachbart gelegenen Grabes 2 (Nr. K - 3) in einen direkten erkennbaren Zusammenhang gebracht werden können. Der Leichenbrand K - 3 enthält neben Überresten vom Schädel auch Extremitätenknochen eines Individuums der Altersstufe Infans II-Juvenil. Von den beiden anderen der Größe nach wahrscheinlich erwachsenen Individuen war Nr. K - 1 sehr wahrscheinlich männlich, Nr. K - 2 wahrscheinlich weiblich. Darüber, ob es sich um Vater, Mutter und Kind handeln könnte, kann nichts ausgesagt werden. Es sei noch bemerkt, daß von dem Grab 1, Nr. K - 1, nur Schädelteile vorhanden waren, von den beiden anderen Gräbern stammen sowohl Schädel- als auch postkraniale Skeletteile.

Der zweite Fall einer möglichen Beziehung zwischen Erd- und Feuerbestattung betrifft die Gräber 15, Nr. K - 11 und 16, Nr. K - 12 und 16, Nr. K - 13. Hier handelt es sich mit Sicherheit um 3 Personen der Altersstufen Infans I oder II, Juvenil bis Anfang Adult und wahrscheinlich Adult. Das Geschlecht konnte bei keinem der Individuen bestimmt werden. Bei den Leichenbränden aus Grab 15 (Nr. K - 11) und 16 (Nr. K - 12) wurden Teile des Schädels und des übrigen Skeletts gefunden. Die Funde aus Grab 16 (Nr. K - 13) bestehen dagegen ausschließlich aus Extremitätenbruchstücken. Daneben fand sich noch ein Bruchstück eines Zahns von Schaf oder Ziege. Gesichtspunkte, die für eine Beziehung zwischen verbrannten und unverbrannten Funden aus der nahen Umgebung sprechen, konnten in den hier untersuchten Fällen nicht ermittelt werden.

## ZUSAMMENFASSUNG

127 Leichenbrände aus der Hethiter-Siedlung Ilica wurden auf Anzahl der Individuen je Urne, auf Lebensalter, Geschlecht, Körpergröße und allgemeinen Körperbau untersucht. Nach den vorliegenden Befunden erreichte die Mehrzahl der Bevölkerung nur ein mittleres Lebensalter, etwa die Altersstufe „adult“ (etwa 30 bis 35 Jahre). Senile Individuen wurden nicht festgestellt. Nach der schwierigen und nur wenig erfolgreichen Geschlechtsbestimmung lassen sich keine genauen Schlußfolgerungen auf das Geschlechtsverhältnis in Ilica ziehen. Die Körpergröße muß bei „mittelgroß“ (um 165 cm) gelegen haben; die allgemeine Statur der hier untersuchten Hethiter ist, nach dem Knochenbau zu urteilen, derb zu nennen. Letzteres ist auch durch die Untersuchung unverbrannter Skelette aus Boğazkoy sowie aus hehitischen Menschendarstellungen bekannt. Der durchweg schlechte Erhaltungszustand der erdbestatteten Knochen ermöglichte keine weitreichenden Schlüsse. Besonderheiten, die nur für die Erdbestattungen zutreffen, konnten nicht beobachtet werden. Zusammenhänge zwischen erd- und feuerbestatteten Knochen, derart, daß z. B. nur bestimmte Teile des Skeletts verbrannt wurden, oder daß ein Geschlecht oder eine Altersstufe von der Feuerbestattung ausgenommen wurden, sind nicht gefunden worden. Als Beigaben fanden sich Knochen von Schaf oder Ziege, Rind und Schwein.

LITERATURVERZEICHNIS ZU:  
ANTHROPOLOGISCHE UNTERSUCHUNG VON LEICHENBRÄNDEN

- ACSADI, G. und J. NEMESKERI: Paläodemographische Probleme. Homo Bd. 8, S. 133 - 147, 1957
- ANDERSON, H. J.: Experimentelle Untersuchungen über das Verhalten von Knochen beim Verbrennen. Unveröff. Arbeit, Kiel 1957
- ASTRAGALOMANTEIA: Stichwort in: Realencyclopädie der Klassischen Altertumswissenschaften
- BITTEL, K.: Die Felsbilder von Yazılıkaya. Bamberg 1934
- BREITINGER, R.: Zur Berechnung der Körperhöhe aus den langen Gliedmaßenknochen. Anthropol. Anzeiger 14, S. 249 - 274, 1937
- CHOCHOL, J.: Anthropologische Analyse menschlicher Brandreste aus den Lausitzer Gräberfeldern in Usti nad Labem und in Zirovice. In: Plesl, Luzicka Kultura v severozapadnich Cechách. Praha 1961. Zitiert DOKLADAL, M.: Ein Beitrag zur Identifikation der Leichenbrände. Akten des Anthropol. Kongresses Mikulov 1961, S. 29 - 39, Brno 1963
- GEJVALL, N. G.: Gravfältet pa kyrkrbacken i Horns socken. I Anthropologisk del. Kungl. Vitterhets Historie och Antikvitets Akademiens Handlingar 60, p. 153 - 200, Lund 1948
- GRALLA, G.: On estimating total body height in cremated skeletal materials (poin., engl. summary). Polska Akademia Nauk Zaklad Anthropologii N. 70, S. 95 - 98, Wroclaw 1964
- HERRE, W. und M. RÖHRS: Die Tierreste aus den Hethitergräbern von Osmankayasi. In: Die hethitischen Grabfunde von Osmankayasi. WVDOG. 71. S. 60 - 74, 1958
- MARTIN, R.: Lehrbuch der Anthropologie. Jena 1928
- MÜLLER, Chr.: Schätzung der Körperhöhe bei Funden von Leichenbränden. Ausgrabungen und Funde, 3, S. 52 - 58, 1958
- MÜLLER, Chr.: Korrelationsstatistische Untersuchungen am Radius. Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität Berlin, 8 (2) Mathem.-Naturw. Zweig, S. 229 ff., 1958/59
- SCHAEFER, U.: Grenzen und Möglichkeiten der anthropologischen Untersuchung von Leichenbränden. Bericht über den V. Internat. Kongreß für Vor- und Frühgeschichte. Hamburg 1958. 1961
- SCHAEUBLE, J.: Anthropologische Untersuchung der hethitischen Skelettfunde aus Osmankayasi bei Boğazköy (Anatolien). In: Die hethitischen Grabfunde von Osmankayasi. WVDOG. 71. S. 35 - 59, 1958
- WELLS, C.: Bones, bodys and disease. London, Thames and Hudson, 1964
- WOOLLEY, L.: Alalakh. Reports of the Research Committee of the Society of Antiquaries of London. No. XVIII, 1955

LISTE DER UNTERSUCHTEN LEICHENBRÄNDE UND DER ERDBESTATTETEN FUNDE

Signatur	Grab-Nr.	Alter	Geschlecht	Anzahl	Farbe	Zustand	Gewicht in g	Bemerkungen
K-1	1	matur-semil	♂	1	rötli.	große Stücke	220	unverbrannt
K-2	1	2 Beutel: 1) unverbrennte Extremitäten- knochen (Femur, Tibia, Humerus, Radius, Ulna) 2) unverbrannt: Processus zygo- maticus des Os temporale mit Fossa man- dibularis erwachsen	wahrsch. ♀	1	rötli- gelbl.	längste Teile 25 cm, sonst um 10 cm	630	
K-3	2	infans II bis juvenil	—	1	grau	grob	80	
K-4	5	adult bis älter	—	1	grau	grob	730	+ mitverbrannte Tierknochen
K-5	6	—	—	1	grau	klein	80	+ 2 unverbrannte Teile, evtl. tierisch
K-6	8	wahrsch. erwachsen	—	1	gr.-w.	mittelgrob	80	
K-7	9	frühes adult	♀ ?	1	w.-gr.	grob	660	+ einige Tierknochen verbrannt und unverbrannt (?)
K-8	11	infans II	—	1	w.-gr.	mittelgrob	450	+ unverbrannte Tierknochen : Schaf oder Ziege
K-9	13	tierisch	—	—	—	—	80	stattles Rind (Metacarpus)
K-10	14	sehr viele, weitgehend ver- brannte Tier- knochen, daneben einige Schädel- knochen, die evtl. menschlich sein könnten. Aber nicht sicher. Wenn menschlich, dann: adult?	—	1	w.-gr.	Tier: grob Mensch: mittelgrob	800	

LISTE DER UNTERSUCHTEN LEICHENBRÄNDE UND DER ERDBESTATTETEN FUNDE

Signatur	Grab-Nr.	Alter	Geschlecht	Anzahl	Farbe	Zustand	Gewicht in g	Bemerkungen
K - 11	15	wahrsch.infan- til I od. II	—	1 ?	weiß.	fein	30	
K - 12	16	juvenil-Anf. adult	—	1	weiß grau	grob	165	+ einige unverbrannte Tierknochen: Schaf od. Ziege M <sub>3</sub> (?)
K - 13	16	adult?	—	1	rödl.	grob	130	unverbrannt
K - 14	17	wahrsch. adult oder älter	—	1 ?	w.-gr.	grob	195	
K - 15	18	adult	—	1	w.-gr.	grob	390	
K - 16	19	adult	—	1	w.-gr.	grob	95	
K - 17	22	adult	—	1	weiß.	einige gr. Stücke	55	
K - 18	23	Ende juvenil bis Anfang adult	—	1	weiß, grau	grob	550	Durchm. Caput radii: > 15 mm
K - 19	24	adult?	—	1	w.-gr.	grob	350	
K - 20	25	1. infans II 2. juvenil-adult	—	2	w.-gr.	grob	475	

LISTE DER UNTERSUCHTEN LEICHENBRÄNDE UND DER ERDBESTATTETEN FUNDE

Signatur	Grab-Nr.	Alter	Geschlecht	Anzahl	Farbe	Zustand	Gewicht in g	Bemerkungen
K - 21	27	adult	—	1	w.-gr.	2-3 cm Stücke	120	+ einige unverbrannte Tierknochen; Schaf od. Ziege
K - 22	28	adult	wahrsch. ♂	1	w.-gr.	grob	435	
K - 23	30	adult bis matur	eher ♀ als ♂	1	rötl.		152	unverbrannt
K - 24	31	adult	—	1	w.-gr.	grob	195	
K - 25	32	juvenil bis adult	—	1	w.-gr.	grob-fein	140	
K - 26	33	—	—	—	—	—	2	
K - 27	34	adult und älter	—	1	gr.-w.	grob	100	+ 1 Tierknochen mit Zahn unverbrannt; Schwein
K - 28	35	infans I bis juvenil	—	1	w.-gr.	grob	35	Schädelteile und Extremitätenbruchstücke
K - 29	36	adult oder älter	—	1	w.-gr.	gr.-fein	65	+ unverbrannte Tierknochen; Schwein, Praemolar; PM?
K - 30	37	adult	wahrsch. ♂	1	w.-gr.	grob	900	+ unverbrannte Tierknochen (?)

LISTE DER UNTERSUCHTEN LEICHENBRÄNDE UND DER ERDBESTATTETEN FUNDE

Signatur	Grab-Nr.	Alter	Geschlecht	Anzahl	Farbe	Zustand	Gewicht in g	Bemerkungen
K - 31	38	Anfang adult	wahrsch. ♂	1	weiß. grau	grob	360	
K - 32	39	adult?	—	1	w.-gr.	grob	185	+ unverbrannte Tierknochen: Schaf oder Ziege
K - 33	40	nach Spondylosis bas. unter 17 J. — juvenil	eher ♂ als ♀	1	w.-gr.	grob	110	
K - 34	41	—	—	1	dunkelgrau	grob	30	
K - 35	42	älter als adult	—	1	gr.-w.	grob	20	
K - 36	42 (Beigabe)	Tierknochen: Schaf oder Ziege (Astragal/Roll- beine)	—	—	—	—	60	tierisch
K - 37	44	vermutlich erwachsen	—	—	—	—	5	
K - 38	46	nach Dicke der Schädelknochen infantil	—	—	—	—	10	
K - 39	47	adult	eher ♂ als ♀	1	w.-gr.	grob-fein	140	+ einige unverbrannte Tierknochen: Schaf od. Ziege: Molar
K - 40	48	infans II	—	1	weiß.	2 - 3 cm Stücke	95	+ einige unverbrannte Tierknochen: Schaf od. Ziege: Molar

## LISTE DER UNTERSUCHTEN LEICHENBRÄNDE UND DER ERDBESTATTETEN FUNDE

Signatur	Grab-Nr.	Alter	Geschlecht	Anzahl	Farbe	Zustand	Gewicht in g	Bemerkungen
K - 41	49	adult oder älter	—	1	w.-gr.	grob	300	+ 1 Tierknochen unverbrannt
K - 42	50	Tierknochen	—	—	rötl.-gelbl.	—	5	Schaf oder Ziege
K - 43	zwischen 50 und 51	Tierknochen	—	—	—	—	70	1) Schwein, 2) Rind
K - 44	51	einige wenige Tier- und Menschen- knochen; weiter nicht be- stimmbar.	—	—	—	—	15	—
K - 45	52	infans II bis juvenil	—	1	gr.-w.	grob	245	—
K - 46	53	juvenil od. adult	—	1	w.-gr.	grob	180	—
K - 47	54	juvenil bis adult	—	1	gr.-w.	grob	280	—
K - 48	55	adult	—	1	gr.	grob	270	+ verbrannte Tier- knochen; Schwein (Oberkiefer)
K - 49	56	1) unverbrannte Menschenknochen, nur Extremitäten adult od. älter 2) einige unver- brannte Teile, wahrscheinlich vom menschl. Schädel; unbestimmbar	wahrsch. ♂	—	—	grob	450 + 50 (Tiere)	Beigabe; Tierknochen (unverbrannt); Schaf oder Ziege
K - 50	57	juv. bis adult	—	1	w.-gr.	fein	45	—

LISTE DER UNTERSUCHTEN LEICHENBRÄNDE UND DER ERDBESTATTETEN FUNDE

Signatur	Grab-Nr.	Alter	Geschlecht	Anzahl	Farbe	Zustand	Gewicht in g	Bemerkungen
K - 51	58	juvenil bis adult	—	1	w.-gr.	mittelgrob	230	
K - 52	59	adult?	—	1	w.-gr.	grob	125	+ Tierknochen
K - 53	60	infans I	—	1	weißl.	grob-fein	60	
K - 54	61	juvenil	—	1	gr.	grob-fein	305	
K - 55	62	infans II bis juvenil	—	1	w.-gr.	grob-fein	395	+ ein unverbrannter Tierknochen
K - 56	63	nach Dicke der Knochen: adult oder älter	—	—	gr.-w.	—	70	hauptsächlich Extremitäten; einiges unbestimmbar.
K - 57	63	unverbrannte Tierknochen						1.) Schwein 2.) Ziege oder Schaf M <sub>3</sub>
K - 58	64	adult oder älter	wahrsch. ♂	1	gr.	—	85	
K - 59	65	adult	wahrsch. ♂	1	schwarz-grau	sehr groß, 5 cm	1150	Teile der unteren Extremität erhalten. Durchm. Caput radii = 23 mm
K - 60	66	juvenil	wahrsch. ♂	1	gr.-w.	grob	640	

LISTE DER UNTERSUCHTEN LEICHENBRÄNDE UND DER ERDBESTATTETEN FUNDE

Signatur	Grab-Nr.	Alter	Geschlecht	Anzahl	Farbe	Zustand	Gewicht	Bemerkungen
K - 61	67	adult	—	1	w.-gr.	grob	360	
K - 62	69	Ende infans II bis Anf. juvenil	—	1	w.-gr.	grob	165	
K - 63	70	adult oder älter	—	1	röt.	grob	55	unverbrannt
K - 64	71	adult bis älter	—	1	gr.-w.	grob	430	+ 1 Tierknochen, mitverbrannt: Carpalia-Knochen: Rind
K - 65	72	juvenil bis adult	—	1	w.-gr.	grob	710	unverbrannte Knochen, proximale Femur- diaphyse (Mensch), andere Teile unbe- stimmt, evtl. tierisch
K - 66	73	adult	—	1	w.-gr.	grob-fein	280	
K - 67	74	adult (?)	—	1	w.-gr.	grob	85	
K - 68	75	1) infantil II bis juvenil 2) ?	—	2	w.-gr.	grob	1180	+ einige nicht identi- fizierbare rötliche Knochen. Tier?
K - 69	76	Ende adult bis matur	wahrsch. ♂	1	gr.	bestimmbare Teile von 3-4 cm grob	840	
K - 70	78	adult oder älter	—	1	weiß-grau	grob	180	+ einige Tier- knochen (?)

LISTE DER UNTERSUCHTEN LEICHENBRÄNDE UND DER ERDBESTATTETEN FUNDE

Signatur	Grab-Nr.	Alter	Geschlecht	Anzahl	Farbe	Zustand	Gewicht	Bemerkungen
K - 71	79	adult	—	1	gr.-w.	grob-fein	110	
K - 72	81	Tierknochen?	—	(1)	rötl.	grob	32	kein Brand
K - 73	Nähe von 81	1 x Tierzahn unverbrannt						
K - 74	82	adult	wahrsch. ♂	1	w.-gr.	grob	600	5 Schaf oder Ziege, M <sup>2</sup>
K - 75	83	adult	eher ♀ als ♂	1	weißlich	grob	370	
K - 76	84	infans II bis Anfang juvenil	—	1	gr.	grob	245	
K - 77	85	adult?	—	1	gr.-w.	grob	285	
K - 78	86	Anfang adult	—	1	w.-gr.	grob	850	
K - 79	87	adult	—	1	schwarz-grau	grob-fein	600	
K - 80	88	Anfang adult bis adult	—	1	gr.	grob	365	+ einige unverbrannte und verbrannte wahr- scheinlich tierische Knochen

LISTE DER UNTERSUCHTEN LEICHENBRÄNDE UND DER ERDBESTATTETEN FUNDE

Signatur	Grab-Nr.	Alter	Geschlecht	Anzahl	Farbe	Zustand	Gewicht in g	Bemerkungen
K - 81	89	nach Dicke einiger Extremitäten- knochen: jugendl.	—	1	w.-gr.	—	40	
K - 82	90	infans II bis juvenil	—	1	w.-gr.	mittelgrob	175	
K - 83	91	erwachsen. Genaueres nicht erkennbar	—	1?	w.-gr.	grob	95	
K - 84	92	1) infans I-II 2) adult	—	2	gr.	grob	275	
K - 85	93a	evtl. tierisch?	—	—	—	—	5	
K - 86	93b	infans II bis adult	—	1	gr.-w.	grob	140	
K - 87	94a	juvenil bis adult	—	1	gr.	grob	420	+ 1 Tierzahn: Kind-Molar
K - 88	94b	infans II?	—	1	grau	grob-fein	65	
K - 89	95	adult	♂	1	gr.-w.	grob	335	
K - 90	96	juvenil bis Anf. adult	eher ♀ als ♂	1	weißl.	grob-fein	475	Dens epistropheus und Pars pyramidalis des Temporale

LISTE DER UNTERSUCHTEN LEICHENBRÄNDE UND DER ERDBESTATTETEN FUNDE

Signatur	Grab-Nr.	Alter	Geschlecht	Anzahl	Farbe	Zustand	Gewicht in g	Bemerkungen
K - 91	97	—	—	—	weißl.	nur winzige Bruchstücke	6	
K - 92	98	infans	—	1	w.-gr.	grob	30	
K - 93	100	1)juvenil 2)Zwei Schädel- stücke (Occipitale) adult oder älter	—	1	w.-gr.	gr.-fein	680	+ kleinere, unver- brannte Knochen, evtl. tierisch?
K - 94	101	—	wahrsch. ♂	1	gr.-schwarz	grob	5	
K - 95	102	adult	—	1	w.-gr.	grob	450	
K - 96	104	—	—	1	—	—	15	
K - 97	zwischen 102/103/104	1) menschliche Kno- chen; linker und rechter Femur; unverbrannt 2) Zwei tierische Kno- chensteile; 1 Unter- kieferstück und 1 Zahn; unverbrannt, Schaf oder Ziege	—	vermutlich	—	—	210	
K - 98	105	—	—	—	weißl.	fein	15	nicht zu identifizieren
K - 99	106	eher juv. als erwachs.	—	—	weißl.	fein	50	
K - 100	106	—	—	—	weißl. + rödl.	—	7	nicht zu identifizieren

LISTE DER UNTERSUCHTEN LEICHENBRÄNDE UND DER ERDBESTATTETEN FUNDE

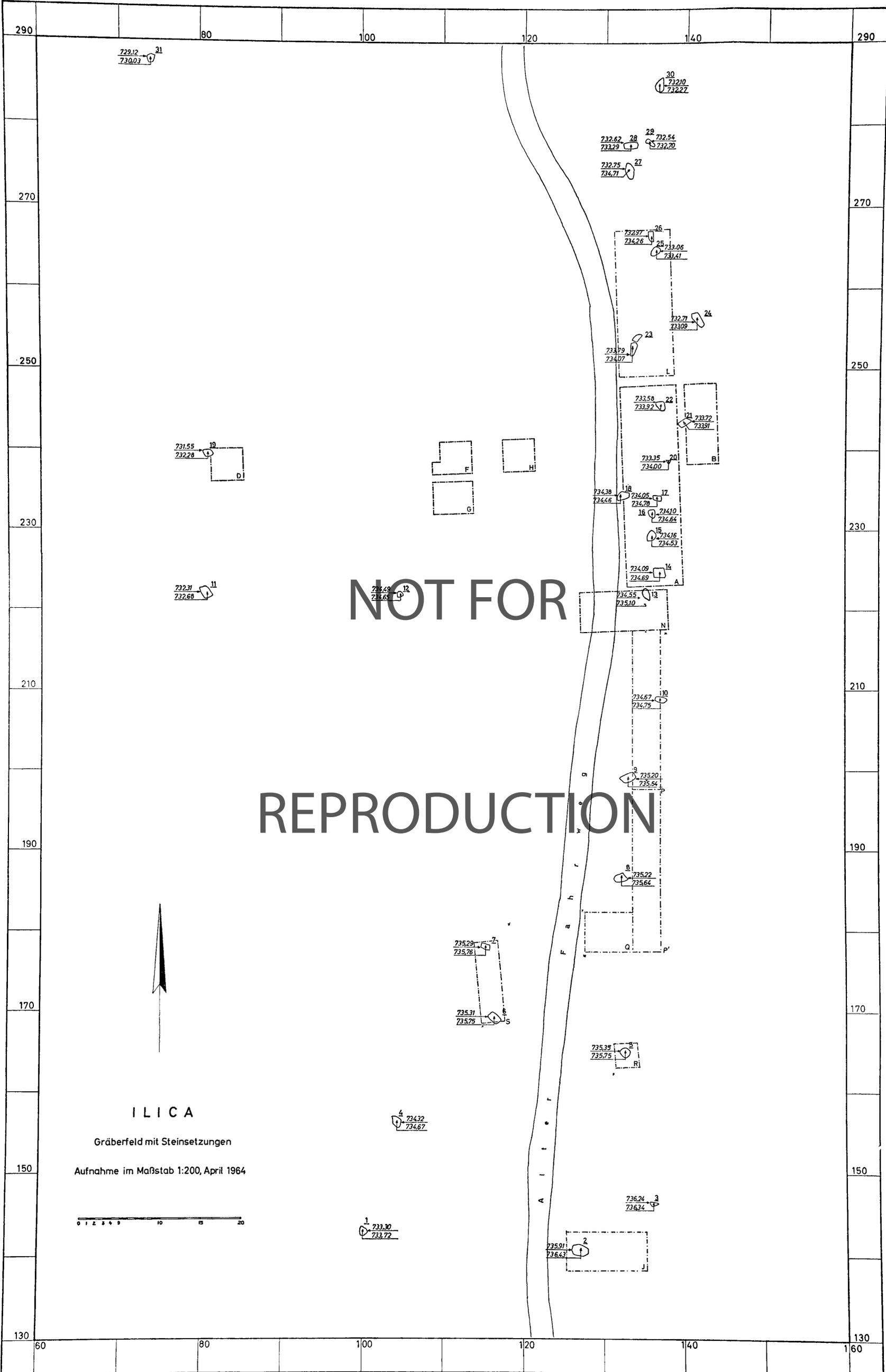
Signatur	Grab-Nr.	Alter	Geschlecht	Anzahl	Farbe	Zustand	Gewicht in g	Bemerkungen
K - 101	107	infans II bis juvenil	—	1	w.-gr.	grob	115	+ einige unverbrannte Tierknochen, Schaf od. Ziege (Astragalus)
K - 102	110	1) älter als adult 2) matur	♂ wahrsch. ♀	2	w.-gr. bis grau	grob	500	
K - 103	111	adult bis matur	wahrsch. ♂	1	w.-gr.	grob	245	
K - 104	112	adult	—	1	w.-gr.	grob bis fein	290	
K - 105	113	—	—	—	—	—	3	nur 4 kleine unbe- stimmbare Bruchstücke
K - 106	114	adult	♂	1	w.-gr.	grob	690	+ einige Tierreste wahrsch. unverbrannt
K - 107	115	1 x Schädel 1 x Extremitäten- teil; nach Schädel- knochen inf. bis max. juv.	—	—	w.-gr.	—	20	
K - 108	116	älter als inf. II	—	1	w.-gr.	grob	50	
K - 109	117	infans II bis juvenil	—	1	w.-gr.	mittelgrob	360	
K - 110	118	adult; oder älter	wahrsch. ♂	1	gr.-w.	grob	390	Caput radii Durchm.: > 18 mm

LISTE DER UNTERSUCHTEN LEICHENBRÄUNDE UND DER ERDBESTATTETEN FUNDE

Signatur	Grab-Nr.	Alter	Geschlecht	Anzahl	Farbe	Zustand	Gewicht in g	Bemerkungen
K - 111	119	1 Knochen; nicht identifizierbar	—	—	—	—	4	
K - 112	120	Anfang adult	—	1	gr.-w.	grob	650	
K - 113	121	inf. II	—	1	w.-gr.	grob	40	
K - 114	122	infans II bis juvenil	—	1	w.-gr.	—	25	
K - 115	123	juvenil bis adult	—	1	w.-gr.	—	45	
K - 116	124	adult	—	1	gr.-w.	grob	570	
K - 117	126	—	—	1?	w.-gr.	—	30	
K - 118	128	—	—	—	w.-gr.	—	7	
K - 119	129	adult	—	1	gr.	grob	190	
K - 120	130	infans II	—	1	weißl.	mittelgrob	530	

LISTE DER UNTERSUCHTEN LEICHENBRÄNDE UND DER ERDBESTATTETEN FUNDE

Signatur	Grab-Nr.	Alter	Geschlecht	Anzahl	Farbe	Zustand	Gewicht	Bemerkungen
K - 121	131	matur	wahrsch. ♂	—	w.-ß.	grob	750	
K - 122	Fläche A SW-Ecke	adult oder älter	—	1	rötl.	grob	220	unverbrannt
K - 123	I	unverbrannte Menschenknochen: Extremitätenteile, Schädelbruch- stücke und Kro- nenteil eines Praemolaren, sehr weit abgeschliffen. adult oder älter	eher ♂ als ♀	1	rötl.-gelb	unverbrannt	245 + 75 (Extremitäten) (Schädel)	
K - 124	II	adult od. älter	—	1	rötl.-gelb	unverbrannt	95	
K - 125	III	erwachsen	—	1	gelbl.	unverbrannt	130	
K - 126		Überg. infans I zu II	—	1	rötl.-gelb	—	50	kein Leichenbrand



NOT FOR

REPRODUCTION

ILICA

Gräberfeld mit Steinsetzungen

Aufnahme im Maßstab 1:200, April 1964



1 733.30  
733.72

4 734.32  
734.67

735.29 735.76  
735.31 735.75

735.35 735.75

736.24 736.34

735.91 736.43

735.20 735.54

735.22 735.64

734.67 734.75

734.55 735.10

734.09 734.69

734.38 734.46  
734.05 734.78

734.16 734.53

733.35 734.00

733.58 733.92

733.79 734.07

732.71 733.09

732.97 734.26  
733.06 733.41

732.75 734.71

732.62 733.29  
732.54 732.70

732.10 732.27

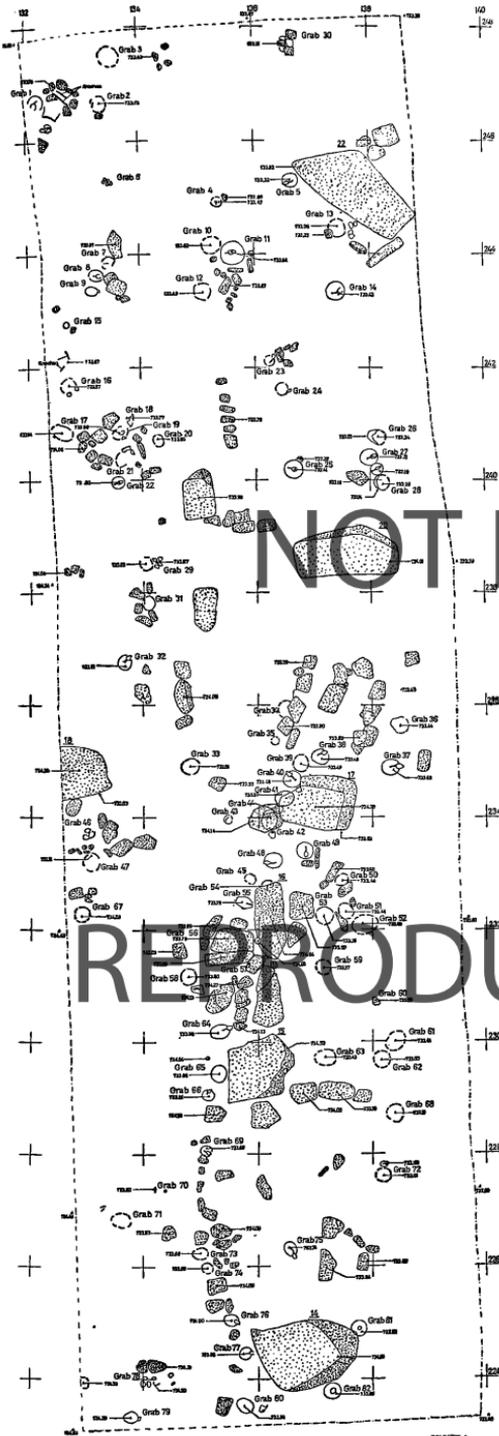
729.12 730.03

731.55 732.28

732.31 732.68

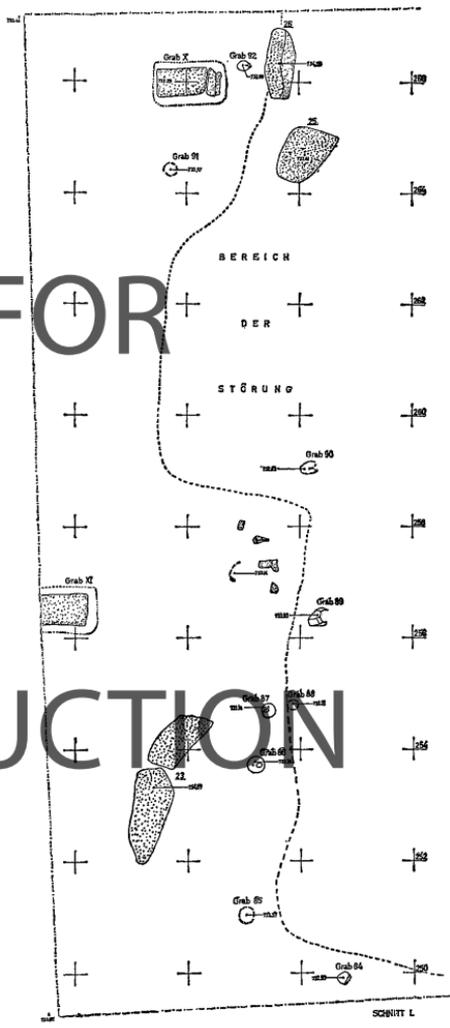
734.49 734.65





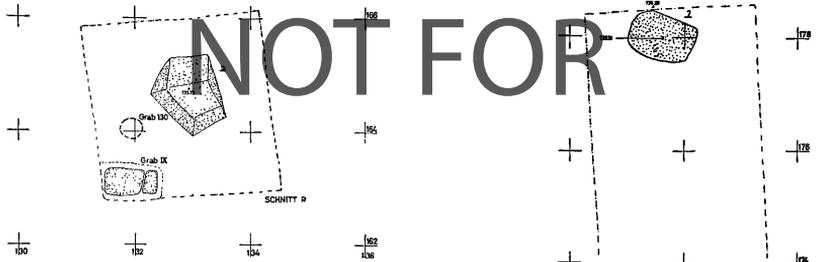
NOT FOR

REPRODUCTION

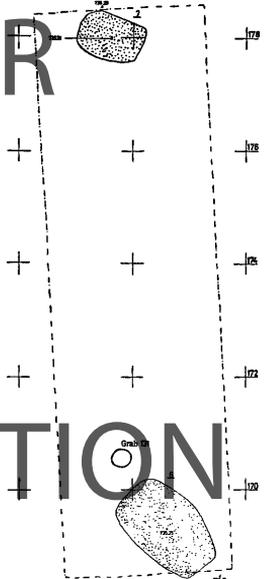


BEREICH  
DER  
STÖRUNG

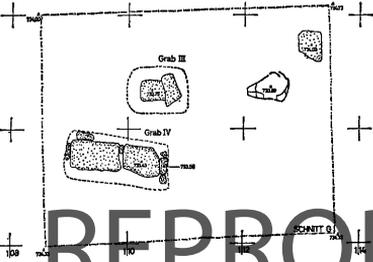
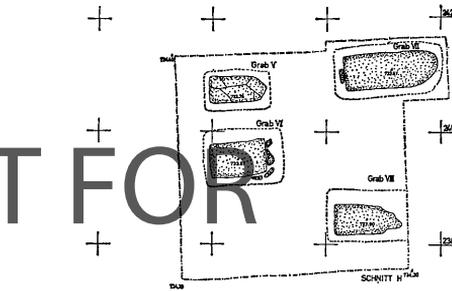
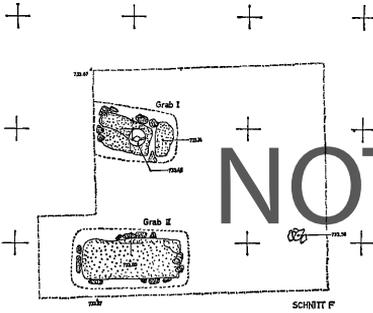




Plan 8: Schnitt R M. 1 : 100



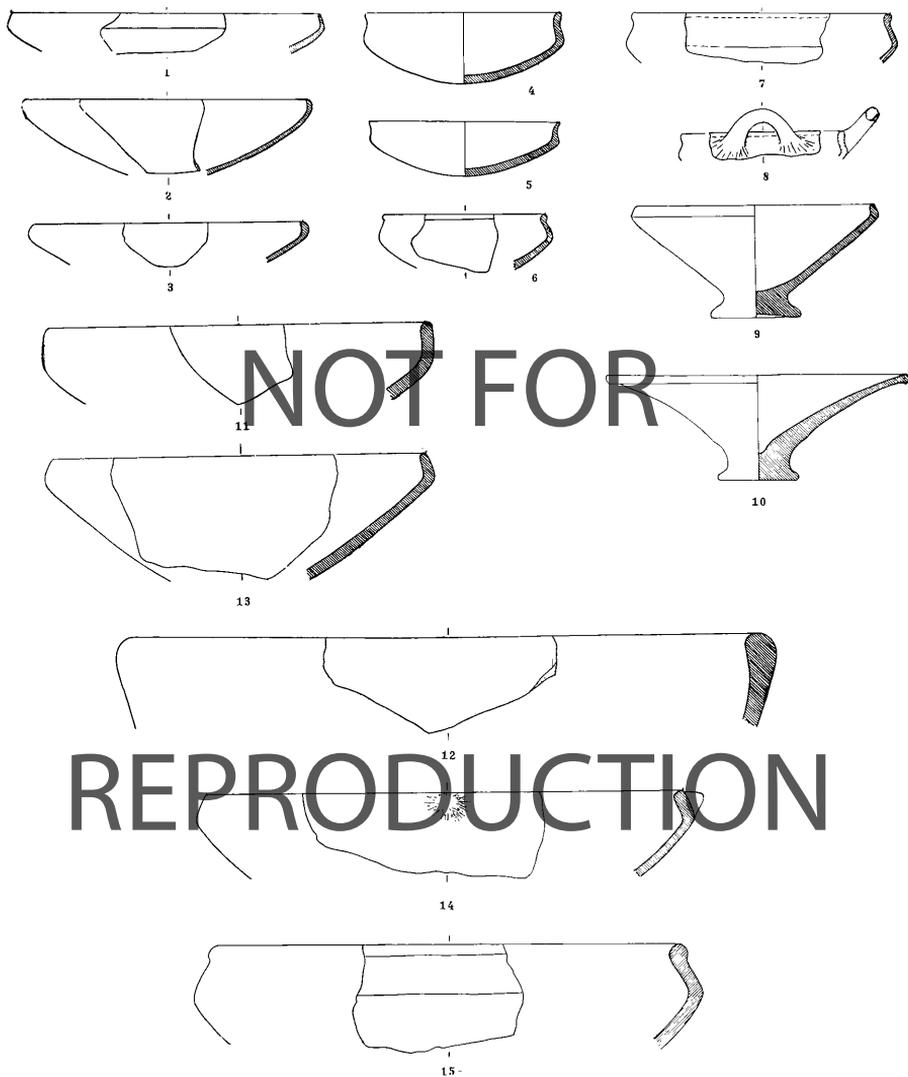
Plan 9: Schnitt S M. 1 : 100

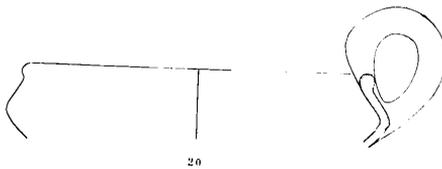
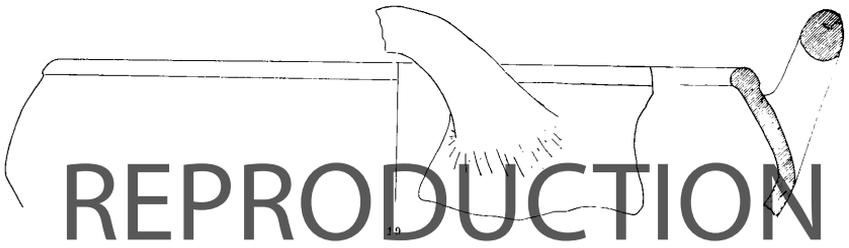
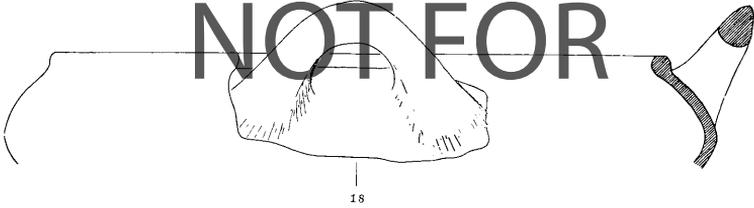
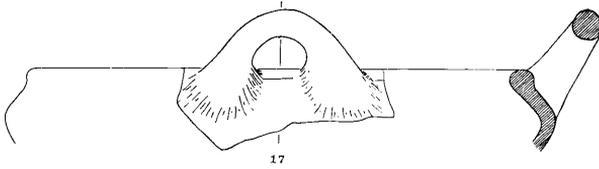
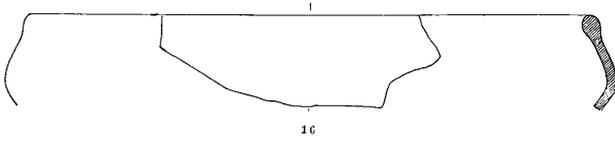


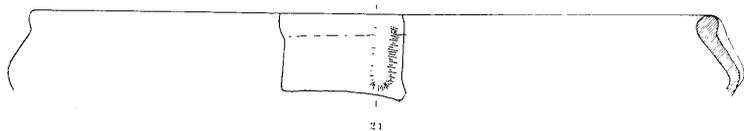
Plan 10: Schnitte P, G, H, Q M. 1 : 100

REPRODUCTION

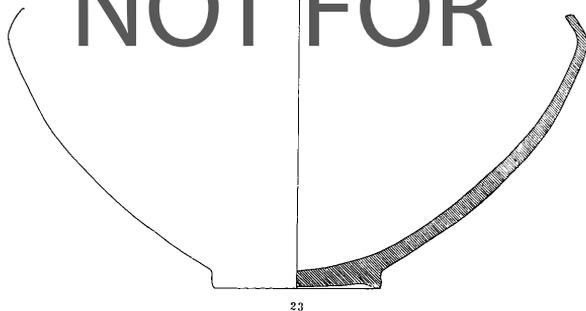




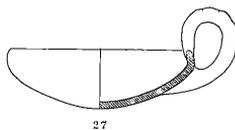
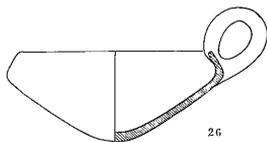
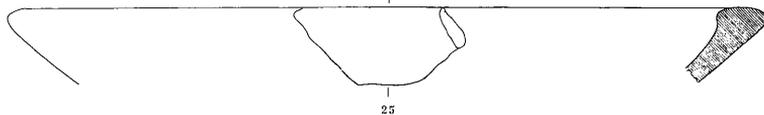
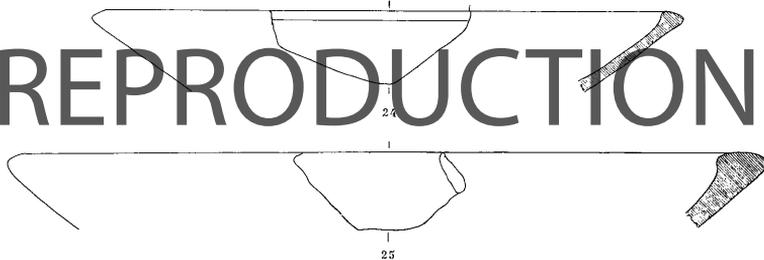


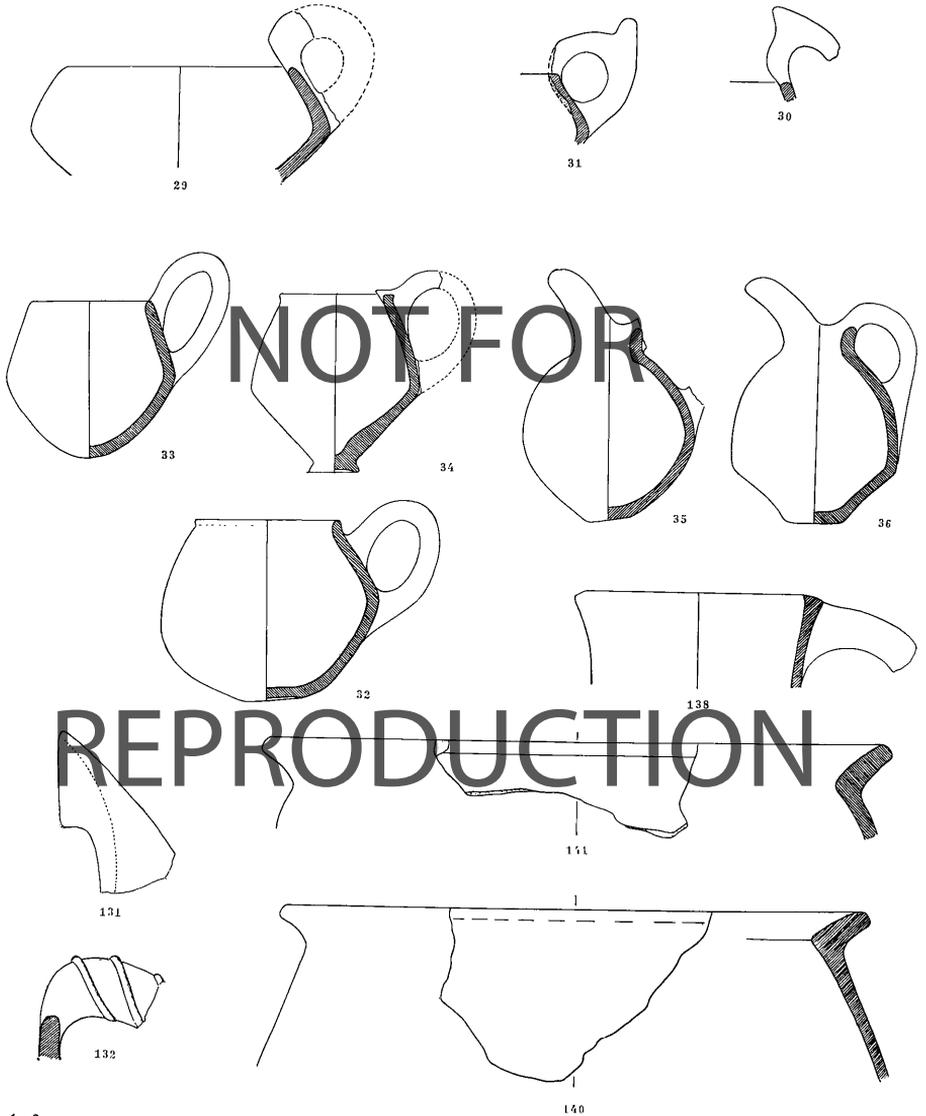


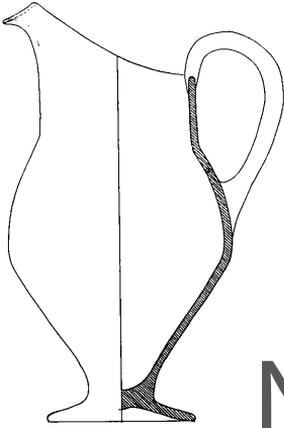
NOT FOR



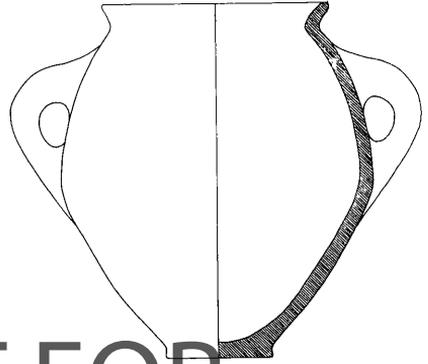
REPRODUCTION





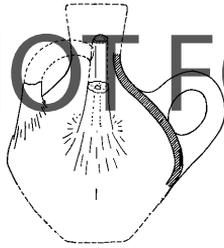


136

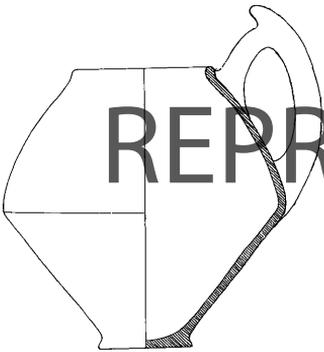


139

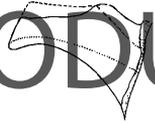
NOT FOR



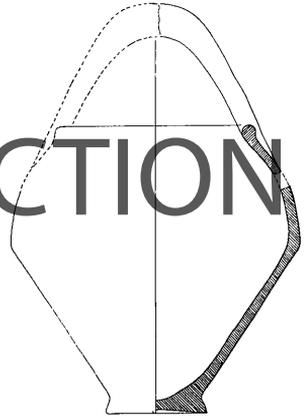
137



133

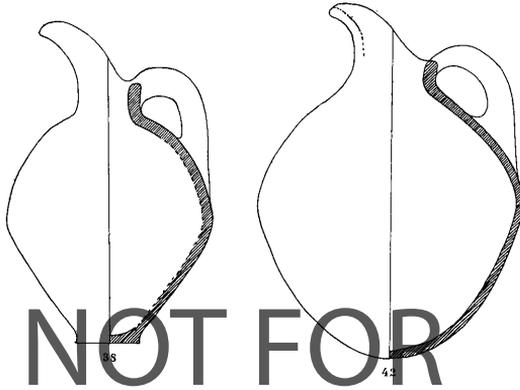


135

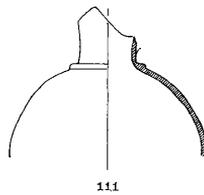
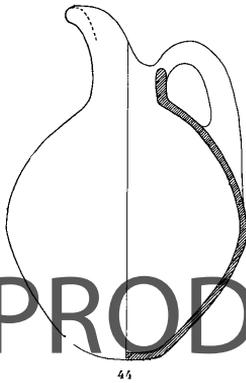


134

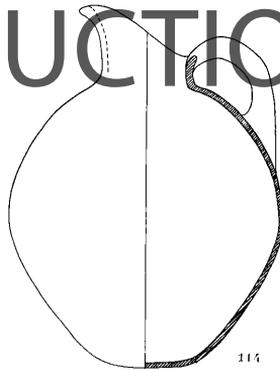
REPRODUCTION

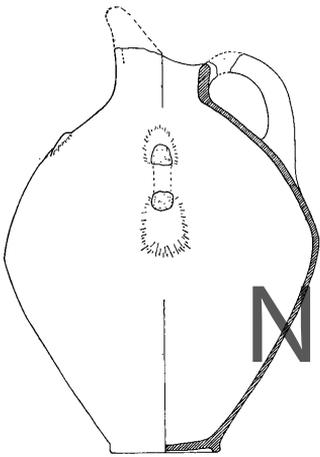


NOT FOR

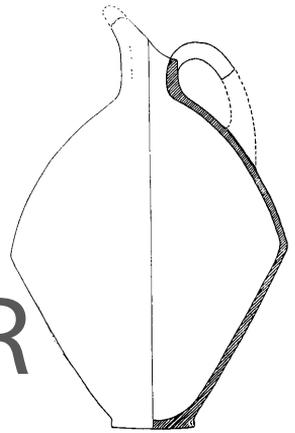


REPRODUCTION

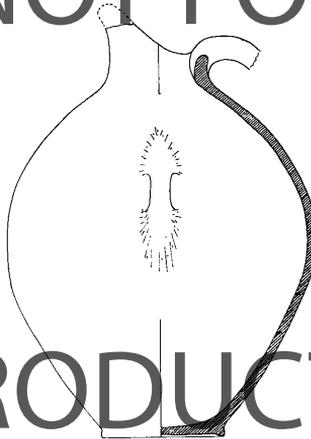




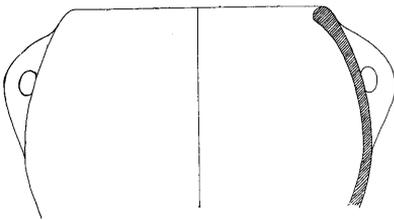
105



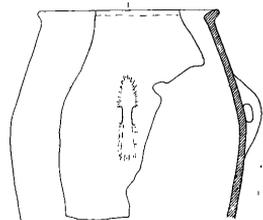
115



124



142



143

NOT FOR

REPRODUCTION



a. Dorf und Gräberfeld von Südwesten



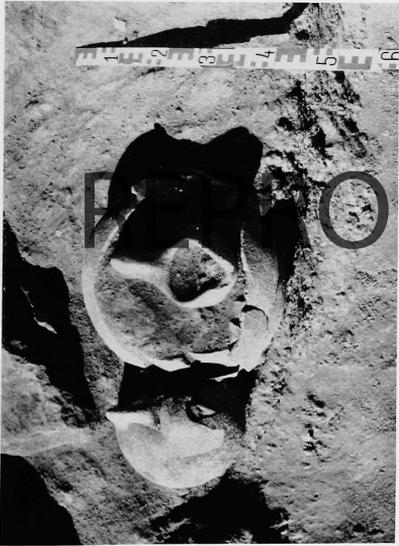
b. Gräberfeld von Norden vor Beginn der Grabung  
(im Vordergrund Stein Nr. 26)



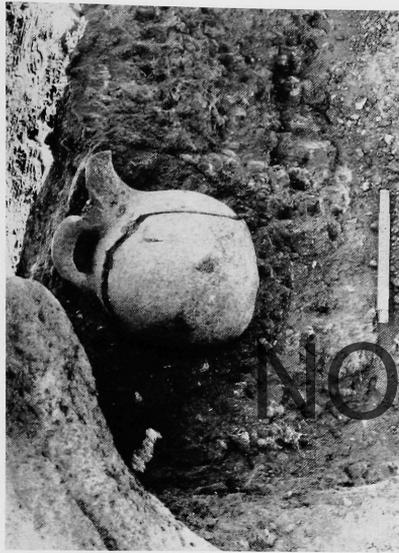
c. Stein Nr. 25 und Nr. 26 von Westen



d. Stein Nr. 25 und 26 von Süden



a. Grab Nr. 27 von Osten



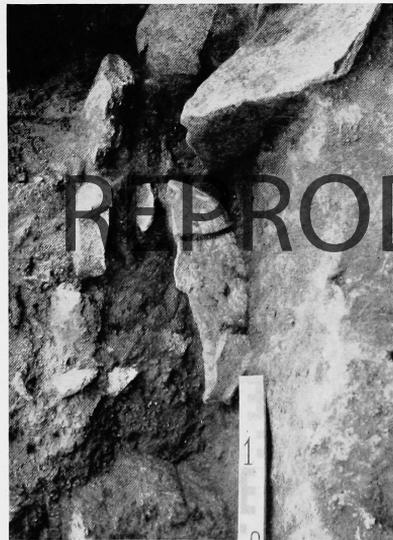
b. Grab Nr. 5 von Norden



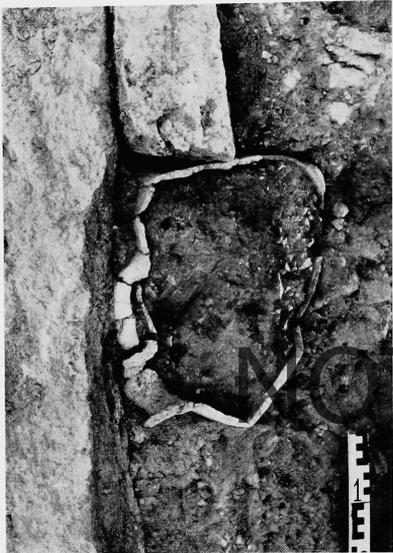
c. Gräber Nr. 38 - 41 von Westen



d. Gräber Nr. 93a, b und 94 a, b von Osten



a. Grab Nr. 53 von Süden



b. Grab Nr. 83 von Norden



c. Grab Nr. 56 von Westen



d. Grab Nr. 1 von Süden



a. Grab Nr. II von Osten



b. Grab Nr. I von Osten



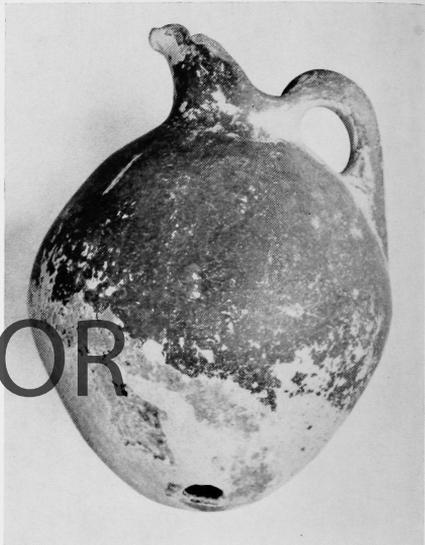
c. Kammergrab von Westen  
(vor Wegnahme des Kontrollsteges)



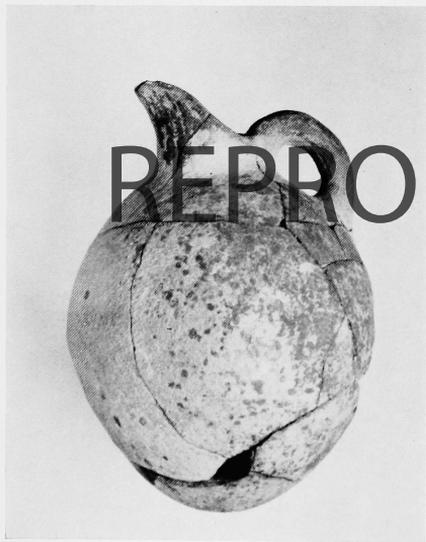
d. Kammergrab: Einblick in die Grabkammer von Norden



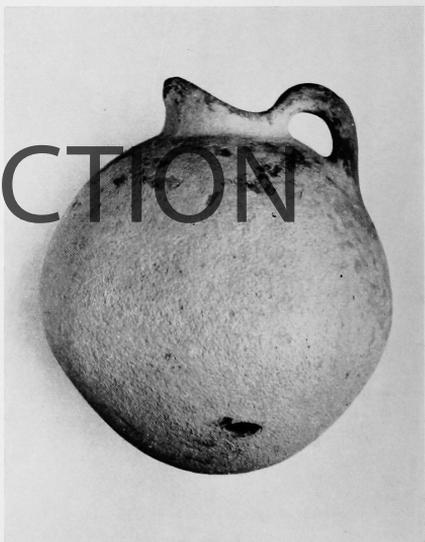
a. Kat. Nr. 37



b. Kat. Nr. 45



c. Kat. Nr. 46



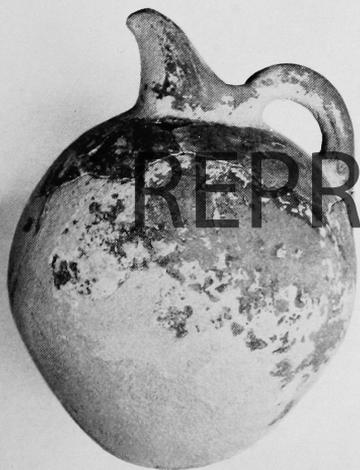
d. Kat. Nr. 47



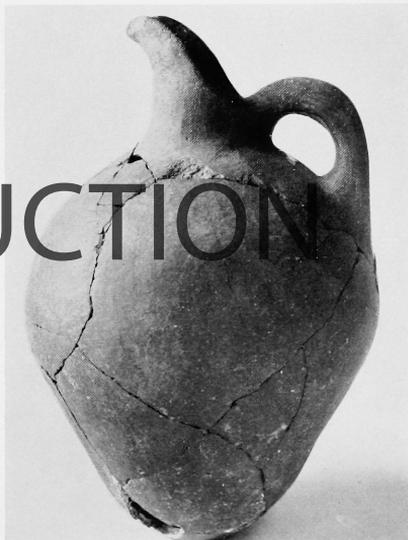
a. Kat. Nr. 74



b. Kat. Nr. 75



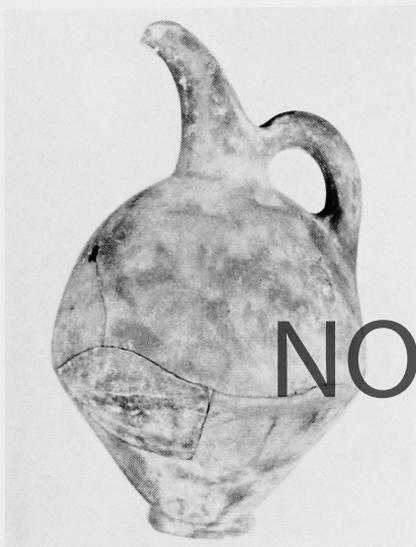
c. Kat. Nr. 76



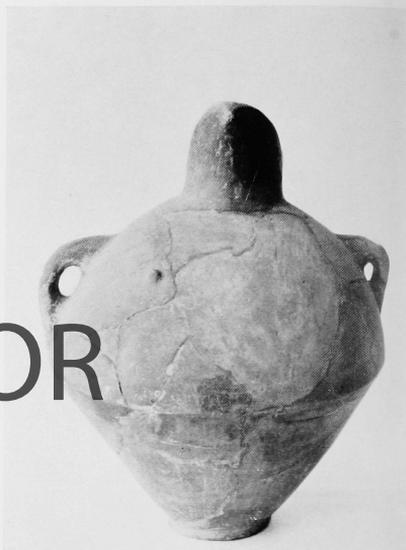
d. Kat. Nr. 95

NOT FOR

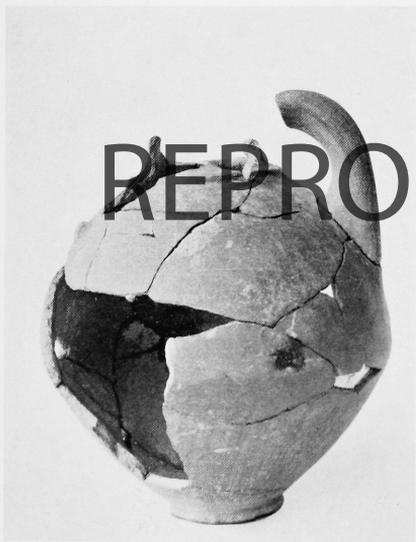
REPRODUCTION



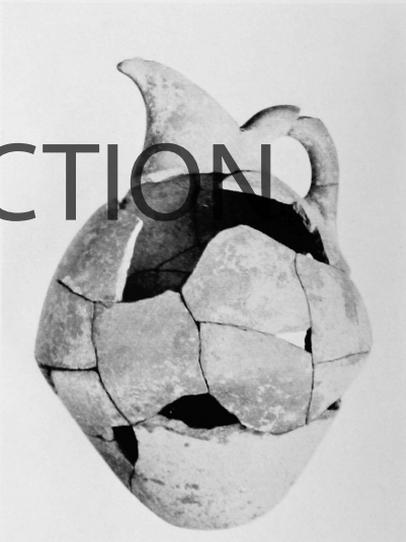
a. Kat. Nr. 102



b. Kat. Nr. 106



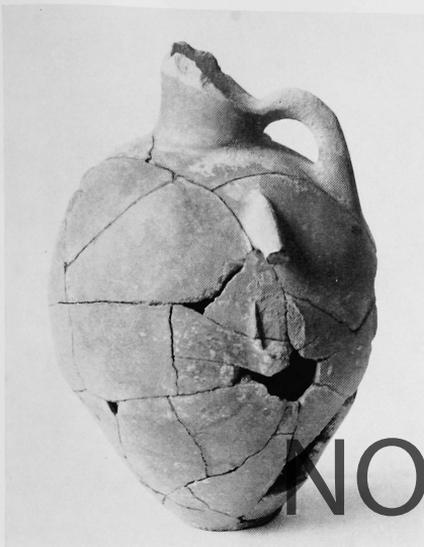
c. Kat. Nr. 113



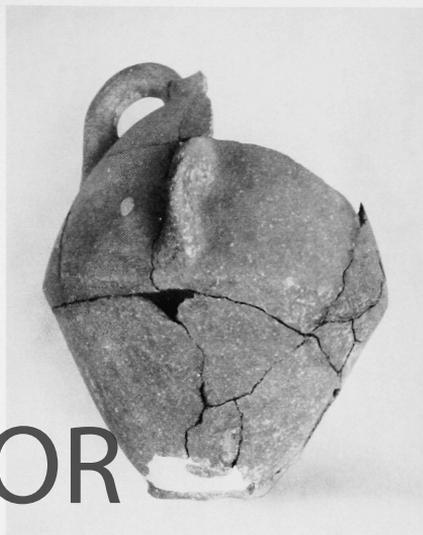
d. Kat. Nr. 117

NOT FOR

REPRODUCTION



a. Kat. Nr. 125



b. Kat. Nr. 109



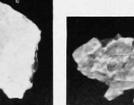
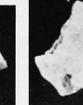
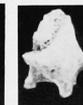
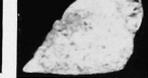
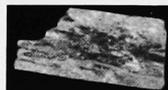
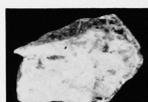
c. Kat. Nr.  
150



d. Kat. Nr. 136



e. Leichenbrand aus dem  
Grabgefäß Taf. 15b  
(Grab Nr. 55)





a. Kat. Nr. 146



b. Kat. Nr. 146



c. Kat. Nr. 147, Vorderansicht



d. Kat. Nr. 147, Seitenansicht



e. Kat. Nr. 147, Rückansicht

NOT FOR REPRODUCTION NOT FOR REPRODUCTION







